

ifa // dokumente / 2 / 2002

Netzwerke für die Zukunft

Die deutsch-russischen Kulturbeziehungen

Bestandsaufnahme und Empfehlungen

von Otilie Bälz

ifa 

ifa//dokumente/2/2002

Netzwerke für die Zukunft

Die deutsch-russischen
Kulturbeziehungen
Bestandsaufnahme und
Empfehlungen

von
Otilie Bälz

Erstellt und gedruckt mit
freundlicher Unterstützung der
Robert Bosch Stiftung

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Zusammenfassung	6
Empfehlungen im Überblick	7
Einleitung	10
1. Vertragliche Grundlagen	12
2. Kulturvermittlung im künstlerischen Bereich	13
2.1 Musik	18
2.2 Theater und Tanz	22
2.3. Bildende Kunst	26
2.4. Film	30
2.5. Literatur	34
3. Sprachförderung	39
4. Hochschulkooperation und Wissenschaftsaustausch	48
5. Informationsarbeit und Bibliothekskooperation	59
6. Gesellschaftlicher Dialog und Politische Bildung	64
7. Medienkooperation und Journalistenaustausch	69
8. Schüler- und Jugendaustausch	73
9. Förderung der deutschen Minderheit	77
10. Anhang	
10.1 Übersicht Städtepartnerschaften	82
10.2 Übersicht Länderpartnerschaften	84
10.3 Adressen	85
10.4 Literatur	107
Zur Autorin	111
Impressum	112

Vorwort

Deutschland und Russland stehen in einer besonderen Beziehung zueinander. Sie beruht auf der wechselvollen Geschichte, dem lange währenden gegenseitigen kulturellen Interesse, das Züge eines Mythos hat, und dem Willen, an einer gemeinsamen Zukunft zu arbeiten. Diese Suche ist gleichermaßen von Respekt und Mühsal gekennzeichnet – Respekt gegenüber der kulturellen Kraft und politischen Bedeutung des Partnerlandes, Mühsal in der Überwindung der Traumatisierung durch zwei Weltkriege, einer 70 Jahre währenden Isolierung Russlands und einer Identitätsfindung zwischen Tradition und Neubeginn, Mühsal auch im Austausch über die Entwicklung geistig-kultureller Werte, dessen Ergebnis durchaus noch offen ist.

Die deutsch-russischen Kulturbeziehungen sind in nur einem Jahrzehnt auf eine völlig neue Grundlage gestellt worden. Hierzu eine Bilanz zu ziehen, war eine glänzende Idee der Robert Bosch Stiftung, die wir gern aufgegriffen haben. Der Zufall wollte es, dass Otilie Bälz gerade von einer vierjährigen Tätigkeit am Goethe-Institut Moskau nach Deutschland zurückkehrte. Ihr Erfahrungsschatz, ihr Wissen und ihr Engagement für die Beziehungen zu Russland waren ideale Voraussetzungen für eine umfassende Bestandsaufnahme der deutsch-russischen Kulturbeziehungen. Das Ergebnis ist quantitativ und qualitativ überraschend. Es zeigt zugleich an einem besonders guten Beispiel, wie wichtig die Kultur als Teil der Außenpolitik ist und was man mit ihr erreichen kann.

Der Robert Bosch Stiftung danke ich für die Bereitstellung der Mittel für diese Studie wie auch für die vielfältige weitere Unterstützung.

Dr. Kurt-Jürgen Maaß,

Generalsekretär des Instituts
für Auslandsbeziehungen e.V.

Zusammenfassung

In den letzten 10 Jahren sind die deutsch-russischen Kulturbeziehungen auf eine völlig neue Grundlage gestellt worden. Russland ist heute einer der wichtigsten Partner im Kulturaustausch, und die Außenpolitik Deutschlands gegenüber Russland nutzt in einem ungewöhnlichen Ausmaß die »Dritte Säule« Kultur. Der Austausch ist von kreativen, zum Teil unkonventionellen Ansätzen geprägt und lebt nicht nur von den offiziellen Akteuren der Auswärtigen Kulturpolitik, sondern auch von einer Vielzahl privater oder parteinaher Stiftungen, nichtstaatlicher Organisationen, Vereine und Initiativen.

Die Zusammenarbeit im musikalischen Bereich ist vielfältig und intensiv. Das Interesse am Theater ist in Russland besonders groß, der finanzielle und transporttechnische Aufwand im Kulturaustausch allerdings sehr hoch. Für zeitgenössische Kunst besteht in Russland ein erheblicher Bedarf für einen nachholenden Diskurs. Der Filmaustausch leidet an finanziellen und technischen Schwierigkeiten. In der Statistik aus der deutschen Sprache übersetzter Literatur liegt Russland inzwischen an dritter Stelle, während Russisch bei den Übersetzungen ins Deutsche auf Platz sechs liegt. Zufälligkeiten in der Auswahl für die Übersetzungsförderung soll künftig entgegengewirkt werden.

Ein Drittel der weltweit Deutschlernenden lebt in der Russischen Föderation, allerdings mit stark rückläufiger Tendenz. Die Sprachförderung ist deshalb ein Schwerpunkt im Kulturaustausch. Das Interesse am Russischen hat in Deutschland stark abgenommen, in 10 Jahren um 70 %. Lehrerausbildung ist prioritär, Werbemaßnahmen sind vordringlich.

Die intensivste Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Russland findet im Hochschul- und Wissenschaftsbereich statt, sowohl in der deutschen Statistik für den Wissenschaftler austausch als auch bei den mit Stipendien geförderten Studenten liegt Russland an erster Stelle. In umgekehrter Richtung ist das Interesse allerdings sehr gering.

Der Bedarf an aktuellen Informationen über Deutschland in Russland ist sehr hoch und wird z.Z.

unzureichend befriedigt. Die Russland-Information in Deutschland hat sich durch eine stärkere Vernetzung von Einrichtungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz in letzter Zeit sehr verbessert.

Die starke gesellschaftliche und kulturelle Westorientierung Russlands vor 10 Jahren ist gegenläufigen Trends gewichen, die russische nationale Identität in den Vordergrund gerückt. Vielen Russen erscheinen die westliche ästhetische Moderne sowie manche Elemente des westlichen politischen und gesellschaftlichen Wertesystems unverständlich und inakzeptabel. Den Europäern fehlt das Verständnis dafür, dass Russland nicht bereit ist, westliche Entwicklungen in toto nachzuvollziehen. Deutschland hat deshalb die Dialogangebote verstärkt.

Der Schüler- und Jugendaustausch ist unterfinanziert und leidet unter großen Infrastruktur-, Organisations- und Sprachschwierigkeiten.

Die Zahl der in der russischen Föderation lebenden Russlanddeutschen hat sich in den letzten 10 Jahren halbiert. Die im Rahmen der Förderung der deutschen Minderheit aufgebauten Strukturen werden zunehmend auch für die kulturelle Arbeit mit der Mehrheit genutzt.

Dringend gefördert werden muss der Kulturaustausch außerhalb von Moskau und Petersburg. Wünschenswert ist stärkeres Denken in möglichen Synergien in der Kulturarbeit. Auf die für die Jahre 2003 und 2004 geplanten deutsch-russischen Kulturbegegnungen werden große Hoffnungen gesetzt.

Empfehlungen im Überblick

1. Das intensive Engagement der neunziger Jahre fortsetzen

»Wir tun viel, aber noch nicht genug« heißt es im Länderkonzept der *Deutschen Botschaft Moskau* zur kulturellen Zusammenarbeit mit der Russischen Föderation. Auch nach zehn Jahren intensivem kulturpolitischem Engagement in Russland seit Ende der Sowjetunion bleibt das Angebot von deutscher Seite hinter der bestehenden Nachfrage zurück. Vor dem Hintergrund der erzwungenen Einsparungen im Kulturbereich gilt es, mit noch weniger Mitteln noch mehr zu erreichen. Wegen der Veränderung der weltpolitischen Lage nach dem 11. September 2001, durch die die öffentliche Aufmerksamkeit nach Zentralasien und in den Nahen Osten gelenkt ist, muss die Dringlichkeit der Fortsetzung und Intensivierung deutscher Aktivitäten in Osteuropa, darunter in der deutsch-russischen Zusammenarbeit, der deutschen Politik und einer breiten Öffentlichkeit deutlich gemacht werden. Die für 2003/2004 geplanten deutsch-russischen Kulturbegegnungen bieten hierfür ein ideales Forum, das es zu nutzen gilt. Als Ergänzung – nicht als Ersatz – zur staatlichen Förderung sollten die Bemühungen verstärkt werden, die Wirtschaft in die Förderung der deutsch-russischen Kulturbeziehungen einzubinden. Neben dem Sponsoring für besonders publikumswirksame Einzelprojekte sollte bei den Unternehmen für »Partnerschaften« bei längerfristig angelegten Kooperationsprojekten geworben werden.

2. Nachhaltigkeit der Projekte sichern

Einzelne Großereignisse mit »Event«-Charakter, wie sie Kulturwochen und Kulturbegegnungen, der »Petersburger Dialog« oder das »Deutsch-Russische Jugendforum« darstellen, erfüllen als »Leuchtturmprojekte« eine wichtige Funktion in den deutsch-russischen Kulturbeziehungen. Zugleich muss es Ziel sein, den durch Großprojekte entstandenen Initiativen Dauer zu verleihen und die Nachhaltigkeit bestehender Aktivitäten zu sichern.

Grundsätzlich sollten besonders langfristige Unternehmungen gefördert werden. Hierzu gehört die Anregung und Förderung von Hochschulkooperationen, Schul- und Städtepartnerschaften. Bei der Vergabe von Stipendien für Fortbildungsveranstaltungen aller Art sind Nachkontaktveranstaltungen und die Bildung von Alumni-Netzwerken unerlässlich. Im künstlerischen Bereich sollten deutsch-russische Ko-Produktionen noch stärkeres Gewicht erhalten.

Solange der Transformationsprozess in der Russischen Föderation noch nicht abgeschlossen ist, bleibt es eine wichtige Aufgabe, die russische Seite beim Aufbau tragfähiger und dauerhafter Strukturen zu unterstützen. Dies gilt für die Bereiche Kultur- und Wissenschaftsmanagement ebenso wie für die Spracharbeit, Bibliotheks Kooperation, Jugendarbeit und Erwachsenen- und Berufsbildung. Ziel muss es sein, Strukturen zu schaffen, die auf lange Sicht ohne Förderung aus dem Ausland überlebensfähig sind. Wichtig ist dabei die Aus- und Fortbildung von Multiplikatoren und ihre Einbindung in russlandweite und internationale Netzwerke. Für die Begleitung und Betreuung dieses Aufbauprozesses ist mittel- bis längerfristig eine starke Präsenz deutscher Mittler in der Russischen Föderation notwendig.

3. Das Partner- und Dialogprinzip stärken

Voraussetzung für Erfolg und Nachhaltigkeit von Projekten ist ihre Konzeption nach dem dialogischen Prinzip und unter gleichberechtigter Einbeziehung der deutschen und russischen Partner. Auch die Umsetzung der Projekte muss die, wenn auch nicht gleichwertige, organisatorische und finanzielle Beteiligung beider Seiten einschließen.

Nach wie vor besteht ein deutliches Ungleichgewicht im Personenaustausch. Die Bemühungen um die Förderung des Interesses an Russland in Deutschland, insbesondere im Bereich der Medien, durch Jugend- und Schüleraustauschmaßnahmen, Bürgerbegegnungen und spezielle Angebote im akademischen Bereich sollten verstärkt werden. Gleichzeitig gilt es, besonders im

Empfehlungen im Überblick

künstlerischen Bereich die Rückvermittlung von Projekten aus Russland nach Deutschland im Sinne einer »Zweibahnstraße« zu unterstützen.

4. Nachwuchskräfte fördern

Um dem Generationenwechsel Rechnung zu tragen, der sich mit dem Transformationsprozess vollzieht, und um die Zukunft der deutsch-russischen Kulturbeziehungen zu sichern, muss es ein besonderes Anliegen sein, die Chancen für russische Nachwuchskräfte in allen Bereichen zu verbessern. Dadurch kann auch dem »Braindrain« in der russischen Kultur und in der Wissenschaft entgegengewirkt werden, der sich im Weggang hochkarätiger Wissenschaftler und Künstler ins Ausland und durch Abwanderung qualifizierter Nachwuchskräfte aus dem Kulturbereich in besser bezahlte Berufe doppelt manifestiert.

5. Zivilgesellschaftliche Aspekte und ein gemeinsames europäisches Bewusstsein unterstützen

Zur Förderung des demokratischen Reformprozesses und der Ausbildung eines »bürgerlichen Bewusstseins« in Russland sollten vermehrt russische nichtstaatliche Organisationen in die Zusammenarbeit einbezogen und durch strukturfördernde Maßnahmen unterstützt werden.

Auf deutscher Seite muss der große Beitrag nichtstaatlicher Initiativen zum deutsch-russischen Kulturaustausch noch mehr ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt und der Informationsaustausch zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren verbessert werden.

Um das Gefühl einer gemeinsamen europäischen Identität zu fördern, sollten die deutsch-russischen Aktivitäten verstärkt in einen gesamteuropäischen Kontext gestellt und die Zahl der bislang eher vereinzelter multilateraler Projekte erhöht werden.

6. Die russischen Regionen stärker einbeziehen

Die deutsch-russische Zusammenarbeit hat früh die zentrale Bedeutung der russischen Regionen erkannt, aber doch erhalten Moskau und – mit deutlichem Abstand – St. Petersburg den größten Teil der internationalen Aufmerksamkeit. Immer noch gibt es große weiße Flecken auf der Landkarte des deutschen Engagements. Dies gilt vor allem in den traditionellen Künsten und im gesamtgesellschaftlichen Dialog, weniger für den akademischen Austausch und die Sprachförderung. Um die Rolle der russischen Regionen zu stärken, sollte das Engagement in den mittelgroßen und kleineren Städten ausgeweitet und die von den Mittlern etablierten Netzwerke ausgebaut, konsolidiert und durch einen engen Informationsaustausch untereinander verknüpft werden. Städtepartnerschaften und die Kooperationsbeziehungen zwischen deutschen Bundesländern und russischen Regionen sollten stärker in diese Netzwerkbildung einbezogen werden.

7. Die Migration zwischen Russland und Deutschland nutzen

Durch die weiterhin andauernde Auswanderungsbewegung der deutschen Minderheit aus der Russischen Föderation nach Deutschland haben sich seit Mitte der neunziger Jahre die der Förderung der Russlanddeutschen zu Grunde gelegten Voraussetzungen verändert. Eine weitere Revision der bereits modifizierten Förderprogramme in Russland ist notwendig.

Gleichzeitig wird die in Deutschland lebende russischsprachige Emigrantengemeinde noch zu wenig in die deutsch-russischen Kulturbeziehungen einbezogen. Die Durchführung der Kulturbegegnungen 2003/2004 sollte in Deutschland zum Anlass genommen werden, die kulturelle Szene der Emigranten in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und ihr Potenzial für den Austausch zu nutzen.

8. Hindernisse bei der Visumerteilung auf beiden Seiten ausräumen

Ein im Bereich der organisatorischen Umsetzung von Projekten angesiedeltes, für den Austausch in allen Bereichen und auf allen Ebenen gravierendes Problem ist die schwierige, langwierige und kostspielige Beschaffung von deutschen und russischen Visa im Rahmen des Kulturaustausches. Hier besteht dringender Handlungsbedarf. Die Antragsverfahren müssen vereinfacht und beschleunigt und die in bilateralen Abkommen vereinbarte Gebührenbefreiung muss konsequent angewandt werden. Denkbar wäre eine ständige Akkreditierung der im deutsch-russischen Dialog aktiven Einrichtungen und nichtstaatlichen Organisationen und die Erteilung von Dauervisa für engagierte Partnerschaftsarbeit.

9. Netzwerke bilden

Die Vielfalt der Aktivitäten im deutsch-russischen Kulturaustausch zeugt vom großen Engagement und Interesse auf breiter gesellschaftlicher Ebene, birgt aber auch die Gefahr der Unübersichtlichkeit für Akteure und Zielgruppen. Chancen für Synergieeffekte durch gemeinsames Vorgehen werden oft unzureichend genutzt. Der Informationsaustausch und die Koordinierung der Tätigkeiten bleiben deshalb eine wichtige Aufgabe. Die vielversprechenden Ansätze zur Netzwerkbildung, vor allem im Bereich der Informationsarbeit, sollten unterstützt und weiterentwickelt werden. Besonders wichtig ist dabei der Austausch über die Grenzen einzelner inhaltlicher Bereiche hinweg und zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Initiativen.

Einleitung

Im Jahr 2003/2004 werden auf Regierungsebene vereinbarte, umfangreiche deutsch-russische Kulturbegegnungen stattfinden, die einen bisherigen Höhepunkt der Kulturbeziehungen zwischen den beiden Ländern bilden. Bereits die Initiierung des »Petersburger Dialogs« durch Bundeskanzler Gerhard Schröder und den russischen Präsidenten Wladimir Putin im Jahr 2000 war wegweisend für die verstärkte Zusammenarbeit. Auch in der »Konzeption 2000« des *Auswärtigen Amtes* für die Auswärtige Kulturpolitik wird die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten und damit auch die Russische Föderation als regionaler Schwerpunkt des außenkulturellen Engagements der Bundesrepublik Deutschland benannt.

Neben den offiziellen Akteuren der Auswärtigen Kulturpolitik, die in mehr als sechzig Städten der Russischen Föderation präsent sind, trugen eine Vielzahl privater oder parteinaher Stiftungen, nichtstaatlicher Organisationen, Vereine und Initiativen dazu bei, dass die deutsch-russischen Beziehungen in den vergangenen Jahren an Intensität und Qualität gewonnen haben wie selten zuvor in der gemeinsamen Geschichte. Aus dem Engagement, das sich Anfang der neunziger Jahre oft auf humanitäre Hilfsmaßnahmen konzentrierte, sind zahlreiche dauerhafte Projekte im Kultur- und Bildungsbereich entstanden.

Das breite Engagement von deutscher Seite trifft in Russland auf gute Voraussetzungen für eine intensive Zusammenarbeit. »Man kennt uns besser, als wir wissen, erwartet mehr von uns, als wir geben können und bringt uns Vertrauen entgegen, wie wir es anderswo mit großem Aufwand zu erwerben suchen« heißt es im Länderkonzept zur kulturellen Zusammenarbeit mit der Russischen Föderation, die die *Deutsche Botschaft Moskau* zusammen mit den Mittlerorganisationen *GI*, *DAAD* und *ZfA*, der *GTZ* und der *Robert Bosch Stiftung* erarbeitet hat. Für die Verbreitung der deutschen Sprache und für die Wissenschafts- und Hochschulkooperation sind die geistigen Rahmenbedingungen in Russland besonders günstig. Kaum ein anderes Land ist offener

für die Rezeption deutscher Bildungsideale, -inhalte und -strukturen. Die Traumata des 20. Jahrhunderts sind nicht vergessen, jedoch weitgehend historisiert. Der kulturelle Respekt vor Deutschland und die Ausstrahlung der deutschen Sprache ziehen sich als niemals gerissener roter Faden durch die russische Bildungsgeschichte.

Auf der anderen Seite ist die anfängliche Euphorie, die mit den Veränderungen in Russland einherging, einem Prozess der Ernüchterung gewichen. Es hat sich gezeigt, dass die Verständigung zwischen Russland und Westeuropa bzw. »dem Westen« mühsamer und langwieriger ist, als man hier wie dort glaubte, und dass die über siebzigjährige relative Isolierung Russlands von den kulturellen, geistigen und politischen Entwicklungen des Westens tiefe Spuren hinterlassen hat. Das macht sich besonders in den Bereichen der kulturellen Programmarbeit und im gesellschaftlichen Dialog bemerkbar. Der Prozess einer Neubestimmung der Position Russlands zwischen dem europäischen Kulturkreis und eigenen Traditionen und die Suche nach geistig-kulturellen Werten ist noch lange nicht abgeschlossen. Vielen Westeuropäern fehlt das Verständnis dafür, dass Russland nicht bereit ist, westliche Entwicklungen in toto nachzuvollziehen. In der deutschen Öffentlichkeit ist das Interesse an Russland zurückgegangen.

Hinzu kommen die nach wie vor schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen. Russland hat von der Sowjetunion ein hochentwickeltes Gefüge wissenschaftlicher und kultureller Institutionen übernommen.¹

Der Wissenschafts- und Kulturbetrieb befindet sich aber in einer prekären, in vielen Fällen existenziell bedrohlichen Situation. Oft sind die Einrichtungen ausschließlich mit ihrem finanziellen Überleben beschäftigt, qualifizierte Nachwuchskräfte wandern in besser bezahlte Berufe oder ins Ausland ab, Gebäude sind zum Teil in desolatem baulichem Zustand. Nichtstaatliche Organisationen haben nicht nur um ihre finanzielle Existenz, sondern darüber hinaus um rechtliche Rahmen-

1 Exemplarisch seien hier die knapp 600 staatliche Hochschulen, 115.000 Bibliotheken und allein in Moskau 120 Sprechtheater, fünf Opernhäuser und sechs professionelle Sinfonieorchester genannt.

Einleitung

bedingungen für ihre Arbeit zu kämpfen. Der schwierige Transformationsprozess bedarf weiter der intensiven Unterstützung.

Das Eintreten in eine nüchterne Phase der deutsch-russischen Beziehungen birgt neben dem Verlust der Euphorie die Chance, alte und neue Aufgaben im Kulturaustausch besser zu definieren und den Dialog auf einer gleichberechtigten, partnerschaftlichen Ebene zu führen. Es gilt, die für 2003/2004 geplanten Großereignisse in diesem Sinne zu nutzen.

Die vorliegende Studie hat das Ziel einer aktuellen Bestandsaufnahme der Aktivitäten im deutsch-russischen Kulturaustausch. Sie ist das Ergebnis der Auswertung von Jahrbüchern, Tätigkeitsberichten, Konzeptionspapieren, Internetseiten und Gesprächen mit Vertretern von über 150 Organisationen und Initiativen, die im deutsch-russischen Kulturdialog tätig sind. Allen, die diese Arbeit durch Informationen, Einschätzungen und Kommentare unterstützt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Der Studie liegt ein Kulturbegriff zu Grunde, der zusätzlich zur klassischen Kultur- und Sprachvermittlung den Wissenschaftssektor sowie die Bereiche Medien und Gesellschaftlicher Dialog umfasst. Die vielen Initiativen für den Dialog in Politik und Wirtschaft und zur Förderung von Nachwuchskräften in diesen Bereichen konnten nicht oder nur am Rande berücksichtigt werden.

Die Bestandsaufnahme der einzelnen Programme und Projekte stellt quantitativ den größten Teil der Arbeit dar. Im Anschluss an die einzelnen Kapitel sind Vorschläge der verschiedenen Mittlerorganisationen für den Ausbau der bestehenden Beziehungen aufgeführt. Eine Zusammenfassung der wichtigsten, spartenübergreifenden Empfehlungen ist diesem Text vorangestellt. Sie stammen von den Teilnehmern der Studie, auch dort, wo um der Lesbarkeit willen die Quellen nicht ausdrücklich erwähnt werden. Auf Kurzporträts der einzelnen Akteure wurde bewusst verzichtet. Verwiesen sei auf die

Adressenliste im Anhang und auf die dort angegebenen Internetseiten der Organisationen.

Es versteht sich von selbst, dass die Studie keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann. Der Schwerpunkt liegt auf den Aktivitäten, die von deutscher Seite in Russland organisiert werden. Auf Grund der Materialfülle mussten bestimmte Themenkomplexe, wie etwa »Beutekunst«, deutsche Osteuropaforschung und russische Emigrantenkultur in Deutschland, ausgeklammert bleiben. Zugleich musste auf die Beschreibung der einzelnen Aktionen zahlreicher privater und kirchlicher Initiativen und auf eine Darstellung der Städtepartnerschaften verzichtet werden. Auf weiterführende Informationsquellen wird verwiesen. Auch bei den erwähnten Programmen und Projekten geht es nicht um eine erschöpfende Beschreibung oder gar Evaluation, sondern um eine exemplarische Darstellung, die die Gesamtschau erleichtern soll.

Die Studie möchte einen aktuellen Überblick bieten. Der zeitliche Fokus liegt deshalb auf den Jahren 1998 bis 2002. Wo es notwendig und sinnvoll erschien, wurden auch Entwicklungen seit Anfang der neunziger Jahre einbezogen, und wo es möglich war, zusätzlich ein Ausblick auf die Planungen für die Jahre 2003/2004 gegeben. Die über Jahrhunderte gewachsenen historischen Beziehungen, auch die engen kulturellen Kontakte zwischen der DDR und der Sowjetunion, werden nicht dargestellt, bilden aber die Folie, vor deren Hintergrund die aktuelle Kooperation zu sehen ist.

Die Umschrift der russischen Begriffe und Namen folgt der Duden-Transkription, soweit nicht eine andere, bereits eingebürgerte lateinische Schreibweise von Eigennamen vorlag.

1. Vertragliche Grundlagen

Die zentrale vertragliche Grundlage der deutsch-russischen Kulturbeziehungen bildet das »Abkommen zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland und der Regierung der Russischen Föderation über kulturelle Zusammenarbeit« vom 16. Dezember 1992.

Nach Bedarf oder auf Ersuchen einer Vertragspartei treffen die Vertreter der Vertragsparteien als Gemischte Kulturkommission abwechselnd in der Bundesrepublik Deutschland und der Russischen Föderation zusammen, um eine Bilanz der im Rahmen des Abkommens erfolgten Zusammenarbeit zu ziehen und Empfehlungen für Schwerpunkte der weiteren kulturellen Zusammenarbeit zu erarbeiten. Seit Abschluss des Kulturabkommens ist die deutsch-russische Gemischte Kommission drei Mal zu Sitzungen zusammengetreten, 1995 in Bonn, 1997 in Moskau und 2001 in Berlin.

Bereits 1986 wurde ein Regierungsabkommen über wissenschaftliche-technische Zusammenarbeit, 1989 ein Regierungsabkommen über den Jugendaustausch und ein Regierungsabkommen über die Errichtung und Tätigkeit von Kulturzentren geschlossen. Ein bilaterales Abkommen über die Kriegsgräberfürsorge wurde 1992 unterzeichnet. Zur Diskussion von Fragen der Förderung der deutschen Minderheit werden Sondersitzungen der Gemischten Kommission einberufen.

Insbesondere die Artikel 14 (Statusfragen) und Artikel 15 (verschollene oder unrechtmäßig verbrachte Kulturgüter) des Kulturabkommens von 1992 werfen immer wieder Fragen auf. Während das *Goethe-Institut* in Moskau auf der juristischen Grundlage des Errichtungsabkommens existiert, arbeiten das *GI* in St. Petersburg sowie alle anderen Vertreter deutscher Mittlerorganisationen auf der Grundlage des Artikel 14, der keine zufriedenstellende rechtliche Grundlage bildet, auch was den Status der Mitarbeiter betrifft. Ebenso ist auf der anderen Seite der rechtliche Status des *Russischen Hauses der Kultur und Wissenschaft* in Berlin und seiner Mitarbeiter nicht eindeutig geklärt.

Was die verschollenen oder unrechtmäßig verbrachten Kulturgüter angeht, so legt Artikel 15 fest, dass

sie an den Eigentümer oder seinen Rechtsnachfolger zurückzugeben sind. Demgegenüber steht das von der russischen Duma verabschiedete Kulturgütergesetz vom 15. April 1998 in Verbindung mit dem Änderungsgesetz vom 25. Mai 2000, das das Prinzip der »kompensatorischen Restitution« festlegt. Danach sind nach Russland verbrachte Kulturgüter grundsätzlich Eigentum der Russischen Föderation; prinzipiell rückgabefähig sind Kulturgüter, die religiösen Organisationen, Widerstandskämpfern oder NS-Verfolgten gehört haben. Trotz der unterschiedlichen Standpunkte der deutschen und russischen Seite in Bezug auf die Rechtslage konnten in den vergangenen Jahren immer wieder Fortschritte in der Frage der »Beutekunst« erzielt und einige wichtige Kulturgüter zurückgegeben werden. Als hilfreich haben sich dabei die Sponsoring-Engagements der *Ruhrgas AG* bei der Wiederherstellung des Bernsteinzimmers (seit 1999) und der Mariä-Entschlafenen-Kirche bei Nowgorod (seit 2001) durch die *Wintershall AG* erwiesen.

Sowohl die Statusfragen als auch die Frage der »Beutekunst« können in ihrer juristischen Komplexität und politischen Reichweite in dieser Studie nicht dargestellt werden. Im Protokoll der Sitzung der deutsch-russischen Gemischten Kommission für kulturelle Zusammenarbeit vom 2. März 2001 wurde die »schnellstmögliche Weiterführung der Konsultationen über die Errichtung und die Bedingungen der Tätigkeit von Kulturzentren auf diplomatischem Wege« (VIII.46) vereinbart.

Unter Punkt X.57 bringen beide Seiten »ihr Interesse zum Ausdruck, den Dialog zu den Fragen der Rückführung der verlagerten Kulturgüter fortzusetzen«.²

Ein weiteres dringendes Desiderat für Verhandlungen auf Regierungsebene ist die Frage der Vereinfachung und Beschleunigung der Verfahren für die Erteilung von Sichtvermerken (Visa) im deutsch-russischen Kulturaustausch.

² Zum Thema der Kulturgüterrückführung sei für weiterführende Informationen auf die Internetseiten: www.kunsterbe.de, www.beutekunst.de und www.lostart.de verwiesen. Eine ausführliche Bibliographie zum Thema findet sich unter: www.ib.hu-berlin.de/~pbruhn/bkunst.htm.

2. Kulturvermittlung im künstlerischen Bereich

Der deutsch-russische Kulturaustausch im künstlerischen Bereich hat seit Anfang der neunziger Jahre kontinuierlich zugenommen. Zugleich ist unübersehbar, dass die Jahrzehnte der gegenseitigen Isolation nicht einfach übersprungen werden können. Auf russischer wie auf deutscher Seite bestehen »Verständnislücken«, die noch lange nicht geschlossen sind. Der Dialog in den Bereichen Musik, Theater, Tanz, Bildende Kunst und Literatur steht vor der Aufgabe, die Verständigung über kulturelle Gemeinsamkeiten wie über spezifische Unterschiede und zeitgenössische Entwicklungen zu fördern und dabei den interkulturellen Austausch im Sinne einer »Zweibahnstraße« zu ermöglichen. Dazu gehört auch die Unterstützung der institutionellen Vernetzung zwischen russischen und deutschen Einrichtungen. Da der kulturelle und gesellschaftliche Transformationsprozess in Russland noch lange nicht abgeschlossen ist, ist es auch Aufgabe des Kulturaustauschs im künstlerischen Bereich, die Entwicklung leistungsfähiger Strukturen und eines »bürgerlichen Bewusstseins« zu unterstützen. Dabei muss besonders dem Generationenwechsel Rechnung getragen werden, der in Russland sowohl bei den Akteuren im Kulturbereich als auch bei Besuchern kultureller Veranstaltungen zu beobachten ist.

Akteure

Wichtigste deutsche Mittlerorganisation für die Kulturvermittlung im künstlerischen Bereich in allen Sparten ist das GI. Das GI erklärt Entscheidungsträger, Multiplikatoren, die Gruppe der 15- bis 30-jährigen, die neue städtische Mittelschicht sowie Innovatoren in allen Kunstbereichen zu den prioritären Zielgruppen seiner kulturellen Programmarbeit. Das Ziel der Arbeit ist es, Formen der Wertediskussion zu fördern, ein differenziertes, aktuelles Deutschlandbild in einem europäischen Kontext zu vermitteln, zeitgenössische Kunst zur Diskussion zu stellen und den Aufbau leistungsfähiger Strukturen und Netzwerke im Kulturbereich zu unterstützen. Gleichzeitig sieht sich das GI als Beratungs- und Vermittlungsort im kulturellen Austausch. Seit 1997

wurde die Programmarbeit in den Metropolen auch auf kleinere Städte ausgeweitet. Zu diesem Zweck hat das *GI Moskau* an bislang zehn kulturell wichtigen Standorten in Westsibirien, Ural, im Wolgagebiet und in Südrussland sogenannte »Kontaktstellen« eingerichtet: Mit russischen Partnern besetzte Büros in Kultureinrichtungen, Bibliotheken oder Hochschulen, die das GI laufend über das kulturelle Leben in ihrer Stadt informieren, Kontakte zu wichtigen Partnern und zu den Gebiets- und Stadtverwaltungen vor Ort aufbauen und pflegen, allgemeine Öffentlichkeitsarbeit für das GI leisten und das GI organisatorisch bei der Vorbereitung und Durchführung von Kulturprogrammen unterstützen. Für die Präsentation ausländischer Kulturereignisse aller Sparten in Deutschland hat das GI in München das Goethe-Forum eingerichtet. Bislang wurden dort aber kaum russische Veranstaltungen angeboten.

Außer dem GI sind eine Reihe weiterer deutscher Mittlerorganisationen im Rahmen der *Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik (AKBP)* der Bundesregierung mit der Förderung der deutsch-russischen Zusammenarbeit im künstlerischen Bereich beauftragt, wie etwa der Deutsche Musikrat (vgl. Kapitel Musik) und das Institut für Auslandsbeziehungen (vgl. Kapitel Bildende Kunst). Ferner führen auch die deutschen Auslandsvertretungen selbst Kulturprogramme durch.

Neben den offiziellen Akteuren der AKBP kommt privaten Initiativen und Organisationen besondere Bedeutung zu. Eine Vielzahl der Mitgliedsorganisationen des *Bundesverbands Deutscher West-Ost-Gesellschaften (BDWO)* ist kulturell tätig. Dabei liegt der Kulturarbeit der Nichtregierungsorganisationen ein sehr unterschiedlicher Kulturbegriff zu Grunde und umfasst ein breites Spektrum künstlerischer Sparten, u.a. Autorenlesungen, Theater und Kleinkunst, Kunst- und Fotoausstellungen und musikalische Veranstaltungen, die u.a. von »Mainstream«-Veranstaltungen bis hin zum avantgardistischen Experiment reichen. Viele der kulturellen Aktivitäten finden im Rahmen von Städte- oder Länderpartnerschaften statt und werden von Kommunen und

2. Kulturvermittlung im künstlerischen Bereich

Bundesländern gefördert. Die Förderung ehrenamtlich veranstalteter Kulturprojekte im West-Ost-Austausch ist auch ein Schwerpunkt der Arbeit der 1994 aus dem Vermögen der ehemaligen *Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft* gegründeten *Stiftung West-Östliche Begegnungen*. Sie unterstützt insbesondere Projekte junger Künstler und talentierter Laien- und Folkloregruppen und misst der persönlichen Begegnung und Zusammenarbeit deutscher und russischer Projektteilnehmer besondere Bedeutung zu. Für die kulturelle Programmarbeit gilt in besonderem Maße, dass die Durchführung größerer Projekte nicht allein aus öffentlichen Mitteln ermöglicht werden kann, sondern die Einwerbung von Spenden eine zunehmend wichtige Rolle spielt.

Für russische Kulturveranstaltungen in Deutschland fehlt auf russischer Seite ein Gegenstück zum *GI*. Das *Russische Haus der Wissenschaft und Kultur* in Berlin lädt in unregelmäßigen Abständen zu Kulturveranstaltungen ein, die zum Teil kommerziellen Charakter haben. Das Haus stellt außerdem Räume für Literatur- und Amateurtheatergruppen und Tanzkreise zur Verfügung. Von einer konzeptionellen kulturellen Programmarbeit, auch in Zusammenarbeit mit deutschen Kulturpartnern, kann jedoch nicht gesprochen werden. Private Initiativen und Clubs können diesen Mangel nur bedingt ausgleichen.

Eine eigene Rolle spielt die russische Emigranten-Kulturszene, die sich besonders in Berlin, aber auch in vielen anderen deutschen Städten entwickelt hat. Auf sie kann in dieser Studie nicht detailliert eingegangen

³ Verwiesen sei hier auf die von der Stadtmarketing-Gesellschaft Partner für Berlin im Frühjahr 2002 in zweiter Auflage herausgegebene Broschüre »Das neue Russische Berlin«. Vgl. Literaturliste im Anhang.

werden.³ Generell gilt, dass die russischen Kultureinrichtungen in Deutschland sich in der Regel auf die Zielgruppe der russischen Muttersprachler konzentrieren und mit wenigen Ausnahmen, etwa in Berlin, kaum mit deutschen Kultureinrichtungen vernetzt sind. In den Bemühungen um die

Förderung russischer Kultur in Deutschland, insbesondere im Rahmen der für 2003 geplanten Kulturbegeg-

nungen, sollte der Einbeziehung der russischen Kultureinrichtungen und der russischen Muttersprachler in Deutschland besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Kulturtage und Festivals

Neben Projekten in den einzelnen Kunstsparten, wie in den folgenden Kapiteln beschrieben, wurden in den vergangenen Jahren eine Reihe großer, spartenübergreifender Kulturfestivals organisiert.

Begleitend zur großen Ausstellung »Moskau-Berlin/Berlin-Moskau 1900 – 1950«, die umfassend die Beziehungen zwischen den beiden Metropolen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhundert darstellte, fanden 1995 zahlreiche Veranstaltungen zur russischen Kultur in Berlin und 1996 das Festival »grenzenlos – Berlin in Moskau« statt, das von der *Berliner Kulturveranstaltungs-GmbH* und dem *GI Moskau* in Zusammenarbeit mit Moskauer und Berliner Partnern organisiert wurde.

1998/99 veranstaltete die Kulturabteilung der Firma Bayer eine Russische Spielzeit mit Musik-, Theater-, Tanz-, Kunst- und Filmprogramm in Leverkusen. Das von September 1998 bis Mai 1999 andauernde Programm war die bislang umfangreichste Präsentation russischer Kultur in Deutschland.

Das *GI Moskau* organisierte 1999 anlässlich des 250. Geburtstags von Johann Wolfgang von Goethe und des 200. Geburtstags von Alexander Puschkin unter dem Titel »Puschkin & Goethe« ein zweiwöchiges Festival, das der zeitgenössischen Auseinandersetzung mit dem Werk der beiden Klassiker gewidmet war. Neben Theatergastspielen und (Ko-)Produktionen standen Konzerte, Ausstellungen, Rezitationen und Lesungen, ein russlandweiter Videowettbewerb und Vorführungen von Puschkin- bzw. Goethe-Stummfilmverfilmungen mit Musikbegleitung auf dem Programm.

Im Mai/Juni 1999 wurden im Auftrag des *Auswärtigen Amtes (AA)* *Kulturwochen der Bundesrepublik Deutschland in Sibirien* in Nowosibirsk, Omsk, Krasnojarsk, Tomsk und Irkutsk veranstaltet. Das Ziel solcher

2. Kulturvermittlung im künstlerischen Bereich

Kulturwochen ist die Präsentation deutscher Kultur in Regionen ohne *Goethe-Institute* und Vertretungen anderer Mittlerorganisationen. Die Planung und Durchführung der Kulturwochen in Sibirien lagen beim *GI* in Zusammenarbeit mit der *Alexander von Humboldt-Stiftung*, dem *Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD)*, den *Franckeschen Stiftungen zu Halle*, dem *Institut für Auslandsbeziehungen (ifa)*, *Inter Nationes* und dem *Literarischen Colloquium Berlin*. Das Programm des sechswöchigen Festivals umfasste Konzertveranstaltungen, Tanz-Gastspiele von Sasha Waltz & Guests mit »Allee der Kosmonauten«, Theater-Ko-Produktionen, die Präsentation der *ifa*-Tourneeausstellungen »Grafik der 80er Jahre«, »Gerhard Altenbourg« und »Bildermode-Modebilder«, Dokumentarausstellungen, eine deutsche Filmreihe, Literaturveranstaltungen, einen Bibliotheksworkshop sowie verschiedene wissenschaftliche Kolloquien und Konferenzen.

Hinzuweisen ist außerdem auf das Kulturprogramm der *Bayerischen Tage in Moskau* 1998 und 2001 und der *Tage Moskaus in Bayern* 1999 im Rahmen der Länderpartnerschaft Bayern-Moskau. Begleitend zum Wirtschaftsprogramm wurde jeweils ein umfangreiches Kulturprogramm mit Konzertveranstaltungen, Tanzgastspielen, Filmreihen und Ausstellungen veranstaltet.

Schließlich sind noch die *Deutsch-Russischen Kulturschiffe der West-Ost-Gesellschaft* in Baden-Württemberg zu erwähnen. Auf dem Kulturschiff »Wolga 1995«, das im Sommer 1995 als »schwimmende deutsch-russische Kulturwerkstatt« 66 Tage lang auf der Wolga kreuzte, waren 870 deutsche und 490 russische Passagiere, darunter Wissenschaftler, Autoren, Künstler, Journalisten, Politiker, Kulturgruppen und Fachvertreter verschiedener Berufe zu Gast. Zwischen 1996 und 2001 wurde die Kulturschiff-Tradition auf Wolga und Dnjepr in Form kleinerer Veranstaltungen fortgesetzt.

Für die im Jahre 2003/04 auf Regierungsebene vereinbarten deutsch-russischen Kulturbegegnungen

sind folgende Elemente geplant ⁴:

Die Kulturbegegnungen werden in

Deutschland mit den *Internationalen Filmfestspielen* im Februar 2003 in Berlin eröffnet, bei denen Russland einen besonderen Schwerpunkt bilden wird. Die Eröffnung in Russland erfolgt im Juni 2003 im Zusammenhang mit den Feierlichkeiten zum 300-jährigen Stadtjubiläum von St. Petersburg, zu dem die Bundesregierung als zentralen Beitrag die Bezuschussung der Restaurierung der Walcker-Orgel in der Petersburger Philharmonie in Höhe von 1,3 Millionen Euro leisten wird. Ebenfalls zum Stadtjubiläum planen das *Russische Zentrum für Internationale Zusammenarbeit* und das *Russische Haus Berlin* in Verbindung mit dem *GI* eine Reihe eigener Veranstaltungen, etwa die Präsentationen von Archivmaterial und eine Ausstellung »St. Petersburg – Fenster nach Russland«. Die Petersburger Eremitage bereitet gemeinsam mit der *Preußischen Stiftung Schlösser und Gärten* die Ausstellung »Berlin – St. Petersburg« vor, eine große Ausstellung über russisch-deutsche Kunst- und Kulturbeziehungen im 19. Jahrhundert. Bei der *Stiftung Preußischer Kulturbesitz* ist, ebenfalls zum St. Petersburger Stadtjubiläum, eine Ausstellung »Das imperiale St. Petersburg« in Vorbereitung. Die *Berliner Festspiele* werden die Ausstellung von 1995/96 fortsetzen und unter dem Titel »Moskau-Berlin/Berlin-Moskau 1950 – 2000« im Herbst 2003 in Berlin und im Frühjahr 2004 in Moskau präsentieren. In weiteren deutschen Städten werden 2003/2004 im Auftrag des AA von der Kulturmanagement-Agentur *Hahn-Produktion* russische Kulturtage in Deutschland stattfinden. Parallel wird ein Seminarprogramm zu politischen und wirtschaftlichen Themen veranstaltet. Auch für ein Jugendfestival der russischen Sprache und Kultur in Deutschland 2003 und für deutsche Kulturtage in Russland 2004 werden derzeit Konzepte erarbeitet. Russland ist außerdem Gastland der *Frankfurter Buchmesse* im Oktober 2003.

Hinzu kommen zahlreiche weitere geplante Maßnahmen öffentlicher Träger und privater Veranstalter. Als Beispiel seien die Aktivitäten des *BDWO* genannt, dessen Arbeitskreis Kultur eine Liste mit 29 Projekten von 23 Regionalgesellschaften in ganz Deutschland vor-

⁴ Stand Juli 2002

2. Kulturvermittlung im künstlerischen Bereich

gelegt hat. Als Großprojekt plant der *BDWO* ein Kulturschiff »Wolga 2004« mit Veranstaltungen zum politischen und wirtschaftlichen Dialog, deutsch-russischen Kulturworkshops, Jugendprojekten und Bürgerbegegnungen.

Fortbildung, Stipendienförderung und Besucherprogramme

Für den Austausch im künstlerischen Bereich, insbesondere im Sinne der Nachhaltigkeit der Zusammenarbeit, sind die kontinuierliche Fortbildung und Förderung von Künstlern und Kulturmultiplikatoren und ihrer internationalen Vernetzung von zentraler Bedeutung. Im Folgenden werden deshalb ohne Anspruch auf Vollständigkeit einige spartenübergreifende Förderprogramme aufgeführt.⁵

⁵ Zu spartenspezifischen Fortbildungsprogrammen sei auf die betreffenden Unterkapitel verwiesen; zur Förderung im Hochschulbereich vgl. Stipendienprogramme des DAAD, Kapitel Hochschulkooperation und Wissenschaftsaustausch.

Das *Berliner Künstlerprogramm des DAAD* lädt mit Mitteln des AA und des Berliner Senats jährlich 15 – 20 international bekannte und qualifizierte jüngere Künstler ein. Dadurch soll der Austausch künstlerischer Erfahrungen und die Beschäftigung mit aktuellen kulturellen Fragen anderer Länder

intensiviert werden. Durch zahlreiche interne Meetings und durch Veranstaltungsreihen, die in Zusammenarbeit mit kulturellen Institutionen und Organisationen in Berlin realisiert werden, sollen zugleich Kontakte zu Berliner Künstlern und Persönlichkeiten des kulturellen Lebens in Deutschland hergestellt werden.

Seit 1990 waren acht russische Künstler verschiedener Sparten beim Berliner Künstlerprogramm zu Gast, zuletzt der Schriftsteller Viktor Pelewin (2001/2002). Seit 1989 waren in der von der Stadt München geförderten *Villa Waldberta* in Feldafing 30 russische Künstler und Kulturmultiplikatoren, überwiegend Schriftsteller, Literaturkritiker und Übersetzer, u.a. Dmitrij Prigow, aber auch bildende Künstler wie Olga Ljalina (1998) bis zu 3 Monate lang mit einem Stipendium in Deutschland.

Die *Akademie Schloss Solitude* in Stuttgart, die aus Zuwendungen des Landes Baden-Württemberg getragen wird, hat die Aufgabe, vor allem jüngere, besonders begabte Künstler durch Wohnstipendien zu fördern und durch Aufführungen, Lesungen, Konzerte und Ausstellungen ihrer Gäste in die Öffentlichkeit zu wirken. Eingeladen werden Künstler verschiedener Kontinente und Kulturen sowie Vertreter unterschiedlicher Sparten und Richtungen mit dem Ziel des Austauschs von Ideen und Plänen und der gemeinsamen oder individuellen Realisierung von Projekten. Seit Gründung der Akademie im Jahr 1990 waren 13 Künstler aus der Russischen Föderation Gäste der Akademie, zuletzt Jelena Kowylina (2002).

Hingewiesen sei schließlich auch auf den Besucherdienst des *GI*, der ausländischen Gästen der Bundesrepublik im Rahmen von Informationsreisen Gelegenheit bietet, in Deutschland für sie relevante Informationen aus erster Hand zu erhalten, Fachgespräche zu führen, berufliche Kontakte zu knüpfen und sich ein eigenständiges Bild von Deutschland zu machen. Eingeladen werden neben Journalisten, Parlamentariern und Funktionsträgern in Gewerkschaften und Verbänden auch Vertreter des kulturellen Lebens, deren Anteil seit 2001 auf 50 Prozent der Eingeladenen erhöht wurde.

Schließlich sei noch das deutsch-russische Dialogforum »Potsdamer Begegnungen« genannt, das einmal jährlich Künstler, Wissenschaftler und weitere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zusammenbringt, um den Gedankenaustausch über die einzelnen künstlerischen Disziplinen hinweg zu ermöglichen. Auf den Konferenzen werden Präsentationen künstlerischer Werke und Lesungen in die Diskussionsrunden integriert, so dass die »Potsdamer Begegnungen« über den üblichen Rahmen von Expertengesprächen hinausgehen. Die »4. Potsdamer Begegnungen« finden anlässlich des Staatsbesuches von Bundespräsident Johannes Rau im September 2002 in Moskau zum Thema »Berlin und Moskau – Urbane Kulturen und globale Trends« statt. Die Koordination der »Potsdamer Begegnungen« erfolgt

2. Kulturvermittlung im künstlerischen Bereich

durch die *Forschungsstelle Osteuropa der Universität Bremen*, die Durchführung liegt beim *Deutsch-Russischen Forum e.V.* Finanziert wird das Dialogforum durch die *Wintershall AG* als Hauptsponsor mit zusätzlicher Unterstützung durch die *DaimlerChrysler AG* und das *AA*.

2.1. Musik

Musik ist ein ideales Medium für den Austausch ohne Sprachbarrieren, und die deutsch-russische Zusammenarbeit im musikalischen Bereich ist vielfältig und intensiv. Der musikalische Betrieb in Deutschland ist ohne Mitwirkung russischer Künstler kaum mehr vorstellbar. An Musikhochschulen, in Orchestern und an Opernhäusern in Deutschland bilden russische Musiker den größten Anteil der ausländischen Mitarbeiter. Viele Veranstalter und Festivals in Deutschland laden regelmäßig russische Ensembles ein. Als ein Beispiel sei die enge Zusammenarbeit zwischen dem *Festspielhaus Baden-Baden* und dem *Petersburger Mariinskij-Theater* genannt. Für viele russische Musikeinrichtungen sind Gastspiele ihrer Ensembles in Westeuropa zur Haupteinnahmequelle geworden. In Berlin und einigen anderen Städten hat sich eine aktive Clubszene entwickelt, in der DJs und Musikgruppen aus Russland und anderen Ländern Osteuropas im Mittelpunkt stehen. Auch Moskau-Reisen großer deutscher Orchester wie der *Berliner Philharmoniker* oder bekannter deutscher Rockgruppen wie der *Scorpions* bedürfen in der Regel nicht mehr der Vermittlung durch *Botschaften* oder *Goethe-Institute* und finanzieren sich über Sponsorenzuwendungen und dem Erlös aus dem Kartenverkauf. Anders ist die Situation in St. Petersburg und in kleineren Städten, wo mit nur sehr geringen Einnahmen gerechnet werden kann. Hier kann kein auch nur annähernd vollständiger Überblick über die z.T. eher dem kommerziellen Bereich zuzuordnenden deutsch-russischen Kontakte im Musikbereich gegeben werden. Dargestellt werden schwerpunktmäßig die Arbeitsfelder der wichtigsten vom *Auswärtigen Amt* beauftragten Mittlerorganisationen, deren Zuständigkeiten im Jahr 2001 neu festgelegt wurden.

Das *Goethe Institut Inter Nationes (GI)* ist zuständig für Auslandsgastspiele von professionellen Solisten und Ensembles und des Weiteren für Musikalienspenden an ausländische Musikeinrichtungen und Meisterkurse. Von Mitte 1997 bis Mitte 2000 wurden über 70 Musikprojekte in Russland gefördert, wobei das *GI* nicht nur finanzielle Unterstützung, auch durch Ein-

werbung von Sponsorengeldern, leistet, sondern maßgeblich an Initiierung, Konzeption und Durchführung der Projekte beteiligt ist. Ein wichtiger Schwerpunkt der vergangenen Jahre war die Förderung Neuer Musik. Das Ziel der Musikkonzeption, die zeitlich bei den 1920er Jahren einsetzt, ist sowohl der Aufbau musikalischer Beziehungen als auch die Präsentation zeitgenössischer Kompositionen und Interpretationen. So unterstützte das *GI* St. Petersburg etwa 1998 die Aufführung der Kammeroper »Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke« von Siegfried Matthus in Zusammenarbeit mit der *Kammeroper Schloss Rheinsberg* und der *St. Petersburg Opera*. Das Jahr 2001 war mit mehreren Veranstaltungen dem Komponisten Wolfgang Rihm gewidmet, wobei die russische Erstaufführung der Oper »Jakob Lenz« als Ko-Produktion deutscher und russischer Künstler den Höhepunkt bildete. Das *GI Moskau* unterstützte russische Erstaufführungen von Werken Hans Werner Henzes 1999 in Moskau und 2001 in Kasan. Besondere Aufmerksamkeit galt auch zeitgenössischen Komponisten, die durch ihre Biografie in besonderer Weise der russischen und deutschen Kultur verbunden sind, wie Alfred Schnittke und Sofia Gubaidulina.

Ein weiterer wichtiger Arbeitsbereich des *GI* ist die Förderung von Projekten zum Thema Alte Musik. Man trägt damit einer Musikrichtung Rechnung, die in der sowjetischen Zeit keine Pflege kannte, und die Mitte der neunziger Jahre von jungen russischen Interpreten wiederentdeckt wurde. Das *GI* beteiligt sich u.a. am *Festival für Alte Musik* in St. Petersburg und fördert die Renaissance der Orgelmusik, beispielsweise durch Konzerte und Workshops deutscher Organisten zum Thema »Authentische Aufführungspraxis barocker Orgelmusik« im Jahr 2001/2002. Zum Bach-Jubiläumsjahr 2000 veranstaltete das *GI* in Zusammenarbeit mit der *Deutschen Botschaft Moskau*, dem *Moskauer Konservatorium*, der *Philharmonie St. Petersburg* und der *Gebietsphilharmonie Jekaterinburg* eine Konzertreihe in Moskau, St. Petersburg und Jekaterinburg. Höhepunkte waren die Aufführung der »Johannespassion« unter Leitung von

2.1. Musik

Peter Schreier, das »Weihnachtsoratorium« unter Leitung von Helmuth Rilling und das Projekt »Matthäuspassion 2000«, eine Neukomposition der Passion durch 13 russische Komponisten und 16 Schriftsteller als zeitgenössische Auseinandersetzung mit Bachs Werk.

Das Verhältnis von Musik und Malerei war zentrales Thema der Ausstellung mit Werken von Arnold Schönberg und Wassilij Kandinsky in der *Tretjakow-Galerie* in Moskau im Jahr 2001 in Zusammenarbeit mit dem *Arnold Schönberg Center* in Wien. Die Ausstellung wurde durch ein Begleitprogramm mit Konzertveranstaltungen, einem Symposium und einer Lesung aus dem Briefwechsel der beiden Künstler ergänzt.

Im Bereich Pop, Rock und HipHop hat das *GI* u.a. Auftritte der Gruppen »Herbst in Peking« (1999), »Stereo Total« (2000), »Fettes Brot« (2000), »Pilos Puntos« (2000) und »tefla&jaleel« (2002) in Moskau und anderen, auch kleineren Städten organisiert. Solche Veranstaltungen richten sich an junge Zielgruppen und stehen in engem Zusammenhang mit Werbemaßnahmen für *Deutsch als Fremdsprache* (vgl. Kapitel *Sprachförderung*).

Die *Kulturabteilung der Deutschen Botschaft Moskau*, die seit 2001 nur noch für Auslandsgastspiele großer Opernensembles und Orchester unmittelbar selbst verantwortlich ist, unterstützte überwiegend klassische Konzerte in Moskau in Zusammenarbeit mit dem *Russischen Kulturfond* und dem *Moskauer Konservatorium*. Ein Schwerpunktthema der Arbeit der Botschaft auf dem Gebiet der Musik war ferner die Unterstützung der Aufführung von Werken russlanddeutscher Komponisten, beispielsweise eine große Konzertsreihe mit Werken von Alfred Schnittke im Moskauer Konservatorium 1999 und Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem *Institut für deutsche Musikkultur im östlichen Europa* (vgl. Kapitel *Förderung der deutschen Minderheit*).

Die *Verbindungsstelle für internationale Zusammenarbeit des Deutschen Musikrats (DMR)* ist im Auftrag des AA Ansprechpartner für Auslandsreisen von professionellen deutschen Nachwuchsensembles und Ensem-

bles im Amateurbereich sowie für Auslandskonzerte von Preisträgern und Stipendiaten des Deutschen Musikwettbewerbs. Im Rahmen eines Sonderprogramms für Gastspiele aus Entwicklungs- und Transformationsländern unterstützt der *DMR* auch Gastspiele von Ensembles aus Russland in Deutschland. Außerdem fördert der *DMR* den Austausch von Musikpädagogen und Musikwissenschaftlern sowie kurz- und längerfristige Auslandstätigkeit von Musikern, Musikpädagogen und Musikwissenschaftlern außerhalb des Schul- und Hochschulbereichs. Die Verbindungsstelle des *DMR* ist die *Zentralstelle des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)* für den internationalen Jugendaustausch im Musikbereich.

Ostmittel- und Osteuropa ist ein Förderschwerpunkt des *DMR*. Trotz leichter Schwankungen in den neunziger Jahren liegt die Zahl der geförderten Kooperationsprojekte mit dieser Region regelmäßig an erster Stelle aller geförderten Maßnahmen weltweit, was auf die gute musikalische Infrastruktur der Staaten der Region zurückzuführen ist, da der *DMR* grundsätzlich nachfrageorientiert und nicht nach festen Länderquoten fördert.

Im Musikaustausch mit der Russischen Föderation hat die Verbindungsstelle des *DMR* mit Mitteln des AA und des *BMFSFJ* in den Jahren 1991 bis 2001 über 300 Projekte mit einer Gesamtfördersumme von über 4,4 Millionen DM unterstützt. Auf die Jahre 1998 bis 2001 entfielen 38 Projekte. Für das Jahr 2002 ist die Bezuschussung von 25 deutsch-russischen Projekten mit einem Gesamtbudget von 127.000 Euro vorgesehen. Die Projekte umfassen ein breites Spektrum musikalischer Sparten.

Während bis 1999 – abgesehen von Maßnahmen des Jugendaustauschs – die Förderung fast ausschließlich Auslandsreisen deutscher Ensembles nach Russland galt und Gastspiele aus Russland nach Deutschland nur in wenigen Einzelfällen unterstützt werden konnten, sind seit dem Haushaltsjahr 2000 Gastspielreisen aus Russland wichtiger Bestandteil der Förderung. Im Jahr

2.1. Musik

2000 wurden vier und im Jahr 2001 acht Gastspiele aus Russland unterstützt. Für das Jahr 2002 ist die Förderung von sechs Maßnahmen dieser Art vorgesehen. Im Bereich des Jugendaustauschs wurden mit Mitteln des *BMFSFJ* aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes seit 1991 sowohl Russlandreisen deutscher Ensembles als auch Gegenbesuche russischer Gruppen gefördert (vgl. Kapitel *Schüler- und Jugendaustausch*).

Bei der Auswahl förderungswürdiger Projekte spielt für den *DMR* in allen Bereichen neben der außenkulturpolitischen Relevanz und der künstlerischen Qualität der Aspekte der persönlich-menschlichen Begegnung zwischen den Partnern eine wichtige Rolle. Neben Austauschvorhaben von Musikern fördert der *DMR* auch die Teilnahme junger deutscher Musiker an internationalen Musikwettbewerben im Ausland und den Informationsaustausch auf allen Gebieten des Musiklebens.

Für die Zusammenarbeit im Hochschulbereich, wie etwa die befristete Lehrtätigkeit deutscher Dozenten an russischen Musikhochschulen und Stipendienvergabe für Auslandsaufenthalte, ist der *Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD)* zuständig.⁶

6 Hochschul-Kooperationsbeziehungen gibt es u.a. zwischen den Musikhochschulen in Karlsruhe, Essen und Trossingen und dem Moskauer Tschaikowskij-Konservatorium, zwischen den Musikhochschulen Düsseldorf, Berlin und Dresden und der Rimskij-Korsakow-Musikakademie St. Petersburg, zwischen der Musikhochschule Mannheim und dem Glinka-Konservatorium Nowosibirsk sowie der Folkwang-Hochschule Essen und dem Konservatorium in Nischnij Nowgorod.

Auch die *Internationale Bachakademie* in Stuttgart veranstaltete zahlreiche Projekte mit russischen Partnern. Für die neunziger Jahre ist neben Gastspielen in Moskau und St. Petersburg in den Jahren 1997, 1998 und 2000 die Durchführung von Bachakademien in Moskau (1994) und Krasnojarsk (2001) zu nennen. Für Herbst 2002 ist eine zweite Bachakademie in Krasnojarsk geplant. Seit 1995 waren zehn Stipendien aus der GUS zu den Festivals der Bachakademie nach Stuttgart eingeladen. Musikveranstaltungen sind ein Schwerpunkt der kulturellen Aktivitäten im Rahmen von Städtepartnerschaften, Länderpartnerschaften und privaten

Initiativen. Dabei reichen die Projekte von Gastspielen professioneller Ensembles bis hin zu Begegnungsreisen von Volkstanz- und Gesangsvereinen. Die Mehrzahl der Veranstaltungen liegt in traditionellen Bereichen wie Volksmusik und Klassischer Musik. Ein Beispiel aus der städtepartnerschaftlichen Arbeit ist die enge musikalische Zusammenarbeit zwischen Essen und Nischnij Nowgorod. Aus dem Bereich der Länderpartnerschaften sind dies etwa die Galakonzerte der *Bamberger Symphoniker* während der *Bayerischen Tage in Moskau* 2001. Förderung für private Initiativen gewähren neben dem *Deutschen Musikrat* Kommunen, Bundesländer sowie private Stiftungen und Sponsoren. Hervorgehoben sei die *Stiftung West-Östliche Begegnungen*, die jährlich zwischen fünf und zehn Projekte im deutsch-russischen Musikaustausch fördert. Für 2002 wurde die Förderung von sieben Musikprojekten bewilligt.

Empfehlungen

Im Musikbereich besteht Bedarf an einer engeren Abstimmung der Mittlerorganisationen untereinander, insbesondere zwischen *GI* und *Deutschen Musikrat*. Durch einen besseren Informationsaustausch über die Aktivitäten in Russland können Synergieeffekte erzielt und einzelne Projekte vor Ort besser begleitet werden. Empfehlenswert ist grundsätzlich die Förderung von Projekten, die keinen reinen Gastspielcharakter haben, sondern als Ko-Produktionen deutscher und russischer Musiker konzipiert sind oder Meisterklassen mit einschließen, um einen echten Austausch zu gewährleisten.

Inhaltlich ist besonders die Unterstützung von Projekten in Russland wichtig, die neue Bereiche der musikalischen Zusammenarbeit erschließen. Dies gilt auch für die Förderung der Reisen von russischen Profiensembles nach Deutschland. Wenn die deutsche Seite hier Kosten übernimmt, die nach dem Kulturabkommen eigentlich von der russischen als der entsendenden Seite zu tragen wären, sollte die Unterstützung weiterhin nicht kommerziellen Projekten aus musikalischen

2.1. Musik

Bereichen zugute kommen, die der besonderen Förderung bedürfen und in denen der Begegnungsaspekt im Vordergrund steht. Essentiell wichtig bleibt die Unterstützung von Projekten im Bereich des Jugendaustauschs. Hier ist eine Erhöhung des Kostenanteils wünschenswert, der bei Gastspielreisen russischer Ensembles nach Deutschland vom *DMR* übernommen werden kann. Derzeit liegt dieser bei rund einem Drittel der Reise- und Aufenthaltskosten.

Um das jugendliche Publikum in Russland anzusprechen und gleichzeitig für die deutsche Sprache zu werben, ist eine Weiterführung der Tourneen von deutschen Gruppen aus dem Rock-, Pop- und HipHop-Bereich nach Russland sinnvoll, wobei Auftritte in kleineren, weniger attraktiven Städten besonders gefördert werden sollten, während die Kosten für Konzerte in Moskau meist von den lokalen Veranstaltern getragen werden können.

2.2 Theater und Tanz

Russland ist ein ausgesprochenes Theaterland. Allein in Moskau werden über 120 Sprechtheater gezählt, die die russische Hauptstadt zu einer der Städte mit der größten Theaterdichte weltweit macht. Nach einem zwischenzeitlichen Publikumsrückgang sind die Besucherzahlen in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre wieder stark gestiegen. Das Interesse an internationaler Zusammenarbeit ist groß, was nicht zuletzt bei der Durchführung der 3. *Internationalen Theaterolympiade* in Moskau im Frühjahr 2001 deutlich wurde. Deutschland ist hierbei ein bevorzugter Partner. Zugleich steht der Austausch im Bereich Theater durch den großen finanziellen und transporttechnischen Aufwand, der in der Regel mit Gastspielen verbunden ist, vor Problemen. In St. Petersburg sind in den gesamten neunziger Jahren nur zwei große Theatergastspiele aus Deutschland zu Stande gekommen, in den Regionen waren bis auf sehr wenige Ausnahmen noch nie deutsche Theater zu Gast.

Im Bereich Tanz gilt für das klassische Ballett Ähnliches wie für den Bereich Musik (vgl. Kap. *Musik*): Russische Tänzer sind mit ihrer hervorragenden Ausbildung gefragte Ensemblemitglieder für Balletthäuser in Deutschland. Viele russische Ballettensembles und professionelle Volkstanzensembles finanzieren sich über regelmäßige Gastspielreisen nach Westeuropa. Der Austausch von Volkstanzensembles ist außerdem etablierter und wichtiger Bestandteil von städtepartnerschaftlichen Begegnungen. Anders gestaltet sich die Situation im Bereich des zeitgenössischen Tanzes, der sich in Russland erst seit Anfang der neunziger Jahre entwickelt hat und dessen Akteure sich erst nach und nach international vernetzen.

Das *GI* ist im Rahmen seines außenkulturpolitischen Auftrags für das gesamte Spektrum der Auslandsarbeit im Bereich Theater und Tanz zuständig. Hierzu gehören die Vermittlung von Auslands-Gastspielen professioneller Theater- und Tanzensembles, seit 2001 auch die Vermittlung von Nachwuchs-, Amateurtheater- und Tanzgruppen ins Ausland sowie die Rückvermittlung sol-

cher Gruppen aus Entwicklungs- und Transformationsländern nach Deutschland. Das *GI* hat zwischen Mitte 1997 und Mitte 2001 über 50 Theater- und Tanzprojekte in Russland organisiert. Ein Schwerpunkt ist die Unterstützung großer Theatergastspiele im Rahmen von Moskauer Theaterfestivals. So beteiligte sich das *GI Moskau* mit den Gastspielen der *Berliner Volksbühne* mit Tschechows »Drei Schwestern« in der Inszenierung von Christoph Marthaler und des *Staatstheaters Stuttgart* mit »Medea« nach Euripides in der Inszenierung von Hans-Ulrich Becker am Tschechow-Festival im Jahr 1998 und mit den Produktionen »Hashirigaki« von Heiner Goebbels und »Faust I« des Theaters »Ton und Kirschen« an der *Internationalen Theaterolympiade 2001*. Im Rahmen des *Puschkin & Goethe-Festivals* wurde die »Urfaust«-Inszenierung des *Schauspielhauses Bochum* unter der Regie von Jürgen Kruse gezeigt. Das *GI* bemüht sich außerdem darum, Ko-Produktionen deutscher und russischer Künstler anzuregen. Beispiele dafür sind die Zusammenarbeit des Moskauer Regisseurs Jurij Ljubimow mit der Bonner Oper 1997 und des Berliner Regisseurs Stefan Schmidtke mit dem *Omsker Akademischen Dramentheater* 1999.

Besondere Aufmerksamkeit gilt dem zeitgenössischen deutschsprachigen Drama. Seit 1993 informiert die Theaterbibliothek des *GI* regelmäßig über neue deutschsprachige Dramatik und fördert die Übersetzung zeitgenössischer deutscher Theaterstücke in viele Sprachen, darunter jährlich zwei Übersetzungen ins Russische. Das *GI Moskau* führt eine Datenbank mit Informationen zu allen ins Russische übersetzten Stücken, macht sie interessierten russischen Theaterfachleuten zugänglich und unterstützt Verhandlungen über Publikations- und Aufführungsrechte mit den deutschen Rechteinhabern. 1999 veranstaltete das *GI* am *Alexandrinskij-Theater* in St. Petersburg und am *Omsker Akademischen Dramentheater* Autorenfestivals der zeitgenössischen Dramatik aus Deutschland. In szenischen Lesungen, die russische und deutsche Regisseure mit russischen Schauspielern erarbeiteten, wur-

2.2 Theater und Tanz

den neue deutschsprachige Stücke dem Fachpublikum vorgestellt. Parallel dazu fanden Workshops für Übersetzer statt.

Seit der Intensivierung der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland Ende der achtziger Jahre haben Projekte im Bereich Zeitgenössischer Tanz eine herausragende Bedeutung eingenommen. Das führte schließlich dazu, dass das *GI* maßgeblich an der Initiierung des *Festivals des Zeitgenössischen Europäischen Tanzes* in Moskau beteiligt war, das bislang 1999 und 2001 stattgefunden hat. An Gastspielen aus den vergangenen Jahren ist die Präsentation des Stücks »Allee der Kosmonauten« von Sasha Waltz & Guests 1997 in Moskau und 1999 in Nowosibirsk und Omsk sowie die Gastspiele des Balletts Freiburg *Pretty Ugly* in Jekaterinburg und Moskau hervorzuheben. Zahlreiche deutsche Choreografen haben auf Einladung des *GI* im Rahmen von Workshops mit russischen Tänzern gearbeitet. Außerdem wurden zwei große Ko-Produktionen initiiert und unterstützt, »Na Zemlje« von Sasha Waltz mit Tänzern aus Deutschland und der Schule für Dramatische Kunst Moskau (1998/99) und »On the Road« von Joachim Schlömer, produziert mit der »Provincial Dances« in Jekaterinburg (2001). Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit des *GI* liegt im Bereich des Kinder- und Jugendtheaters. In St. Petersburg wird seit 1998 die Partnerschaft zwischen dem *Caroussel Theater Berlin* und dem *Theater des Jungen Zuschauers* in St. Petersburg gepflegt. In Nischnij Nowgorod und Rostow am Don wurden Gastinszenierungen deutscher Regisseure gefördert. Im Jahr 2001 wurde außerdem eine Gastspielreise des Berliner *GRIPS-Theaters* nach Perm, Jekaterinburg und Omsk organisiert. Für 2002 ist eine Gastspielreise des *Theaters im Marienbad Freiburg* in mehrere Städte im Wolgagebiet geplant. Hinzuweisen ist noch auf Seminare zum Kulturmanagement im Theaterbereich, die das *GI* in zahlreichen mittelgroßen und kleineren Städten organisiert. 2001 wurde etwa ein spezielles Seminar für Manager freier Ensembles für zeitgenössischen Tanz in Wolgograd angeboten. Bei der Vermitt-

lung von Amateurtheatergruppen betätigte sich das *GI* in Russland bisher nur beratend. Russische Theaterfachleute von Schauspielbühnen und professionellen freien Gruppen sind regelmäßig Gäste des »Internationalen Forums Junger Bühnengehöriger«, einer Weiterbildungsveranstaltung mit Workshops, Seminaren und Diskussionsveranstaltungen während des Theatertreffens in Berlin, die die *Berliner Festspiele*, das *GI München* und die *Stiftung Pro Helvetia Zürich* veranstalten.

Um die Förderung des zeitgenössischen Tanzes hat sich das *Siemens Arts Program* in Moskau verdient gemacht. Im Sinne seiner Zielsetzung, besonders Experimente und Neuansätze in der zeitgenössischen Kunst zu fördern, unterstützte das *Siemens Arts Program* 1999 und 2001 unter anderem das *Festival des Zeitgenössischen Europäischen Tanzes* in Moskau.

Das *Kinder- und Jugendtheaterzentrum der Bundesrepublik Deutschland in Frankfurt (KJTZ)* und die deutsche Sektion der *Internationalen Vereinigung des Theaters für Kinder- und Jugendliche (ASSITEJ)* unterhalten enge Kontakte zur russischen Sektion der *ASSITEJ*. Als wichtige gemeinsame Projekte der vergangenen Jahre sind Seminare und Expertenbegegnungen und die russische Beteiligung an der *Europäischen Theaterwoche* »Geschichten zur Zeit« des *Kinder- und Jugendtheaterzentrums* in Berlin (2000) und am europäischen Theaterprojekt während des *6. Deutschen Kinder- und Jugendtheater-Treffens* in Berlin (2001) zu nennen. Für die Jahre 2002/2003 ist ein großes Projekt zur künstlerischen und gesellschaftlichen Realität des Kinder- und Jugendtheaters in Russland geplant. Vorgesehen sind eine Fachtagung in Berlin, eine Recherchereise für deutsche Regisseure, Dramaturgen, Theaterwissenschaftler und Theaterpädagogen nach Russland, die Präsentation von Aufführungen des zeitgenössischen russischen Kinder- und Jugendtheaters als internationaler Schwerpunkt im Rahmenprogramm des *7. Deutschen Kinder- und Jugendtheater-Treffens* in Berlin (Mai 2003), die Einladung russischer Autoren des Kinder- und Jugendtheaters zur *Frankfurter Buchmesse* (2003) sowie eine Publikation

2.2 Theater und Tanz

»Kinder- und Jugendtheater in Russland« in der Reihe »Kinder- und Jugendtheater der Welt«.

Gastspiele russischer Theater in Deutschland sind selten. Einige international ausgerichtete Festivals in Deutschland laden regelmäßig russische Inszenierungen ein. Zur Bonner Biennale »Neue Stücke aus Europa« wurden im Jahr 2000 die Produktionen »Russische Nationalpost« von Oleg Bogajew des *Oleg Tabakow-Studios Moskau* und »Aufzeichnungen eines russischen Reisenden« von Jewgenij Grischkowjetz eingeladen. Für die Biennale 2002 stehen die russischen Stücke »Plastilin« von Wassilij Sigarjew, »Sprechen Sie, Petkewitsch« von Tamara Petkewitsch und »Weihnachten 1942 – Briefe von der Wolga« und »Die Stadt« von Jewgenij Grischkowjetz auf dem Programm. Auch im Rahmen des Festivals *Theater der Welt* werden russische Produktionen gezeigt. Im Jahr 2002 war der Moskauer Designer, Modeschöpfer und Performance-Künstler Andrej Petlura mit seiner Produktion »The Empire of Things« in Düsseldorf zu sehen. Beispiele für russische Choreografen, die in Deutschland gearbeitet haben, sind Olga Pautova, die 1998 Stipendiatin der *Akademie Schloss Solitude* war und 1999 das Stück »7 Brüder« am *Hebbel-Theater* in Berlin inszenierte, und der Permer Choreograf Jewgenij Panifilow, der 1999 vom Land Niedersachsen zu einem Workshop-Aufenthalt nach Oldenburg eingeladen wurde.

Auch im Rahmen von Städtepartnerschaften werden immer wieder russische Profi- und Amateurtheater zu Gastspielen nach Deutschland eingeladen. Intensiv ist der Austausch im Bereich Volkstanz. Regelmäßig treten Volkstanzgruppen aus den Partnerstädten beispielsweise bei Stadtfesten in Russland und Deutschland auf.

Als Sonderprojekt ist hier die *Russische Spielzeit von Bayer Kultur 1998/99* zu nennen, in deren Rahmen in der Reihe »Theater Aktuell« mehrere Gastspiele aus St. Petersburg und Moskau in Leverkusen zu sehen waren.

Zur Förderung des zeitgenössischen russischen Dramas in Deutschland hat die *Baracke am Deutschen Theater* in Berlin Ende 1998 zum zweiten Mal eine

Woche des zeitgenössischen Stücks aus Russland mit Oleg Bogajew, Alexej Slapowskij und Farid Nagim veranstaltet.

Für das Jahr 2003 plant das *Staatstheater Stuttgart*, das 2001 bereits mit dem Moskauer Festival »Neues Europäisches Theater« ein Seminar in Moskau durchgeführt hat, eine Veranstaltung zu zeitgenössischen russischen Theaterautoren in Stuttgart.

Im Hochschulbereich bestehen Beziehungen u.a. der Hochschulen für Musik und Theater Hamburg und Leipzig zur *Staatlichen Theaterakademie St. Petersburg*. Die Kooperationsvereinbarungen sehen den regelmäßigen Austausch von Studenten und Dozenten vor. Eine enge Zusammenarbeit besteht zwischen dem *Internationalen Theaterzentrum Berlin Akt-Zent e.V.* und der *Russischen Akademie für Theaterkunst GITIS* in Moskau. Das 1994 gegründete Zentrum Akt-Zent formierte sich im Jahr 2000 mit den gegründeten Zentren PROTEL in Rom und SCUT in Stockholm/Oslo zur European Association for Theatre Culture. Das Ziel der Assoziation ist es, unterschiedliche Theatertraditionen der Welt, vor allem Westeuropas und Russlands, in einen fruchtbaren Austausch zu bringen. Seit 1996 wird im Rahmen des Kooperationsvertrags »GITIS in Europa« eine Schauspiel- und Regieklasse unter Leitung von Jurij Alschitz für professionelle Theaterschaffende in Berlin angeboten.

Auch privaten Initiativen kommt im deutsch-russischen Theaterraustausch wichtige Bedeutung zu. Oft verbinden sie die künstlerische Arbeit mit Jugendaustausch oder humanitären Zielen. Ein Beispiel hierfür ist das deutsch-russische Straßenkinder-Zirkusprojekt »Upsala« in St. Petersburg. Private Initiativen erhalten Unterstützung von Städten, Ländern, Wirtschaftssponsoren und Stiftungen, u.a. von der *Stiftung West-Östliche Begegnungen*, die im Jahr 2002 vier deutsch-russische Theaterprojekte fördert.

Im Rahmen der Förderung des Jugendaustauschs und der Projektarbeit der Lektoren in Russland unterstützt auch die *Robert Bosch Stiftung* deutsch-russische Theaterprojekte. Als Beispiel für eine Einzelförderung

2.2 Theater und Tanz

kann das Projekt »Violett – was kann dinsky« von Studierenden der *Berliner Hochschule der Künste* in Zusammenarbeit mit Moskauer Studierenden genannt werden.

Auch der *Bund Deutscher Amateurtheater (BDAT)*, bundesweiter Dachverband für über 1.500 Mitgliedsvereine und 350 Kinder- und Jugendtheatergruppen, fördert mit Mitteln des *Auswärtigen Amtes* den Austausch mit osteuropäischen Partnern, wobei Russland einen besonderen Schwerpunkt bildet. Jährlich werden ein bis drei Gastspielreisen deutscher Amateurtheater in die Russische Föderation zu Festivals und Theaterbegegnungen unterstützt, im Jahr 2001 beispielsweise Gastspiele des »Theaters 62« Bremen in St. Petersburg, Moskau und Irkutsk. Vertreter des *BDAT* nehmen an den *Internationalen Seminaren des Russischen Amateurtheaterverbands* teil. Auf der anderen Seite werden regelmäßig russische Gruppen und Mitglieder des *Russischen Amateurtheaterverbands* zur Teilnahme bzw. als Beobachter zu den *Europäischen Amateurtheatertagen* in Rudolstadt, den *Theatertagen Europäischer Kulturen* in Paderborn und weiteren Festivals eingeladen.

Empfehlungen

Derzeit unbefriedigt bleibt das große Interesse an Gastspielen deutscher Theater in Russland, insbesondere außerhalb von Moskau, sowie russischer Theater in Deutschland.

In diesem Kontext ist die geplante Veranstaltung von Theatergastspielen bei den Kulturbegegnungen 2003/04 besonders zu begrüßen. Auf Grund der großen Entfernungen und des damit verbundenen hohen finanziellen und logistischen Aufwands wird der Gastspelaustausch, abgesehen von Sonderveranstaltungen, mittelfristig auf Einzelprojekte beschränkt bleiben. Um so stärker sind deutsch-russische Ko-Produktionen zu empfehlen, die in der Regel eher zu realisieren sind, darüber hinaus aber auch die Möglichkeit für eine intensivere Zusammenarbeit und einen echten Austausch in beide Richtungen bieten. Nach wie vor gibt es nur vereinzelt

Inszenierungen neuer deutscher Stücke auf russischen Bühnen. Die Fortführung der Informationsarbeit in Form von Seminaren und der Bereitstellung von Übersetzungen hat daher Vorrang.

Der zeitgenössische Tanz hat sich an einzelnen Orten in Russland in den vergangenen Jahren dynamisch entwickelt und spielt für die Präsentation der Darstellenden Kunst aus Deutschland eine zentrale Rolle. Hier kann die Zusammenarbeit besonders fruchtbar für beide Seiten sein und sollte deshalb verstärkt unterstützt werden. Nach wie vor besteht bei russischen Theater- und Tanzfachleuten großer Informationsbedarf über Theater und Tanz in Deutschland und Westeuropa. Die Zahl der Besucherreisen, Stipendien oder Praktika, besonders für Fachleute aus den russischen Regionen, sollte erhöht werden, um die Informationsdefizite zu verringern und die Vernetzung mit deutschen und anderen europäischen Partnern zu fördern.

2.3 Bildende Kunst

Während einzelne Künstler und Kunstkritiker in Moskau und St. Petersburg international hervorragend vernetzt sind, fehlt beim breiten Publikum auch in den beiden Metropolen Information und Verständnis für zeitgenössische Kunst. Im Jahr 2000 wurde ein Kooperationsvertrag zwischen der *Guggenheim Foundation* und der *Eremitage* in St. Petersburg geschlossen, der u.a. die Einrichtung einer umfangreichen Abteilung für Kunst des 20. Jahrhunderts in der *Eremitage* vorsieht. Noch hat aber die zeitgenössische Kunst in St. Petersburg und in Moskau keinen festen Platz. In Moskau fehlt nach wie vor ein Museum für zeitgenössische Kunst nach westlichem Verständnis und auch das *Moskauer Museum für moderne Kunst* von Tsurab Tsereteli erfüllt seinen Anspruch, diese Lücke zu füllen, nicht. Der Markt für zeitgenössische Kunst in Russland ist schwach entwickelt, was auch am Angebot der beiden größten Kunstmesen in Moskau, »Art Manege« und »Art Moskva«, zu sehen ist. Erfolgreiche russische Künstler leben in der Regel von Verkäufen ins westliche Ausland.

Noch deutlicher ist die jahrzehntelange Isolation von den weltweiten Entwicklungen in der Bildenden Kunst in den russischen Regionen außerhalb der Metropole zu spüren. In einigen Städten wie Nischnij Nowgorod, Nowosibirsk, Kaliningrad, Samara, Jekaterinburg und Wladiwostok haben sich jedoch in den neunziger Jahren Galerien und Zentren für zeitgenössische Kunst etabliert, die begierig sind, internationale Kontakte aufzubauen. Dies gilt auch für die in den Regionen entstandenen Kunstfestivals wie beispielsweise die Grafikbiennalen in Kaliningrad und Nowosibirsk, das Fotofestival »Pro-Srenie« in Nischnij Nowgorod und die *Krasnojarsker Museumsbiennale*.

Den Schwerpunkt russischer Ausstellungen in Deutschland bilden nach wie vor Ausstellungen zur russischen Avantgarde – als große Ausstellung zuletzt 1999 die »Amazonen der Avantgarde« in der *Deutschen Guggenheim Berlin*. Zeitgenössische russische Kunst in deutschen Museen und Ausstellungen ist wenig präsent. Für 2003 ist neben der großen Ausstellung »Berlin-

Moskau 1945 – 2000« beispielsweise eine große Ausstellung zum russischen Konzeptualismus in der Frankfurter *Schirn-Kunsthalle* geplant.

Bildende Kunst ist ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit des *Instituts für Auslandsbeziehungen (ifa)*. Mit der Präsentation von Ausstellungen bekannter deutscher Künstler in allen Erdteilen und ausländischer Kunst in den *ifa*-Galerien Stuttgart, Berlin und Bonn will das *ifa* den unmittelbaren Kulturdialog initiieren. In Zusammenarbeit mit dem *GI* hat das *ifa* eine Vielzahl von Tourneeausstellungen zeitgenössischer deutscher Kunst in der Russischen Föderation präsentiert, die in der Regel durch ein umfangreiches Rahmenprogramm ergänzt werden.

Allein in den Jahren 1998 bis 2001 wurden rund 20 Ausstellungen in unterschiedlichen Städten Russlands gezeigt.⁷ Darüber hinaus fördert das *ifa* Ausstellungsvorhaben zeitgenössischer deutscher Künstler im Ausland durch finanzielle Zuschüsse zu den Transport-, Versicherungs- und Fahrtkosten. Des Weiteren wurden Ausstellungen in Russland von Thomas Kocheisen, Ulrike Hullmann, Kai Althoff, Cosima von Bonin, Ania Corcilus und 34 weiterer deutscher Künstler, Luise Schatzmann, Robert Häusser und Jürgen Klauke gefördert. Für Herbst 2002 ist eine Ausstellung in Kaliningrad mit Werken von F.C. Gundlach, Raoul Hausmann, Anton Stankowski, Wols u.a. geplant.

Um diejenigen zu fördern, die in der Vermittlung und Realisierung von Ausstellungen Bildender Kunst vor Ort

7 Für die Jahre 1998 bis 2001 sind zu nennen: Die Ausstellungen »Grafik der 70er Jahre« und »Grafik der 80er Jahre« (Krasnojarsk, Nowosibirsk, Omsk 1997/98 bzw. 1999), die Fotoausstellungen »Kunstfotografie« (Moskau 1998), »Distanz und Nähe« (Moskau und St. Petersburg 1998), »Bildermode-Modebilder« (Omsk, Nowosibirsk, Krasnojarsk, Nischnij Nowgorod, St. Petersburg 1999) und »Porträtfotografie« (Moskau, St. Petersburg 1999; diese Ausstellung wurde 1999 dem Haus der Fotografie in Moskau als Dauerleihgabe übergeben), die Ausstellung »Videoskulptur in Deutschland seit 1963« (Moskau, St. Petersburg 2000, s.u.) sowie Einzelausstellungen mit Werken von Max Ernst (Moskau 1998), Sigmar Polke (St. Petersburg 1998, Moskau 2001), Thomas Ruff (St. Petersburg, Nowgorod 1999/2000), Frank Thiel (Moskau 1998), Gerhard Altenbourg (Omsk, Nowosibirsk, Krasnojarsk, Chabarowsk 1999), Dörte Eißfeldt (Nowgorod, St. Petersburg, Moskau 2000/01), Norbert Kricke, Ulrich Rückriem und Alf Lechner (St. Petersburg 2001). Hinzu kamen eine Ausstellung zu deutscher Gartenbaukunst »Den Freunden der Natur und

2.3 Bildende Kunst

Kunst« (St. Petersburg 2000), die Ausstellung »Das szenische Auge« zu Bühnenentwürfen deutscher Künstler (St. Petersburg, Moskau 2002) und die Ausstellung »Die Bücher der Künstler« (St. Petersburg 2002). In der Regel werden die Tourneeausstellungen durch Vorträge und Workshops der Künstler oder Kuratoren begleitet.

8 In den Jahren 1995 bis 2002 wurden folgende Ausstellungen von Künstlern aus Russland in den ifa-Galerien gezeigt: »Selbstidentifikation. Positionen St. Petersburger Kunst von 1970 bis heute« (Berlin 1995), »Zeitgenössische Fotokunst aus Moskau« (Berlin 1995), »Russische und Ukrainische Künstlerbücher« (Berlin 1996), Andrej Bartenjew: »Das botanische Ballett« (Stuttgart 1996), »Kunst aus Novosibirsk« (Berlin 1998), Igor & Swetlana Kopystianskij: »Dialog« (Berlin 1998), Boris Saweljew: »Momente der Dauer« (Bonn 1999, Berlin 2000), Dmitri Prigov: »Pulsierendes Schwarz« (Berlin 1999), »Neues Moskau. Kunst aus Moskau und St. Petersburg« (Stuttgart 1999, Bonn 2000) und Viktor Piwowarow: »Philemon« (Berlin 2001), Michail Tschernischow: »Angriff« (Berlin 2002).

tätig sind, vergibt das *ifa* aus Mitteln der *Rave-Stiftung* seit 2001 »Rave-Stipendien« an Kuratoren, Restauratoren, Museumstechniker und Kulturmanager aus Transformations- und Entwicklungsländern. Diese werden zu einer Hospitanz, einem Praktikum oder einer unentgeltlichen Mitarbeit an einem deutschen Museum, einer staatlichen Galerie oder einer deutschen Institution eingeladen. Im Jahr 2001 wurden drei von insgesamt zehn Rave-Stipendien an russische Bewerber vergeben, im Jahr 2002 ging eines von 16 Stipendien nach Russland.

In den *ifa-Galerien* in Stuttgart, Berlin und Bonn bietet das *ifa* ausländischer Kunst ein Forum in Deutschland.⁸

Neben der Präsentation von *ifa*-Tourneeausstellungen initiiert das *GI* weitere Projekte im Kunstbereich.

Ein Beispiel dafür ist die Ausstellung »Schönberg und Kandinsky. Malerei und Musik im Dialog« in Zusammenarbeit mit dem *Arnold Schönberg Center* in Wien (Moskau 2001, vgl. Kapitel *Musik*). Ein Sonderprojekt war die Ausstellung »Gedächtnis des Körpers.

Unterwäsche der sowjetischen Epoche«, eine künstlerische Annäherung an Tabuthemen der Sowjetzeit wie Körper, Privatleben und Individuum (vgl. Kapitel *Gesellschaftlicher Dialog*).

Ebenfalls dem Thema »Körper« widmet sich die Ausstellung des *Deutschen Hygiene-Museums Dresden* »Bilder, die noch fehlten« mit Fotografien behinderter Menschen, die 2002 in Moskau und St. Petersburg gezeigt wurde.

Durch Einladung deutscher Experten

unterstützt das *GI* regionale Kunstfestivals wie das Fotofestival »Pro-Srenie« in Nischnij Nowgorod und die *Museumsbiennale* in Krasnojarsk. Außerdem wurden in den Jahren 1997 bis 2001 zahlreiche Seminare zum Kulturmanagement in Sibirien, Ural, Wolgagebiet und in Rostow am Don durchgeführt.

Ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit des *GI* liegt im Bereich Medienkunst. Im Januar 2000 veranstaltete das *GI Moskau* einen Medienkongress »Internet: Konzeptionen – Perspektiven« mit einer Sektion Medienkunst. Im gleichen Jahr wurde in der *Tretjakow-Galerie* in Moskau – als erste Medienkunst-Präsentation in der Galerie überhaupt – die *ifa*-Ausstellung »Videoskulptur in Deutschland seit 1963«, eine Überblicksschau zur Geschichte der Videokunst mit Werken von 17 in Deutschland lebenden und arbeitenden Künstlern gezeigt. Bislang wichtigste Veranstaltung im Bereich Medienkunst war das vom *GI St. Petersburg* im Juli 2000 veranstaltete *Media Art Fest 2000*. Das Festival zeitgenössischer Video-, Computer- und Internetkunst bot neben der erwähnten Videoskulpturen-Ausstellung eine Begegnungsausstellung Hamburger und Petersburger Künstler unter dem Titel »Im Lauf der Dinge« und eine Präsentation von Spitzenentwicklungen der interaktiven Medienkunst, unter dem Titel »Touch me«, die vom *Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe (ZKM)* und der *Kunsthochschule Medien Köln (KHM)* zusammengestellt wurde. Begleitend fanden Führungen, Vorlesungen und Podiumsdiskussionen statt. Auch in Nischnij Nowgorod, Kasan, Perm und Jekaterinburg wurden in den Jahren 2000 und 2002 deutsche Medienkunstkollektionen präsentiert.

Auch im Rahmen von städte- bzw. länderpartnerschaftlichen Beziehungen werden Projekte zum Austausch im Bereich der Bildenden Kunst organisiert. Als offiziellen Beitrag Berlins zu den Feierlichkeiten des 850-jährigen Jubiläums der Stadt Moskau realisierte die *Berliner Kulturveranstaltungs-GmbH* im Herbst 1997 die Ausstellung »Kunst unserer Zeit. Zeitgenössische deutsche Kunst aus Berliner Privatsammlungen« in der *Klei-*

2.3 Bildende Kunst

nen Manege Moskau. Unter dem Titel »2356 km. Kunst aus Düsseldorf in Moskau« präsentierte die Stadt Düsseldorf im Jahr 2000 zeitgenössische Kunst in ihrer Partnerstadt. Während der *Bayerischen Tage in Moskau* war im Juli 2001 die Ausstellung »2115 km. Aktuelle Kunst aus Bayern« im *Moskauer Museum für Moderne Kunst* zu sehen. Im Rahmen der Länderpartnerschaft zwischen Niedersachsen und dem Permer Gebiet gab es bereits mehrere gemeinsame Ausstellungen deutscher und russischer Künstler in Hannover und Perm, u.a. die Ausstellung »Schwarz & Weiß« im Jahr 2000.

Mit Unterstützung des *Open Society Institute (Soros Stiftung)* Moskau und des Landes Baden-Württemberg wurden im Winter 2000/2001 vier bei der Krasnojarsker Museumsbiennale 1999 preisgekrönte Installationen im *Württembergischen Landesmuseum* in Stuttgart gezeigt.

Ein Beispiel für eine private Initiative ist die seit fast 10 Jahren bestehende »Kunstbrücke« zwischen Künstlern aus Nordrhein-Westfalen und Krasnojarsk, die regelmäßige Ausstellungen in Nordrhein-Westfalen und verschiedenen sibirischen Städten veranstaltet.

An Ausstellungen zeitgenössischer russischer Kunst in Deutschland sind neben den Ausstellungen in den *ifa-Galerien* zwei weitere Beispiele aus den vergangenen Jahren zu nennen: In der Ausstellung »After the Wall. Kunst und Kultur im postkommunistischen Europa« in Berlin waren unter den insgesamt mehr als 140 Künstlern aus 22 Ländern des ehemaligen Ostblocks auch zahlreiche russische Künstler mit Arbeiten aus den neunziger Jahren vertreten. Anfang 2002 fand die Ausstellung »Davaj! Russian Art Now« der *Berliner Festspiele* und des *Museums für Angewandte Kunst Wien* im *Berliner Postfuhramt* statt. Ziel war es, einen Einblick in die »Laboratorien der freien Künste« in Russland zu Beginn des 21. Jahrhundert zu geben. Ein russisches Kuratorenteam hatte Arbeiten überwiegend junger Künstler ausgewählt, die in einer Momentaufnahme neue Tendenzen der russischen Kunst vorstellten.

Als Beispiel für das Engagement deutscher Unternehmen im deutsch-russischen Kunstaustausch kann die Präsentation von insgesamt acht Ausstellungen, darunter die Ausstellungen der Moskauer Galerien für zeitgenössische Kunst *Galerie Guelman*, *Galerie XL* und *Galerie Aidan* während der Russischen Spielzeit der Firma *Bayer* in Leverkusen genannt werden.

Zu erwähnen ist auch die Kulturförderung der *Wintershall AG*, die einen inhaltlichen Schwerpunkt auf die russische Kunst legt. Zu den von *Wintershall* initiierten und geförderten Ausstellungen zählt u.v.a. »Kunst im Verborgenen« ein Überblick über die nonkonformistische Kunst der ehemaligen Sowjetunion (1995) und »Katharina die Große (1997/98)«. Zur Millenniumswende 1999/2000 war in Deutschland und Russland die Ausstellung »Die Geburt der Zeit« in Kassel und Moskau zu sehen.

Im Hochschulbereich bestehen partnerschaftliche Kooperationsbeziehungen u.a. zwischen der *Kunsthochschule für Medien Karlsruhe* und der *Russischen Staatlichen Geisteswissenschaftlichen Universität Moskau (RGGU)* und zwischen der *Universität der Künste Berlin*, der *Moskauer Surikow-Akademie der Künste* und dem *Repin-Institut für Malerei, Bildhauerei und Architektur* in St. Petersburg. Der von Studenten der Akademien für Bildende Künste in Stuttgart und Karlsruhe gegründete Verein »Künstlerwege e.V.« unterstützt den Studenten- und Praktikantenaustausch mit Russland und anderen osteuropäischen Ländern.

Empfehlungen

Die Unterstützung des nachholenden Diskurses über zeitgenössische Kunst und die Vermittlung an ein breiteres Publikum in Russland bleibt eine Daueraufgabe. Wichtig für das Verständnis ist es, dass zu Ausstellungen ein intensives Begleitprogramm angeboten wird.

Um die Entwicklung des Kunstmarktes in Russland zu fördern, sollte die Aufmerksamkeit deutscher Galerien stärker auf die Kunstmessen »Art Moskva« und

2.3 Bildende Kunst

»Art Manege« gelenkt und Kontakte zwischen Galerien und Veranstaltern vermittelt werden.

Ungeachtet des erheblichen Transportaufwandes ist die Einbeziehung mittelgroßer und kleinerer Städte ein dringendes Petition. Sinnvoll ist eine langfristige und regelmäßige Zusammenarbeit mit ausgewählten Partnern. Dabei müssen in die Ausstellungsbudgets auch die Kosten für eine fachmännische Betreuung des Auf- und Abbaus der Ausstellungen vor Ort eingerechnet werden, weil sie nicht in jedem Fall vom Gastmuseum geleistet werden kann. Kunstfestivals jenseits der Metropolen oder Ausstellungen zur deutschen Kunst, wie sie die *Eremitage* in Kasan, Jekaterinburg und anderen Städten durchführt, sollten gezielt durch Einladung deutscher Experten begleitet und gefördert werden. Das Weiterbildungsangebot für Fachleute aus dem Museumsbereich – insbesondere aus regionalen Städten – bezüglich der Präsentation und Vermittlung zeitgenössischer Kunst sollte ausgeweitet werden.

2.4. Film

Deutscher Film in Russland

Die Filmindustrie in Russland war in besonderer Weise von den kulturellen Umwälzungen in den neunziger Jahren betroffen. Dies gilt für die Filmproduktion, insbesondere aber auch für das Kinopublikum. Nach Angaben des russischen Kulturministeriums ging 1991 jeder russische Bürger durchschnittlich 14-mal jährlich ins Kino, die statistischen Angaben für 1996 liegen bei 0,4 Kinobesuchen pro Jahr. Seitdem ist die Zahl der Kinogänger wieder kontinuierlich gestiegen, wobei sich das Publikum stark gewandelt hat: Es hat sich verjüngt und gleicht inzwischen stärker dem Kinopublikum in Westeuropa. Viele Kinos in Russland wurden in den neunziger Jahren zur Renovierung geschlossen und nie wieder eröffnet. Nach einer Statistik des Kulturministeriums von 2001 liegt die Zahl der modernen Kinos mit technischer Ausstattung auf internationalem Niveau bei 137 in ganz Russland, davon 41 in Moskau. Genaue Angaben über die Anzahl deutsch-russischer Film-Ko-Produktionen liegen nicht vor. Derzeit ist ein deutsch-russisches Filmabkommen in Vorbereitung, das die Finanzierung von Kooperationsprojekten erleichtern soll.

In den kommerziellen Verleih in Russland kamen nach Angaben der Exportunion des Deutschen Films zwischen 1993 und 2000 insgesamt nur 17 deutsche

⁹ Zum Vergleich:	Filme, ⁹ darunter »Lola rennt« (Regie: Tom Tykwer 1998), »Sonnenallee« (Leander Haussmann 1999), »Der Krieger und die Kaiserin« (Regie: Tom Tykwer 2000), »Die Stille nach dem Schuss« (Regie: Volker Schlöndorff
USA: 852,	
Russland: 461,	
Frankreich: 124,	
Großbritannien: 33,	
Japan: 13 Filme.	

2000). Den geringen Anteil deutscher Filme führt die Exportunion vor allem auf den länderspezifischen Charakter deutscher Filme zurück, der sie, von wenigen Ausnahmen abgesehen, auf dem internationalen Markt schwer vermittelbar macht. Vor diesem Hintergrund kommt nicht kommerziellen Vorführungen deutscher Filme zentrale Bedeutung zu. In einigen Fällen haben sie das Interesse kommerzieller russischer Verleihfirmen an deutschen Filmen geweckt.

Auf dem *Internationalen Filmfestival* in Moskau, dem wichtigsten russischen Filmfestival, werden regelmäßig deutsche Filme gezeigt, allerdings waren in den vergangenen Jahren keine deutschen Filme im Wettbewerbsprogramm. Beim *Internationalen Filmfestival St. Petersburg* »Festival of Festivals« wurde eine deutsche Reihe eingerichtet. Auch auf dem *Offenen Russischen Filmfestival* »Kinotaurus« in Sotschi sind immer wieder deutsche Filme zu sehen. In unregelmäßigen Abständen wird in Moskau ein Festival des europäischen Films veranstaltet, bei dem durch Vermittlung von *GI* und *Bot-schaft* in der Regel auch ein deutscher Film zu sehen ist. In St. Petersburg wurde das Festival des europäischen Films eingestellt, da sich die größeren ausländischen Kulturinstitute aus Großbritannien, Frankreich, Finnland, Norwegen und Deutschland mit nationalen Filmwochen profilieren.

Ein wichtiger Bereich der Filmarbeit des *GI* ist die Präsentation aktueller deutscher Filme. Als Beispiel ist das Programm »Neues Kino – neues Deutschland« zu nennen, das das *GI St. Petersburg* im Rahmen von »Festival of Festivals« veranstaltet. Im Jahr 2002 wurden 15 deutsche Filme, darunter eine Retrospektive mit Filmen von Andreas Dresen in Anwesenheit des Regisseurs vor 1.700 Besuchern gezeigt. Das *GI Moskau* führt einmal jährlich einen »Tag des deutschen Films« mit etwa fünf neueren deutschen Produktionen durch. 2002 veranstaltet es die Russland-Premiere des Films »Berlin. Die Sinfonie der Großstadt« (Regie: Thomas Schadt, 2002). In zahlreichen kleineren und mittelgroßen Städten u.a. Nischnij Nowgorod, Perm, Rostow am Don und Nowosibirsk finden regelmäßig Filmreihen statt. Neben aktuellen deutschen Filmen stehen auch immer wieder Autoretrospektiven und thematische Reihen auf dem Programm. Im Jahr 2001 wurde die Ausstellung »Animationsfilme aus Deutschland« des *Instituts für Auslandsbeziehungen (ifa)* mit begleitendem Filmprogramm in Moskau und St. Petersburg gezeigt. In Moskau, St. Petersburg und fünf Städten im Wolgagebiet wurde 2001 ein Filmpaket mit den Scherenschnittfilmen von

2.4. Film

Lotte Reiniger vorgestellt. Das *GI St. Petersburg* zeigt 2002 eine umfassende Retrospektive des Werks von Rainer Werner Fassbinder anlässlich des 20. Todestages des Regisseurs.

Während die genannten Filmveranstaltungen mit russischer Übersetzung angeboten werden, finden für ein deutschsprachiges Publikum einmal wöchentlich Vorführungen deutscher Filme ohne Übersetzung im *GI Moskau* statt. In St. Petersburg gibt es deutschsprachige Vorstellungen im Rahmen der Filmreihe »Neues Kino – neues Deutschland«.

Herausragende Ereignisse der Filmarbeit des *GI* bilden immer wieder Vorführungen von Stummfilmen mit Live-Musik. Hier steht die zeitgenössische musikalisch-künstlerische Auseinandersetzung mit den alten Filmen im Vordergrund. In einigen Fällen hat das *GI* einen Kompositionsauftrag erteilt, beispielsweise an die Gruppe »4.33« von Alexej Ajgi für »Metropolis« von Fritz Lang, an die Musiker Alexej Borissow und Sergej Letow für »Faust« von Friedrich Murnau sowie an das Jekaterinburger Ensemble »Ural« für »Die Puppe« von Ernst Lubitsch. Alle drei Produktionen wurden in zahlreichen Städten gezeigt. Im Jahr 1999 wurde außerdem die deutsche Gruppe »Ohr« mit »Oktober« von Sergej Eisenstein zu einer Gastspielreise nach Moskau, Jekaterinburg und Perm eingeladen. Außerdem veranstaltet das *GI* Seminare und Expertengespräche. Als Beispiele zu nennen sind ein Seminar zum Ethno-Dokumentarfilm in Perm 1999, ein deutsch-russischer Produzenten-Workshop in Zusammenarbeit mit dem Festival »Kinotaurus« in Sotschi 2001 und die Einladung von zwei deutschen Experten zum Dokumentarfilmfestival »Meetings in Siberia« in Nowosibirsk 2001. Für 2003 ist ein Seminar »Konzeption und Durchführung von internationalen Filmfestivals in den russischen Regionen« mit Beteiligung des *Französischen Kulturinstituts* in Moskau und der *Soros-Stiftung* geplant. Die Zentrale des *GI* in Bonn verfügt über ein großes Archiv an deutschen Spiel- und Dokumentarfilmen im 16 mm-Format und auf Video, die von Mitarbeitern der Mittlerorganisationen bestellt und

vorgeführt werden können. Daneben hat das *GI Moskau* ein eigenes Filmarchiv, das auch interessierten russischen Partnern für nicht kommerzielle Zwecke zur Verfügung steht.¹⁰ Auf der zentralen Homepage des *GI* sind unter dem Stichwort »Wegweiser zum deutschen Film« umfassende Informationen zum deutschen Film zusammengestellt.¹¹

Außer dem *GI* führen gelegentlich auch andere deutsche Veranstalter Festivals und Filmreihen zum deutschen Film durch. Als Beispiel kann die »Bayerische Filmwoche« der Film Fernseh Fonds Bayern (FFF) in Moskau 2001 genannt werden.

Auf russischer Seite ist der wichtigste Partner das *Moskauer Kinomuseum*, das jährlich bis zu zehn Retrospektiven deutscher Filme aus eigenen Beständen und Beständen des Filmarchivs des *GI Moskau* zeigt. Der Direktor des Museums, Naum Klejman, wurde für seine Verdienste um den deutsch-russischen Kulturaustausch mit der Goethe-Medaille ausgezeichnet.

Russische Filme in Deutschland

Für kommerzielle russische Filme gilt das gleiche wie für deutsche Filme in Russland: nur wenige kommen in den kommerziellen Verleih. Beispiele sind »Der Barbier von Sibirien« (Regie: Nikita Michalkow 1999) und »Russische Hochzeit« (Regie: Pavel Lunghin 2000). Dagegen werden russische Filme regelmäßig zu den großen deutschen Filmfestivals wie den *Internationalen Filmfestspielen Berlin*, dem *Internationalen Film Festival Mannheim/Heidelberg*, den *Internationalen Kurzfilmtagen Oberhausen* und dem *Film Fest München* eingeladen. Eine umfangreiche Retrospektive russischer Filme ist für die Berlinale 2003 geplant.

Daneben gibt es zwei Festivals, die sich speziell dem osteuropäischen Film widmen: Im Jahr 2001 fand zum ersten Mal das vom *Deutschen Filminstitut Frankfurt (DIF)* organisierte »Festival des mittel- und osteuropäischen Films goEast« in Wiesbaden statt. Ziel des Festivals ist es, Aufmerksamkeit auf bedeutende aktu-

¹⁰ Der Katalog ist unter www.goethe.de/moskau einzusehen.

¹¹ Informationen unter: www.goethe.de

2.4. Film

elle Filmproduktionen aus den Ländern Mittel- und Osteuropas zu lenken und durch historische Filme das Verständnis für Kultur und Politik der östlichen Nachbarn zu vertiefen. Im ersten Jahr zählte es etwa 3.400, im Jahr 2002 rund 5.000 Besucher, darunter über 100 Gäste und Fachbesucher aus Mittel- und Osteuropa. Während des einwöchigen Festivals 2002 mit rund 90 Filmen aus zwölf Ländern wurden 14 russische Produktionen ge-

12 Am Hauptwettbewerb um die »Goldene Lilie« für den Besten Film und die Beste Regie und den Dokumentarfilmpreis der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung nahmen im Jahr 2002 die russischen Spielfilme »Herzlichen Glückwunsch« (Regie: Vladimir Schegolkow, 2001), »Die Legende vom Schützen Fedot« (Regie: Sergej Owtzarow, 2001) und »Gifte, oder die Weltgeschichte der Vergiftungen« (Regie: Karen Schachnasarow, 2001) und der Dokumentarfilm »Ljocha Online« (Regie: Jewgenij Grigorjew, 2001) teil.

zeigt.¹² Themen der Festival-Retrospektive waren 2001 Puschkin-Verfilmungen, 2002 standen Dostojewskij-Verfilmungen auf dem Programm. Mit einem Hochschulwettbewerb, einer Dokumentar- und Experimentalfilmreihe, einem Spielfilmprogramm und einem Animationsfilmprogramm will das Festival den Blick auf den Regie-

Nachwuchs lenken und den fachlichen Austausch fördern. Unter dem Motto »East meets West« werden Filmhochschulen aus Osteuropa – u.a. die Moskauer Filmhochschule *VGIK* – und Deutschland eingeladen, die ihre aktuellen Produktionen vorstellen. Das von *Eureka Audiovisuel* veranstaltete »Gespräch am Runden Tisch« mit internationalen Experten gibt den Studierenden zudem die Möglichkeit, sich über Trainingsmöglichkeiten, Finanzmanagement, Unterstützung von Ko-Produktionen und Vertriebsstrategien beraten zu lassen. Begleitend zum Festival findet außerdem ein Retrospektiv-Symposium statt. Das Thema in diesem Jahr war »Subversion des Surrealen in mittel- und osteuropäischen Filmen«.

Bereits seit 1991 besteht das ebenfalls jährlich veranstaltete »Film Festival Cottbus – Festival des jungen osteuropäischen Films«. Das Festival gibt mit rund 100 Beiträgen pro Jahr einen umfassenden Überblick über die aktuellen Spielfilmproduktionen aus 26 Staaten in Osteuropa und der GUS. Die Besucherzahlen liegen bei etwa 11.000 Zuschauern und 500 akkreditierten

Gästen. In den Kategorien Spielfilm und Kurzspielfilm sind unter den je 10-12 gezeigten Produktionen regelmäßig russische Beiträge. So wurden beispielsweise im Jahr 2001 im Spielfilmwettbewerb »Schwestern« (Regie: Sergej Bodrow, 2001) und »Moskau« (Regie: Aleksandr Seldowitsch, 2001) und im Rahmen des Kurzfilmwettbewerbs »Ein großes Feld im Herbst« (Regie: Alexej German, 1998) gezeigt. Auch in den anderen Sektionen des Festivals sind in jedem Jahr russische Filme zu sehen. Das Filmprogramm wird durch ein umfangreiches Rahmenprogramm ergänzt. Für das Jahr 2003 ist ein Ländereffokus »Russisches Kino der Gegenwart« geplant.

Die Kinematheken in Deutschland, u.a. das *Deutsche Filmmuseum in Frankfurt* und die Filmmuseen Berlin, Potsdam und München widmen sich immer wieder mit Retrospektiven dem russischen und sowjetischen Film.

Empfehlungen

Die Filmarbeit in Russland steht vor einer Reihe finanzieller und technischer Schwierigkeiten. Auf Grund der hohen Leihgebühren können nur für größere, von Sponsoren unterstützte Festivals in Moskau aktuelle Filme direkt von deutschen Verleihfirmen ausgeliehen werden. In der Regel müssen die Veranstalter auf das Angebot des *GI-Filmarchivs* in Bonn zurückgreifen. Dort sind aktuelle Filme erst nach einiger Zeit im Programm und selten in 35mm-Kopien vorhanden.

Als besonderes Hindernis in der Filmarbeit erweisen sich Transportprobleme, denn der Versand von Filmen per Luftfracht nach Russland zieht in der Regel große Zollprobleme nach sich. Der Transport auf dem Landweg wiederum ist langwierig und scheidet auf Grund kurzer Leihfristen meist aus. Es sollte deshalb ermöglicht werden, Filme wo nötig mit dem Luftkurier des *Auswärtigen Amtes* zu transportieren. Das Problem hierbei ist die zeitliche Unberechenbarkeit bei der Abfertigung der Transporte.

Auf Grund der großen Entfernungen innerhalb des Landes können in Städten außerhalb von Moskau

2.4. Film

und St. Petersburg fast nur Filme aus dem Archiv des *GI Moskau* gezeigt werden. Dort stehen die Filme mit wenigen Ausnahmen als 16mm-Kopien zur Verfügung, für die es in den russischen Regionen meist keine Abspielapparate gibt. Es wäre wünschenswert, dass mehr 35mm-Kopien angekauft und aus dem *GI-Archiv* in Bonn mit längerer Leihfrist nach Russland geschickt würden, um sie auch in regionalen Städten zeigen zu können.

Ein weiteres Problem ist, dass nur wenige deutsche Filme mit russischen Untertiteln oder in synchronisierter Fassung zur Verfügung stehen. Aus Kostengründen wird sich an dieser Situation auf absehbare Zeit wenig ändern. Bei Vorführungen wird weiterhin auf das – in Russland durchaus gebräuchliche – Verfahren zurückgegriffen werden müssen, die russische Übersetzung während der Vorführungen von einem Übersetzer einsprechen zu lassen.

2.5 Literatur

Nach Angaben des *Börsenvereins des Deutschen Buchhandels* wurden im Jahr 2000 für die Veröffentlichung deutscher Titel in russischer Sprache 328 Lizenzen vergeben. Damit ist ein deutlicher Zuwachs zu verzeichnen. Russland liegt erstmals an dritter Stelle in der weltweiten Statistik, während Russisch 1998 und 1999 nicht zu den zehn wichtigsten Sprachen gehörte. Die bedeutendsten Sachgruppen waren Kinder- und Jugendliteratur und Belletristik.

Im Jahr 2000 wurden 107 Titel aus dem Russischen ins Deutsche übersetzt. Dies ergibt seit 1996 für das Russische unverändert Rang sechs unter den wichtigsten Sprachen für Übersetzungen ins Deutsche – nach Englisch, Französisch, Italienisch, Niederländisch und Spanisch. Wichtigste Sachgruppe ist die Belletristik. Trotz dieser ermutigenden Zahlen bestehen in Deutschland und Russland im Bereich der schönen Literatur nach wie vor große Lücken in der Kenntnis der kulturellen Entwicklung des jeweils anderen Landes nach 1917. Insbesondere zeitgenössische Literatur bedarf der besonderen Vermittlung, wobei die Übersetzung und Veröffentlichung in der anderen Sprache für die Rezeption von zentraler Bedeutung ist.

Autorenaustausch und Literaturveranstaltungen

In den Informationszentren und Bibliotheken des *GI* in Moskau und St. Petersburg und in den vom *GI* betreuten zwölf deutschen und drei deutsch-französischen Lesesälen an Bibliotheken in den russischen Regionen steht den Benutzern ein umfangreiches Literaturangebot in deutscher Sprache zur Verfügung, darunter ein breites Angebot an zeitgenössischer Belletristik (vgl. Kapitel *Informationsarbeit und Bibliothekskooperation*).

In unregelmäßigen Abständen veranstaltet das *GI* Lesungen deutscher Autoren in Moskau und St. Petersburg. In den Jahren 2000 bis 2002 waren u.a. Günter Grass, Walter Kempowski, Max von der Grün, Ingo Schulze und Elke Heidenreich zu Gast. Gemeinsam mit der *Robert Bosch Stiftung* testet das *GI* derzeit ein

Pilotprojekt zur Förderung deutscher Belletristik auf dem russischen Markt, das die bisherigen Bemühungen systematisieren und intensivieren soll: Deutschsprachige Autoren, deren Werke in russischer Übersetzung neu auf den Markt kommen, begeben sich mit Unterstützung des *GI* und der *Robert Bosch Stiftung* auf eine Lesereise. Die ersten Autoren, die sich an diesem Projekt beteiligen, sind Zoe Jenny, Judith Herrmann, Matthias Treichel und Hugo Loetscher.

Zusätzlich organisiert das *GI* Informationsveranstaltungen zur zeitgenössischen deutschen Literatur wie die von Vertretern deutscher Mittlerorganisationen in Moskau gestaltete Reihe »Deutsche lesen Deutsche« (seit 2001) und Seminare für Deutschlehrer zur Literaturvermittlung im Unterricht und zeigt regelmäßig Literaturverfilmungen im *GI Moskau*. In Zusammenarbeit mit dem *Buchinformationszentrum (BIZ) Moskau* werden Ausstellungen zum Thema »Literatur und Buch« veranstaltet.

Eine besondere Art der Auseinandersetzung mit den literarischen Klassikern Puschkin und Goethe war das vom *GI* anlässlich des Jubiläumsjahrs 1999 veranstaltete zweiwöchige Festival *Puschkin & Goethe* in Moskau. In Form von Theaterproduktionen, Konzerten, Performances, Lesungen, Filmveranstaltungen und Ausstellungen beschäftigten sich deutsche und russische zeitgenössische Künstler mit dem Werk der beiden Schriftsteller. Zu erwähnen ist außerdem eine Seminarreihe für Mitarbeiter von russischen Literaturmuseen, die vom *GI* in Zusammenarbeit mit dem *Buddenbrookhaus* in Lübeck und dem *Literaturarchiv Sulzbach-Rosenberg* 2000/2001 in Nischnij Nowgorod und Saratow veranstaltet wurde. Thema war die Entwicklung neuer Konzepte für die Ausstellungspräsentation in russischen Dichterhäusern und Literaturmuseen.

Das *Literarische Colloquium Berlin (LCB)* lädt seit Mitte der neunziger Jahre im Rahmen des Programms »Berlin-Stipendien für Schriftsteller/innen aus Mittel- und Osteuropa« der *Stiftung Preußische Seehandlung* Schriftsteller aus Mittel- und Osteuropa, die sich bereits

2.5 Literatur

durch eigene Veröffentlichungen ausgewiesen haben, zu einem Aufenthalt von bis zu drei Monaten nach Berlin ein. Seit 1994 waren über 20 russische Autoren im Rahmen des Programms beim LCB zu Gast, die dem deutschen Publikum ihre Werke präsentierten. Seltener sind Veranstaltungen des LCB im Ausland. Während der *Kulturwochen der Bundesrepublik Deutschland in Sibirien* führte das LCB 1999 in Krasnojarsk Literatur-Veranstaltungen durch wie etwa eine Reihe zur deutschen und sibirischen Gegenwartsliteratur.

Die *literaturWerkstatt berlin*, die sich als internationales Netzwerk für Literatur versteht, bietet ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm aus thematischen Reihen, Lyrikfestivals und Festivals ausländischer Literaturen. Im Rahmen einzelner Veranstaltungen sind immer wieder russische Autoren zu Gast in Berlin. Die *literaturWerkstatt berlin* war maßgeblich an der Konzeption und Durchführung des Projekts *Literatur Express Europa 2000* beteiligt. Die Literaturveranstaltung unter der Schirmherrschaft der UNESCO, der Europäischen Union, des Generalsekretärs des Europarats und des *Internationalen Eisenbahnverbandes* führte bis zu drei Autoren aus allen europäischen Ländern zu einer Lesereise und Arbeitsreise per Sonderzug durch die Länder Portugal, Spanien, Frankreich, Belgien, Deutschland, Polen, Litauen, Lettland, Estland, Russland und Weißrussland. An zahlreichen Stationen wurde die Reise für Lesungen, Diskussionsforen und weitere Veranstaltungen unterbrochen. Den Abschluss bildeten Festivaltage in Berlin. Aus Russland nahmen die Autoren Michail Kurajew, Valentina Solowjowa und Alexej Warlamow am *Literatur Express* teil. Der Zug hielt zwei Tage in Kaliningrad und je drei Tage in St. Petersburg und Moskau. In allen drei Städten fanden zahlreiche Veranstaltungen statt. Hinzu kamen Treffen mit russischen Schriftstellern, Mitgliedern des Petersburger *PEN-Clubs*, Verlegern und Übersetzern sowie verschiedene Autorenlesungen. Neben zahlreichen russischen Partnern war an der Organisation der Veranstaltungen in Russland auch das *GI* beteiligt. Auch die *Literaturhäuser* in München, Frankfurt,

Köln, Hamburg und Stuttgart laden im Rahmen ihrer Autorenprogramme in unregelmäßigen Abständen russische Autoren ein, wobei überwiegend Autoren zum Zuge kommen, die bereits ins Deutsche übersetzt wurden.

Die *Berliner Festspiele* veranstalteten im Begleitprogramm zur Ausstellung »Davaj! Russian Art Now« (vgl. Kapitel *Kunst*) eine lange russische Nacht. Am Literaturteil der »Tussovka« nahmen u.a. die russischen Autoren Wjatscheslaw Kuritzyn und Jelena Kalpidi teil. Gäste aus Deutschland waren beispielsweise Katja Lange-Müller, Ingo Schulze und Bert Papenfuß. In den Berliner Clubs »Mudd Club«, »Kaffeehaus Burger« und »Tarakan Club« finden regelmäßig deutsch-russische Literaturveranstaltungen statt. Zum literarisch-musikalischen Erfolgsevent besonderer Art hat sich die »Russendisko« des nach Berlin emigrierten, auf deutsch schreibenden russischen Schriftstellers Wladimir Kaminer entwickelt, der mit seinem gleichnamigen Roman von 2000 bekannt wurde. Der aus literarischen Lesungen, Live-Musik und Disco mit russischer Musik kombinierte Abend wurde inzwischen in zahlreichen deutschen Städten und im Dezember 2001 in St. Petersburg und Moskau veranstaltet und hat bei einem breiten Publikum Kultstatus erreicht.

Auch im Rahmen von Städtepartnerschaften und auf Initiative von West-Ost-Gesellschaften werden russische Autoren nach Deutschland eingeladen – seltener deutsche Autoren in russische Partnerstädte. Ein Beispiel ist die Veranstaltungsreihe der *West-Ost-Gesellschaft in Baden-Württemberg e.V.* »Russische Autoren des 20. Jahrhunderts«, u.a. mit Jewgenij Jewtuschenko, Wjatscheslaw Kuprijanow und Grigorij Gorin im Jahr 2000.

Regelmäßige Veranstaltungen zu russischer Literatur führen u.a. die Städte Baden-Baden und Badenweiler durch, meist mit historischem Bezug auf die Aufenthalte berühmter russischer Autoren wie Turgenjew und Dostojewskij in den Kurorten.

2.5 Literatur

Anlässlich des 200. Geburtstags des russischen Schriftstellers und Diplomaten Fjodor Tjutschew sind im Jahr 2003 verschiedene Veranstaltungen im Rahmen der Länderpartnerschaft Bayern-Moskau geplant.

Die *Neue Literarische Gesellschaft e.V.* in Marburg hat 1990 eine Vereinbarung mit dem *Sowjetischen Schriftstellerverband* geschlossen, der 1992 mit dem Rechtsnachfolger verlängert wurde. Seit 2000 existieren offizielle Kooperationsbeziehungen mit dem *Maxim-Gorkij-Literaturinstitut* in Moskau, 2001 wurde ein gemeinsames *Lomonossow-Symposium* organisiert. Im Rahmen der »Tage deutscher Kultur 1999: Marburg in Moskau« fanden in Zusammenarbeit mit dem *GI* Veranstaltungen mit den deutschen Autoren Katja Behren, Peter Haff, Wulf Kirsten, Friedrich Paff und Walter Kempowski statt. In Marburg waren auf Einladung der Gesellschaft u.a. Boris Chasanow Jewgenij Jewtuschenko und Bulat Okudshawa zu Gast.

Ebenfalls überwiegend literaturhistorisch orientiert ist die 1990 gegründete *Deutsche Dostojewskij-Gesellschaft e.V.*, die durch verschiedene Veranstaltungen die Auseinandersetzung mit Dostojewskijs Gedankenwelt fördern möchte. Vergleichbare Ziele verfolgt die *Deutsche Puschkin-Gesellschaft e.V.*, die das Wissen über Leben und Werk Alexander Puschkins im deutschsprachigen Raum unterstützen will. Zum Puschkin-Jubiläumsjahr beteiligte sich die *Puschkin-Gesellschaft* an einer Vielzahl von Vortragsveranstaltungen, Konferenzen und Literatur- und Theaterfestivals in Deutschland und Russland. In Russland existieren verschiedene literarische Gesellschaften, die sich dem Werk und Leben klassischer deutscher Autoren widmen.

Die *Alfred-Toepfer-Stiftung F.V.S.* in Hamburg engagiert sich in der Förderung zeitgenössischer russischer Literatur. Seit 1992 verleiht sie zusammen mit dem russischen *PEN-Club* den »Alexander-Sergejewitsch-Puschkin-Preis« an zeitgenössische Dichter, Prosaschriftsteller und Essayisten russischer Sprache. Die vormalig vom *Sowjetischen Schriftsteller-Verband* verliehene Auszeichnung ist inzwischen mit 15.000 Euro dotiert und

wird zukünftig jedes zweite Jahr verliehen. Mit dem Preis verbunden sind zwei Stipendien zu je 3.000 Euro, die jüngeren russischschreibenden Schriftstellern eine Reise durch die Bundesrepublik Deutschland ermöglichen sollen, um dort literarische Kontakte zu knüpfen. Preisträger war im vergangenen Jahr Jus Aleschkowskij.

Übersetzungsförderung

Im Rahmen des »Übersetzungsförderungsprogramms für Belletristik aus den Ländern Mittel- und Osteuropas« fördert das *LCB* mit Mitteln des *Auswärtigen Amtes (AA)* und der *Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur Berlin* die Übersetzung zeitgenössischer belletristischer Werke von Schriftstellern aus Mittel- und Osteuropa in die deutsche Sprache durch einen Zuschuss von 50 bis 90 Prozent der Übersetzungskosten. Antragsberechtigt sind Übersetzer sowie deutsche und schweizerische Verlage, die ein belletristisches Übersetzungs- bzw. Buchprojekt für den deutschsprachigen Raum planen. Zwischen 1994 und 2001 wurden 45 Übersetzungen russischer Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts ins Deutsche gefördert.¹³

Seit 2000 veranstaltet das *LCB* mit Unterstützung des *AA* einmal jährlich eine »Sommerakademie für Übersetzer deutscher Literatur«. Zehn Übersetzer erhalten während des Seminars in Berlin die Möglichkeit, mit Autoren, Verlegern und Kritikern zusammenzutreffen, um aktuelle Entwicklungen der deutschen Literatur und das literarische Leben der Stadt kennen zu lernen. In den Jahren 2000 und 2001 haben insgesamt drei russische Übersetzer an der Sommerakademie teilgenommen.

Bis 2001 förderte *Inter Nationes* im Auftrag des *AA* mit seinem »Übersetzungsförderungsprogramm« die Übersetzung von Büchern deutscher Autoren in eine andere Sprache. Zwischen 1998 und 2001 wurde die Übersetzung von 23 überwiegend belletristischen Werken ins Russische gefördert. Im Zuge der Fusion von *Goethe-Institut* und *Inter Nationes* wurde 2002 das

¹³ Eine vollständige Liste ist auf der Homepage des LCB: www.lcb.de abrufbar.

2.5 Literatur

Übersetzungsförderungsprogramm als Förderungsprogramm »Übersetzungen deutscher Bücher in eine Fremdsprache« neu konzipiert. Primär werden Belletristik und Publikationen zu aktuellen Themen gefördert. Der Antrag auf Förderung wird vom ausländischen Verlag beim *GI* des Landes bzw. über die deutsche Auslandsvertretung eingereicht. Im Zuge der Neuregelungen wurde das Antragsverfahren für die ausländischen Verlage vereinfacht und auf Grund einer zusätzlichen Tagung des Auswahlgremiums ist außerdem eine zeitliche Flexibilisierung der Antragstellung zu erwarten. Die Übersetzung deutscher Theaterstücke ins Russische wird vom *GI* im Rahmen des Projekts Theaterbibliothek gefördert (vgl. Kapitel *Theater*).

Die Förderung von Übersetzungen deutscher Literatur ins Russische ist auch das Ziel der Auslobung des »Schukowskij-Übersetzerpreises« durch den *Verband der Deutschen Wirtschaft in der Russischen Föderation*, der seit 1998 alle zwei Jahre in Moskau verliehen wird. Sonja Friedland erhielt für die Übersetzung des Romans »Die Blechtrommel« von Günter Grass und Solomon Apt für sein Lebenswerk diese Auszeichnung.

Verlagskooperation

Kontakt- und Informationsstelle für die deutsche und russische Buchwelt ist das 1993 gegründete *BIZ der Frankfurter Buchmesse (FBM)* in Moskau, das demnächst in *Frankfurt Book Fair Office/Center for German Books* umbenannt wird. 1998 wurde eine Außenstelle des *BIZ* in Nowosibirsk für die Aktivierung der Arbeit in Sibirien und im Fernen Osten gegründet. Die mit Mitteln des *AA* unterstützte Arbeit des *BIZ* richtet sich an russische und deutsche Verleger, Buchhändler, Bibliothekare, Germanisten und andere fachverwandte Nutzergruppen und umfasst schwerpunktmäßig folgende Tätigkeitsfelder: Das *BIZ* betreibt Akquisition für die *FBM* durch Beteiligung an relevanten Messen. Außerdem bietet es ein Dienstleistungspaket für russische Aussteller und Fachbesucher zur *FBM* mit dem Ziel, den Anteil russischer Aussteller zu vergrößern. Im Jahr 2003

wird Russland offizielles Gastland der *FBM* sein. Das *BIZ* leistet Vermittlungsdienste, um die Zahl gemeinsamer deutsch-russischer Buchprojekte kontinuierlich zu erhöhen.

Ferner unterstützt das *BIZ* Projekte zur Entwicklung des Sortimenthandels in Russland. In den Räumlichkeiten des *BIZ* im *GI Moskau* stehen Besuchern zahlreiche Nachschlagewerke, Fachzeitschriften und Kataloge zum deutschen und russischen Verlagsbuchhandel zur Verfügung. Präsentiert wird außerdem eine permanente, zweimal jährlich aktualisierte Buchausstellung mit etwa 2.000 Titeln, die auch in Bibliotheken, auf Buchmessen und bei Fachkongressen in ganz Russland gezeigt wird. Einmal jährlich organisiert das *BIZ Moskau* Verlegerbörsen, auf denen russischen Verlegern deutsche Neuerscheinungen vorgestellt werden. Zusätzlich stellt das *BIZ* Spezialkollektionen zu besonderen Anlässen zusammen und präsentiert in enger Zusammenarbeit mit dem *GI* Buchausstellungen in Moskau und anderen Städten, beispielsweise eine Buchausstellung zum 100. Geburtstag von Bertolt Brecht (1998). Für 2002/03 ist eine Ausstellung zum Thema »Berlin-Moskau« geplant.

Während durch den wachsenden Bevölkerungsanteil russischer Muttersprachler in Deutschland inzwischen in jeder größeren deutschen Stadt russischsprachige Buchhandlungen zu finden sind, kann deutsche Literatur im Original nur in wenigen ausgewählten Buchhandlungen in Moskau und St. Petersburg erworben werden.

Die *FBM* und das *AA* haben 1996 das »Deutsche Buchförderprogramm in Mittel- und Osteuropa« initiiert, um das Verlagswesen in Mittel- und Osteuropa zu stärken und die Präsenz deutschsprachiger Bücher in dieser Region zu erhöhen. Langfristiges Ziel ist der Aufbau dauerhafter Geschäftsbeziehungen zwischen deutschen und mittel- und osteuropäischen Buchhandlungs- und Verlagspartnern. Im Rahmen des Programms können russische Verlage Transportkostenzuschüsse und die Übernahme der Kosten für Nachdrucklizenzen bean-

2.5 Literatur

tragen. Im Rahmen der Vertriebsförderung übernimmt das Programm Teile der Kosten für den Ankauf deutscher Bücher.

Empfehlungen

Zentral ist die enge Verzahnung von Autorenaustausch, Übersetzungsförderung und Verlagskooperation. Für Russland sollte ein langfristiges Konzept zur Förderung zeitgenössischer deutscher Belletristik entwickelt werden, das die Auswahl wichtiger Schlüsselwerke für die Vermittlung an russische Verlage, die Förderung der Übersetzung und die Organisation anschließender Lesereisen der Autoren nach Russland beinhaltet – ein Anfang ist das genannte Pilotprojekt von *GI* und *Robert Bosch Stiftung*. Damit könnte einer Zufälligkeit in der Auswahl für die Übersetzungsförderung entgegen gewirkt und die Veröffentlichung in Russland durch Einbeziehung der Autoren publikums- und werbewirksam begleitet werden.

Wünschenswert wäre eine stärkere Einbeziehung kleinerer russischer Städte in Lesereisen deutscher Autoren nach Russland.

Die Teilnahme Russlands als Gastland an der *FBM* 2003 wird die russische Literatur ins Blickfeld der deutschen Öffentlichkeit rücken. Dies sollte zum Anlass genommen werden, längerfristige Kooperationsprojekte zu initiieren.

3. Sprachförderung

In keinem Land auf der Erde wird so viel Deutsch gelernt wie in Russland. Von den 16 bis 17 Millionen Deutschlernenden weltweit lebt ein gutes Drittel in der Russischen Föderation. Die Zahl der Deutschlernenden ist zwar seit etwa zehn Jahren zu Gunsten des Englischen zurückgegangen, das Interesse ist aber nach wie vor groß. Die Zahl der Schulen mit verstärktem Deutschunterricht ist stabil, und bis heute kann an allen russischen Hochschulen Deutsch gelernt werden. Festzustellen ist eine Tendenz zum Erlernen von Deutsch als zweiter Fremdsprache nach Englisch, was im Kontext eines allgemein stärker berufs- und karriereorientierten Lernens zu sehen ist. Die Erwartungen der russischen Seite sind besonders im schulischen Bereich hoch, da die deutschen Aktivitäten an denen der angelsächsischen in ihrer Gesamtheit gemessen werden.

Alle großen deutschen Sprachmittlerorganisationen sind in Russland aktiv. Die *Kulturabteilung der Deutschen Botschaft* koordiniert zur Abstimmung der Tätigkeitsfelder ein regelmäßiges Sprachmittlertreffen in Moskau. In unregelmäßigen Abständen werden gemeinsame Sonderprojekte organisiert, so beispielsweise die Aktionswoche der deutschen Sprache und Kultur in Saratow 2001 und das *Deutsch-Russische Jugendforum* 2002. Im Jahr 1998 haben *Goethe-Institut (GI)*, *Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)* und *Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA)* eine gemeinsame Länderkonzeption für die Spracharbeit in der Russischen Föderation verabschiedet, die laufend weiterentwickelt wird.

Die von *GI*, *ZfA*, *DAAD* und der *Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)* im Rahmen der Fördermaßnahmen für die deutsche Minderheit angebotenen Sprachprogramme werden im Kapitel *Förderung der deutschen Minderheit* beschrieben.

Im Gegensatz zum nach wie vor großen Interesse am Erlernen der deutschen Sprache in Russland hat das Interesse am Russischen in Deutschland in den neunziger Jahren stark abgenommen. An deutschen Schulen konkurriert Russisch als zweite Fremdsprache mit Französisch ohne Aussicht auf Erfolg in diesem Wettbewerb.

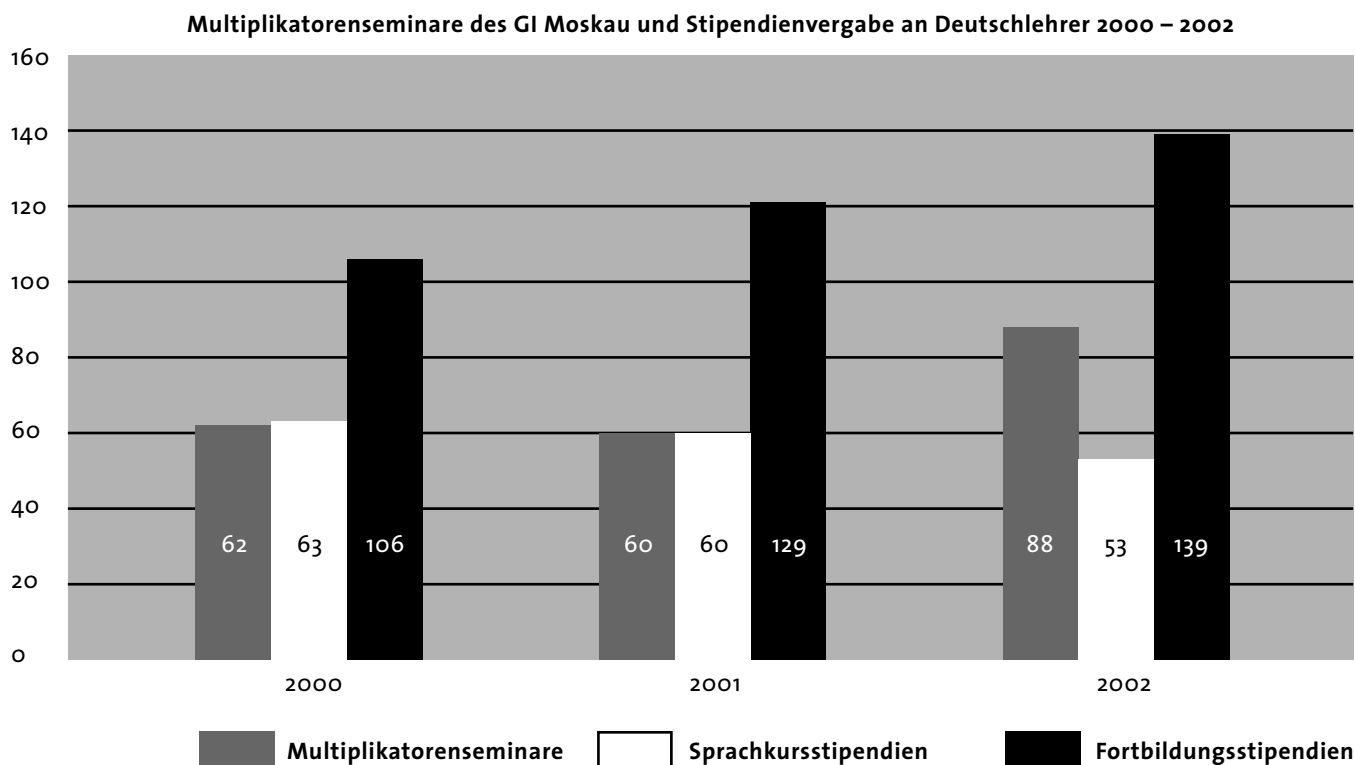
Trotz des raschen Rückgangs der Anzahl der Russischschüler liegt Deutschland jedoch im weltweiten Vergleich weiterhin an der Spitze, und der Rückgang hat sich verlangsamt.¹⁴

Für den Hochschulbereich können nur schwer Angaben gemacht werden. Derzeit wird an 39 Hochschulen in Deutschland Slavistik gelehrt, in der Regel ist dabei Russisch Pflichtfach. Nach den starken Jahrgängen vom Ende der achtziger bis Mitte der neunziger Jahre sind die Zahlen in den vergangenen Jahren deutlich rückläufig. Ein großer Teil der eingeschriebenen Studenten sind russische Muttersprachler.

Förderung der deutschen Sprache in Russland

Seit Anfang der neunziger Jahre hat das *GI* im Rahmen des Schwerpunktprogramms »Förderung der deutschen Sprache in Mittel- und Südosteuropa und in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten« ein Programm für die Förderung der deutschen Sprache durch pädagogische Verbindungsarbeit, Sprachkursangebote und Sprachkursverbindungsarbeit in der Russischen Föderation entwickelt. Ein zentraler Arbeitsbereich ist die Deutschlehrerfortbildung nach dem multiplikativen Prinzip: Im Rahmen des Projekts »Netzwerk LehrerInnenfortbildung in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten« führen vom *GI* beauftragte Fachkräfte in ganz Russland Fortbildungsseminare zu Basisthemen des Deutschunterrichts durch. Zwischen 1993 und 2001 wurden insgesamt 207 Seminare mit insgesamt 4.140 Teilnehmern veranstaltet. Einen besonderen Schwerpunkt bilden die Fortbildung von Methodikern und die Fortbildung von rund 50 Multiplikatoren im Primar-, Sekundar- und Tertiärbereich mit dem Ziel, diese Multiplikatoren zu befähigen, eigenständig Fortbildungsmaßnahmen realisieren zu können und deren Qualität zu sichern. Allein im Jahr 2001 hat das *GI* in Russland annähernd 90 Multiplikatorenseminare für je 20 – 30 Teilnehmer organisiert. Durch die Stipendienvergabe an Deutschlehrer erhalten jährlich knapp 200 Deutschlehrer Gelegenheit, an Fortbildungsseminaren und Deutschkursen an *Goethe-Instituten* in Deutschland teilzunehmen.

3. Sprachförderung



In Zusammenarbeit mit der *Gesamthochschule Kassel* und dem *Deutschen Institut für Fernstudienforschung* an der *Universität Tübingen* hat das *GI* ein Fernstudienprojekt für Deutschlehrer sowie Studenten im Bereich *Deutsch als Fremdsprache (DaF)* ins Leben gerufen. Das *GI* betreut ein Netz aus 28 Fernstudienzentren, an denen Schul- und Hochschullehrer ihre Qualifikation für den *DaF-Unterricht* erhöhen und ein entsprechendes Zertifikat erwerben können.

Das *GI* bemüht sich um einen intensiven Dialog mit Bildungsbehörden, Bildungspolitikern und Lehrerfortbildern in den Bereichen Curricula, Lehrwerke, Prüfung und Bildungsreformen. Außerdem unterstützt es die sieben im *Internationalen Deutschlehrerverband (IDV)* organisierten Deutschlehrerverbände in der Russischen Föderation sowie eine Reihe von Deutschlehrervereinigungen. Im schulischen Bereich ist das *GI* an der Entwicklung des Curriculums für die Schule mit erweitertem Deutschunterricht beteiligt sowie an der Adaption von Lehrbüchern für diesen Schultyp. Nicht zuletzt arbeitet das *GI* in der Expertenkommission zur Einfüh-

rung einheitlicher Abschlussprüfungen an allgemein bildenden Schulen mit. Im Rahmen der Bildungsreform sollen Fremdsprachen auch an allgemein bildenden Schulen bereits ab der zweiten Klasse eingeführt werden. Neben dem Erlernen von Deutsch als zweiter Fremdsprache gilt daher dem Erlernen von Deutsch in der Primarstufe besondere Aufmerksamkeit. Als Beispiel hervorzuheben ist die Durchführung einer Konferenz zum Thema »Deutsch nach Englisch« im Jahr 2001. Im Hochschulbereich fördert das *GI* die Einführung eines neuen Curriculums für die Lehrerbildung, das durch eine Moskauer Projektgruppe entwickelt wurde und derzeit an vier Pilothonochschulen implementiert wird. Im Bereich Wirtschaftsdeutsch ist das *GI* in Zusammenarbeit mit den *Carl-Duisberg-Centren (CDC)* an der Entwicklung von einheimischen Lehrmaterialien und der Einführung der Prüfung Wirtschaftsdeutsch und des Zertifikats »Deutsch für den Beruf« sowie der Gründung entsprechender Prüfungszentren beteiligt. Im Rahmen eines »TACIS-Programms« sowie im Auftrag der *Carl Duisberg Gesellschaft (CDG)* bildet das *GI* Deutschlehrer

3. Sprachförderung

fort, die im Präsidentenprogramm junge Manager auf ihren Aufenthalt in Deutschland vorbereiten.

Das *GI* hat seit Anfang der neunziger Jahre eine Lehrmittelbibliothek am *GI Moskau* und 60 *Lehrmittelzentren (LMZ)* an Hochschulen und Universitäten mit neuen Lehrmaterialien für Methodik/Didaktik des *DaF-Unterrichts* und Landeskunde eingerichtet. Weil an vielen Standorten die öffentliche Zugänglichkeit der Lehrmittel für Studenten und für Dozenten und Lehrer anderer Schulen und Hochschulen nicht immer gewährleistet war, werden die *LMZ* seit Ende der neunziger Jahre zunehmend an deutsche Lesesäle an öffentlichen Bibliotheken (vgl. Kapitel *Informationsarbeit und Bibliothekskooperation*) angebunden.

Das *GI* stellt Deutschlehrern – sowie von anderen Mittlern entsandten Programmlehrkräften, Lektoren und Sprachassistenten – umfassende Informationsmaterialien zur deutschen Landeskunde zur Verfügung.

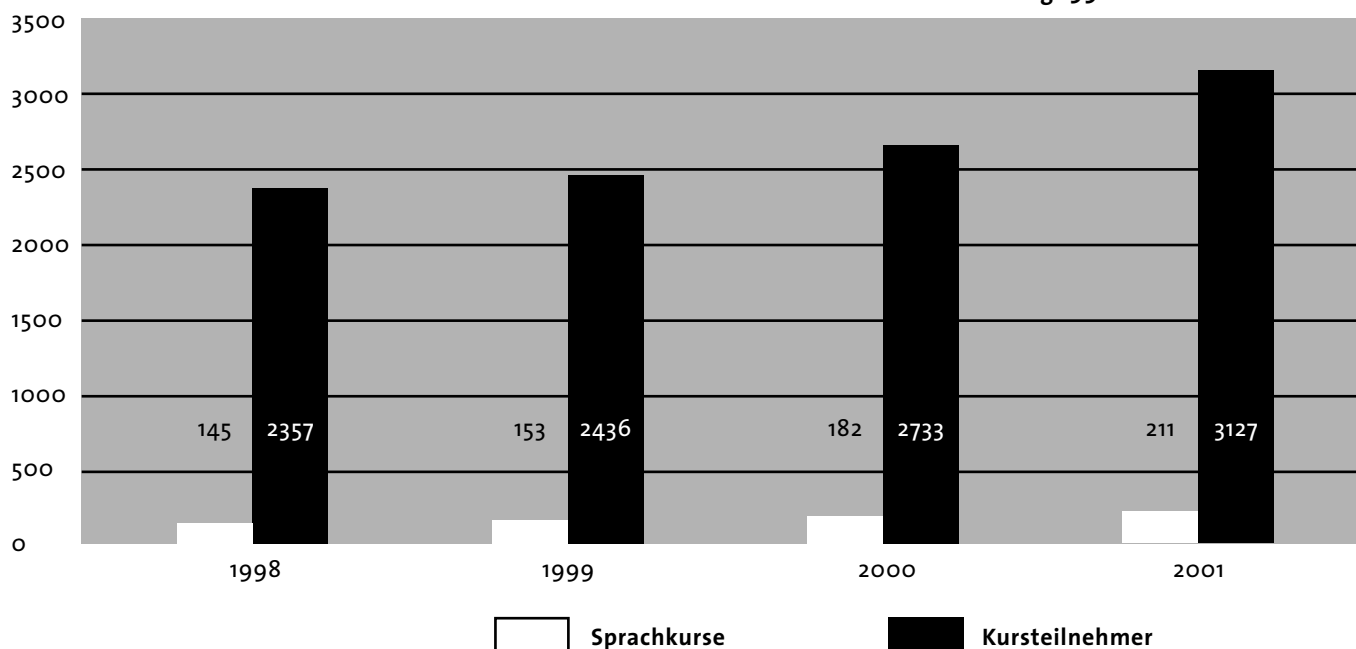
Um das Sprachenlernen mit aktuellen Aspekten der deutschen Kultur zu bereichern und um für Deutsch als Fremdsprache zu werben, führt das *GI* Kulturprogramme durch, die sich besonders an Deutschlernende richten. Durch Multiplikatorenfortbildungen und Ent-

wicklung von *DaF-Internet-Spielen* bemüht sich das *GI* um die Förderung der Einbeziehung der Neuen Medien in den *DaF-Unterricht* in Russland. Ein Sonderprojekt war die Durchführung des großen Medienkongresses »Internet: Konzeptionen – Perspektiven« in Moskau im Januar 2000. Im Rahmen des Multimediawettbewerbs »Jugend und Wissen« der Firma *Siemens* lobt das *GI* einen Sonderpreis aus, der das beste Deutsch unter den eingesandten Wettbewerbsbeiträgen honoriert.

Im außerschulischen Bereich führt das *GI* in Moskau und St. Petersburg Sprachkurse mit Modellcharakter durch. Neben allgemeinen Kursen auf Grund-, Mittel- und Oberstufenniveau werden auch fachsprachlich orientierte und zielgruppenspezifische Kurse angeboten. Die Nachfrage nach Sprachkursen des *GI* ist ungebrochen hoch, die Zahl der Kursteilnehmer steigt weiter und liegt 2000/2001 bei über 3000 Teilnehmern pro Jahr.

Außerdem arbeitet das *GI* mit anderen Anbietern von Deutschunterricht für Erwachsene zusammen, um entsprechende Strukturen in Russland aufzubauen und zu festigen und so auf den großen Bedarf an qualifiziertem außerschulischen Deutschunterricht in ganz Russ-

Kurszahlen und Kursteilnehmer am *GI* Moskau und am *GI* St. Petersburg 1998 – 2001



3. Sprachförderung

land zu reagieren. Dafür wurden an bislang 16 Standorten in Westsibirien, im Uralgebiet, in der Wolgaregion und in Zentralrussland seit 1997 *Sprachlernzentren (SLZ)*, überwiegend an Universitäten und Hochschulen eingerichtet, die sich zu leistungsfähigen und mittelfristig ökonomisch unabhängigen Strukturen entwickeln sollen. Auch die Zahl der Kursteilnehmer in den *SLZ* steigt kontinuierlich. An jedem *SLZ* lernen pro Semester zwischen 80 und 350 Teilnehmer, überwiegend aus der Altersgruppe 16 bis 30 Jahre. Im Jahr 2001 wurden an *SLZ* insgesamt 250 Deutsch-Prüfungen des *GI* abgenommen. Die *SLZ* werden durch drei vom *GI* entsandte Projektberater betreut. Das *GI* leistet fachliche Beratung und Fortbildung im Bereich *DaF* und in Fragen des Sprachkursmanagements.

Aufgabe der *Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA)* in Russland ist die Förderung des Deutschen als Schulfach. Im Rahmen des im Schuljahr 1993/94 begonnenen »Lehrerentsendeprogramms« der *ZfA* werden voll ausgebildete deutsche Lehrkräfte längerfristig in russische Bildungseinrichtungen entsandt. Zur Zeit sind rund 40 Pädagogen in Russland eingesetzt.¹⁵ Die

¹⁵ Stand Mai 2002

Zahl der *ZfA-Programmlehrkräfte*, die an Pädagogischen Hochschulen und Lehrerfortbildungsinstituten hauptamtlich tätig sind, wurde reduziert. Im Zuge einer konsequenten Abgrenzung gegenüber den Zuständigkeiten von *GI* und *DAAD* erfolgt nun in der Regel die Anbindung an eine Schule. Der Einsatz der Programmlehrkräfte wird von vier Fachberatern koordiniert. Schulen mit erweitertem Deutschunterricht werden von der *ZfA* über die Entsendung von Lehrkräften hinaus durch die Organisation von Fortbildungsmaßnahmen und Hilfen bei der Ausstattung unterstützt.

Nach Einführung des »Deutschen Sprachdiploms der Kultusministerkonferenz – Stufe II« in Russland bereiten nun Fachberater und Lehrkräfte der *ZfA* auf die Prüfungen vor und führen sie durch. In Moskau, St. Petersburg und in ausgewählten Provinzzentren wird ein Netz von Sprachdiplomschulen ausgebaut. In Abstimmung mit dem *GI* wirkt die *ZfA* an Maßnahmen der

Curriculumentwicklung und Materialentwicklung mit, in Kooperation mit den Bundesländern fördert sie Schulpartnerschaften sowie andere Kontakte im schulischen Bereich. Sie vermittelt Fortbildungsstipendien für Schullehrer und wirkt an Schülerwettbewerben sowie an kulturellen Veranstaltungen anderer Träger mit.

Der *Pädagogische Austauschdienst der Kultusministerkonferenz der Länder (PAD)* führt im Auftrag der deutschen Bundesländer mit Mitteln des *Auswärtigen Amtes* folgende Austauschprogramme im Schulbereich mit der Russischen Föderation durch:

Zu den multinationalen Fortbildungskursen in Deutschland mit methodisch-didaktischer und landeskundlicher Thematik für Lehrkräfte und für Lehrerfortbilder, die deutschsprachigen Fachunterricht erteilen, wurden im Schuljahr 2001/2002 aus Russland 40 Lehrkräfte eingeladen.¹⁶

Im Rahmen des »Hospitationsprogramms für Deutschlehrer aus der GUS«, das eine sprachliche, landeskundliche und methodisch-didaktische Fortbildung an einer deutschen Schule ermöglicht, wurden im Schuljahr 2000/2001 20 der jährlich 69 zur Verfügung stehenden Plätze an russische Lehrer vergeben.¹⁷ Auf Grund der hohen Nachfrage werden ab 2002 insgesamt 120 Plätze, davon 40 für Teilnehmer aus Russland, zur Verfügung gestellt.

Das »Prämienprogramm zur Förderung ausländischer Schülerinnen und Schüler in der deutschen Sprache« richtet sich an ausländische Schülerinnen und Schüler allgemein bildender Schulen, die sich im Fach Deutsch besonders ausgezeichnet haben und in einem nationalen Wettbewerb ausgewählt wurden. Zur Teilnahme am »Internationalen Preisträgerprogramm«, das einen Deutschlandbesuch mit Familienaufenthalt, Unterrichtsbesuchen sowie eine fünftägige Deutschlandreise umfasst, wurden 2000 und 2001 je neun Teilnehmer aus Russland eingeladen.¹⁸

¹⁶ In den Schuljahren

1998/1999 und 1999/2000

waren je 43, im Schuljahr

2000/2001 32 russische

Lehrkräfte eingeladen.

Die Gesamtzahl der Plätze

für MOE und GUS beträgt

rund 150 pro Jahr, ab

2002/2003 werden diese

auf 120 zu Gunsten einer

Aufstockung des Hospita-

tionsprogramms reduziert.

¹⁷ Im Schuljahr 1999/2000

waren dies 25.

3. Sprachförderung

18 Zusätzlich wurden im Jahr 1999 zwölf, im Jahr 2000 13 und im Jahr 2001 zwölf Schüler aus Russland zu dreiwöchigen Kursen zur deutschen Sprache und Landeskunde eingeladen. Seit 1990 ist der *PAD* mit der Vermittlung und Unterstützung dauerhafter Schulpartnerschaften zwischen Deutschland und den Staaten Mittel-, Ost- und Südosteuropas und der ehemaligen Sowjetunion beauftragt und unterstützt Begegnungen von Schülergruppen (vgl. Kapitel *Schüler- und Jugendaustausch*).

Angehende russische Deutschlehrer bzw. Studierende der Germanistik können für acht Monate als Fremdsprachenassistenten an deutsche Schulen eingeladen werden, wo sie durch ihre muttersprachliche Kompetenz den Russischunterricht unterstützen und selbst sprachlich, landeskundlich und methodisch-didaktisch fortgebildet werden. Im Schuljahr 2001/2002 waren rund 20 Fremdsprachenassistenten aus Russland an

19 In den Vorjahren waren dies 1998/1999: 14, 1999/2000: 16, 2000/2001: 17 russische Fremdsprachenassistenten. 20 Zum Vergleich sei hier Großbritannien mit rund 500, Frankreich mit rund 400 und die USA mit rund 100 Fremdsprachenassistenten erwähnt. Schulen in Deutschland tätig,¹⁹ davon etwa zwei Drittel in den neuen und ein Drittel in den alten Bundesländern. Für das Schuljahr 2002/2003 wurde die Zahl auf 26 erhöht.²⁰ Im Gegensatz zum Austausch mit anderen Ländern werden keine deutschen Fremdsprachenassistenten nach Russland entsandt. Insbesondere für das Fremdsprachenassistentenprogramm ist das Interesse von russischer Seite so groß, dass eine eher zurückhaltende Informationspolitik betrieben wird, um die Bewerberzahlen überschaubar zu halten.

Im Sommer 2001 wurde von der *Robert Bosch Stiftung*, der *ZfA* und dem *PAD* das gemeinsame Stipendienprogramm »Völkerverständigung macht Schule« ins Leben gerufen. Das Stipendium soll deutschen Studierenden und Absolventen die Möglichkeit geben, während eines drei- oder sechsmonatigen Praktikums an einer Grundschule oder einem Gymnasium in den MOE-Staaten oder der GUS Unterrichtserfahrungen zu sammeln und an ihrer Gastschule die deutsche Sprache und ein differenziertes Deutschlandbild zu vermitteln. Zugleich sollen langfristige und tragfähige Kontakte ge-

knüpft und so die Anbahnung von Schulpartnerschaften unterstützt werden. Im ersten Programmdurchlauf waren von Februar bis Mai 2002 23 Stipendiaten in zehn Staaten eingesetzt, davon sieben in der Russischen Föderation. Ab September 2002 wird die Gesamtzahl auf 35 erhöht, neun Stipendiaten sind für Russland vorgesehen. Das Interesse von beiden Seiten ist groß: Im Jahr 2002 haben sich 50 Einsatzschulen und rund 160 deutsche Studierende bzw. Absolventen beworben.

Der *DAAD* führt verschiedene Programme zur Förderung der deutschen Sprache, Literatur und Landeskunde im Hochschulbereich durch. Im Rahmen des Lektorenprogramms entsendet er für jeweils zwei bis fünf Jahre Lektoren für *DaF*, Sprach- und Literaturwissenschaften, Landeskunde und Fachsprachen an russische Hochschulen. Im Jahr 2001 waren 39 Lektoren im Einsatz.²¹ Hinzu kam die Förderung des Bereichs Literatur- und Sprachwissenschaft durch die Entsendung von Kurzzeitdozenten.

Der *DAAD* fördert 13 deutsch-russische germanistische Institutspartnerschaften sowie derzeit acht deutschsprachige Studiengänge in der Russischen Föderation. Die Vergabe von Semesterstipendien an russische Germanisten ist in den vergangenen Jahren zurückgegangen,²² was nicht

auf eine Abnahme des Interesses, sondern auf die eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten des *DAAD* zurückzuführen ist. Dafür konnte die Zahl der Hochschulsommerkursstipendien für Germanistik-Studenten, Germanistik-Aspiranten und jüngere Deutschlehrkräfte erhöht werden.²³ Zusätzlich wurden fachsprachliche Kurse im Bereich Jura, Technik und Wirtschaft gefördert, an denen 2000/2001 etwa 100 russische Deutschdozenten teilgenommen haben. Sie boten mit der Unterstützung der örtlichen *DAAD-Lektoren* und deutscher Hochschulen Sommerkurse mit fachsprachlichem und deutschlandkundlichem Bezug für Lehrkräfte des fakultätsübergreifenden Deutschunterrichts in den russischen Regionen an.

3. Sprachförderung

Ein weiterer Schwerpunkt des DAAD ist die Propagierung des »TestDaF-Sprachtests«, der russischen Studenten den Eintritt in die deutsche Hochschule erleichtern soll. Hier verzahnen sich die Unterstützung der deutschen Sprache mit der Werbung für den Hochschulstandort Deutschland (vgl. Kapitel *Hochschulkooperation und Wissenschaftsaustausch*).

Die *Robert Bosch Stiftung* fördert die deutsche Sprache und Landeskunde im Rahmen von zwei Lektorprogrammen im Hochschulbereich: Das »Lektorenprogramm zur Förderung der deutschen Sprache und Landeskunde an Hochschulen in Mittel- und Osteuropa« legt den Schwerpunkt auf die sprachliche Förderung durch sprachpraktische Übungen und Landeskundekurse. Ziele des »Lektorenprogramms zur Förderung der Geistes- und Sozialwissenschaften in Mittel- und Osteuropa« sind die Unterstützung des Transformationsprozesses der Wissenschaften und die Verbesserung des fachsprachlichen Deutschunterrichts in den Gastlän-

24 Nach einer Testphase mit drei Lektoren in Russland im Studienjahr 1998/1999 unterrichteten im Jahr 1999/2000 27, im Jahr 2000/2001 und 2001/2002 je 29 Sprach- und Fachlektoren an russischen Hochschulen – von 100 Lektoren in Mittel- und Osteuropa insgesamt.

dern.²⁴ Neben der Lehre hat sich die Projektarbeit zur zweiten Säule der Lektorentätigkeit entwickelt. Die Lektoren initiieren Theater-, Musik-, Konferenzprojekte u.ä. und können dafür bei der *Robert Bosch Stiftung* eine Unterstützung in Höhe von maximal 50 Prozent der Projektkosten beantragen. Die Projektarbeit kann im Rahmen des Ehemaligenvereins der *Bosch-Lektoren*

MitOst e.V. weitergeführt werden.

Zum Studienjahr 2002/03 werden die Lektorenprogramme durch ein Tandemkonzept ergänzt: Die Lektoren können einen russischen Wissenschaftler an ihrem Gastlehrstuhl vorschlagen, der in besonderer Weise in die Zusammenarbeit und die Netzwerke der *Robert Bosch Stiftung* eingebunden wird und für ein Jahr ein Stipendium erhält. Für die Koordination dieser Programme betreibt die *Robert Bosch Stiftung* über das *Osteuropazentrum der Universität Hohenheim* ein Büro in Moskau. Der Einsatz der Lektoren erfolgt in Abstimmung

mit dem DAAD. Die *Robert Bosch Stiftung* lädt außerdem russische Deutschlehrer und Hochschullektoren zur Aus- und Weiterbildung nach Deutschland ein. Gemeinsam mit dem *DaF-Institut* in Leipzig veranstaltet die *Robert Bosch Stiftung* eine Sommerakademie für Lehrer mit Nachkontaktseminaren in Moskau. Seit 1999 finanziert sie einen von der *ZfA* gemeinsam mit den *CDC* in Köln organisierten Sommerkurs für die besten Moskauer Sprachdiplomabsolventen mit jährlich 24 Teilnehmern.

Hinzuweisen ist auch auf die *Deutsche Welle* (vgl. Kapitel *Medienkooperation und Journalistenaustausch*), die im Rahmen ihres deutschsprachigen Hörfunkprogramms einen Deutschkurs anbietet.

Erwähnt werden soll außerdem noch die *Deutsche Schule Moskau (DSM)*, an der neben entsandten deutschen Lehrern auch deutsche und russische Ortskräfte unterrichten. Im Schuljahr 2000/2001 zählte die Schule 320 Schüler in 13 Jahrgangsstufen. Zum überwiegenden Teil handelt es sich um Kinder nach Russland entsandter deutscher Mitarbeiter von Wirtschaftsunternehmen, *Auswärtigem Amt* und Mittlerorganisationen. Im Schuljahr 2000/2001 besuchten neun nichtdeutsche Schüler die *DSM*. An die Schule ist auch ein deutschsprachiger Kindergarten angeschlossen.

Förderung der russischen Sprache in Deutschland

Der *Deutsche Russischlehrer Verband e.V. (DRLV)* unterstützt die Förderung der russischen Sprache in Deutschland. Bundesweit hat er etwa 1400 Mitglieder, der größte Landesverband in Nordrhein-Westfalen umfasst ungefähr 300 Mitglieder.

Der *DRLV* veranstaltet Landes-Spracholympiaden für Russisch und alle drei Jahre eine Bundesolympiade, zuletzt im Jahr 2000. Die Gewinner der Bundesolympiade nehmen im darauffolgenden Jahr an der *Internationalen Russischolympiade* in Moskau teil.

Seit 2001 führt der *DRLV* die Prüfungen zum »Russischen Sprachdiplom« durch. Im Jahr 2001 wurden 206 deutsche Schüler geprüft, für das Jahr 2002 sind

3. Sprachförderung

400 – 600 Prüfungen geplant. Damit steht Deutschland im internationalen Vergleich an erster Stelle. Dazu kommen die Durchführung von bundesweiten Fortbildungsveranstaltungen für Russischlehrer, das Angebot von Russisch-Sommersprachkursen und die Durchführung von »Integrationsseminaren für russischsprachige Jugendliche in Deutschland« mit Unterstützung der *Konrad-Adenauer-Stiftung*.

Der PAD vermittelt jährlich 20-30 Stipendien für deutsche Russischlehrer für einen Sprachkurs in St. Petersburg, die vom *Russischen Bildungsministerium* vergeben werden.

Im Hochschulbereich bietet der DAAD seit 1999 Stipendien für sprach- und landeskundliche »Schnupperkurse« in Russland für deutsche Studierende an (vgl. Kapitel *Hochschulkooperation und Wissenschaftsaustausch*).

Die Förderung der Slavistik in Forschung und Lehre an den Universitäten, Hochschulen, Schulen und im öffentlichen Leben ist eine Hauptaufgabe des *Verbands der Hochschullehrer für Slavistik an den Hochschulen der Bundesrepublik Deutschland (VHS)*, in dem fast alle 100 in Deutschland tätigen Professoren und Habilitierte für Slavistik Mitglied sind. Der Verband veranstaltet u.a. in Zusammenarbeit mit dem *Deutschen Russischlehrerverband* jährlich den »Deutschen Slavistentag« und gibt das »Bulletin der Deutschen Slavistik« heraus.

Im Rahmen des »Tutorenprogramms für deutsche Universitäten« der *Robert Bosch Stiftung*, das vom *Deutschen Studentenwerk* betreut wird, werden seit 2000 neben Amerikanern, Franzosen, Polen und Tschechen jährlich auch zehn junge Russen an deutsche Hochschulen für Russistik eingeladen, um russische Sprache und Landeskunde zu unterrichten.

Wichtigste Adresse für den Russisch-Unterricht in Deutschland im außerschulischen und außeruniversitären Bereich ist neben dem Sprachkursangebot der Volkshochschulen und privater Anbieter das *Russicum am Landesspracheninstitut Nordrhein-Westfalen (LSI)*. Nach dem Rückgang der Nachfrage nach Russischkennt-

nissen in Deutschland in den neunziger Jahren weist die Kurve der Teilnehmerzahlen des *LSI-Russicum* in jüngster Zeit wieder nach oben. Teilnehmer sind neben Studierenden aller Fächer vor allem entsandte Führungskräfte im Dienst von Wirtschaftsunternehmen, AA und Mittlerorganisationen.

Deutsch-Russisches Jugendforum »Gemeinsam ins 21. Jahrhundert«

Bislang größte konzertierte Aktion der Mittlerorganisationen im Sprachbereich war die Durchführung des *Deutsch-Russischen Jugendforums* in Moskau und Berlin im Mai 2002. Die einwöchige Begegnung von je 140 deutschen und russischen Schülern und Studenten in Moskau und Berlin bildete den Höhepunkt landesweiter Schüler- und Studenten-Sprachwettbewerbe, die in Russland vom russischen Bildungsministerium in Zusammenarbeit mit *GI, DAAD* und *ZfA*, in Deutschland vom *DLRV* und vom *LSI* veranstaltet wurden. Die organisatorische Durchführung des Jugendforums lag auf deutscher Seite beim *Deutsch-Russischen Forum e.V. (DRF)*, auf russischer Seite beim *Zentrum für die Entwicklung der russischen Sprache* in Moskau.²⁵ Organisiert wurden Wettbewerbe und ein umfangreiches Kulturprogramm, das einer breiten Öffentlichkeit zugänglich war.

Insgesamt wird die Veranstaltung von den Beteiligten sehr positiv bewertet. Für die jugendlichen Teilnehmer war das Jugendforum prägendes Erlebnis, und eine bessere Werbemaßnahme für den Deutschunterricht in Russland und den Russischunterricht in Deutschland ist kaum denkbar. Ambivalent beurteilt wurde der große repräsentative Aufwand, der eine hohe Öffentlichkeitswirksamkeit gewähr-

25 Förderung erfolgte durch das AA, die Robert Bosch Stiftung, die Stiftung Mercator, die Stiftung West-Östliche Begegnungen, den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, die Marga und Kurt Möllgaard-Stiftung, das Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten NRW, den Internationalen Jugendaustausch- und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland (IAB), das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie durch eine Vielzahl von weiteren Wirtschaftssponsoren und Kooperationspartnern im Rahmen des »Aktionstags« in Berlin.

3. Sprachförderung

leistete, aber mit enormen Kosten verbunden war. Auch inhaltlich gab es unter den Veranstaltern strittige Punkte, so die Zulassung von Beiträgen in deutscher Sprache bei den Qualifikationswettbewerben für die Studenten in Deutschland – auf Grund der zu geringen Zahl von Russischstudenten mit ausreichenden Russischkenntnissen – und die Einbeziehung von in Deutschland lebenden Jugendlichen mit russischer Muttersprache.

Für eine abschließende Beurteilung wird auch entscheidend sein, wie nachhaltig sich die beim Jugendforum angebahnten Kontakte und Projekte weiterentwickeln. Viele der mit Preisen ausgezeichneten Gruppenarbeiten der Wettbewerbe, so das geplante Internet-Portal, das von der Siegergruppe entwickelt wurde, sind auf dauerhafte Kooperation angelegt und lassen auf eine Weiterführung über die einwöchige Begegnung hinaus hoffen. Eine Fortsetzung des Projekts ist geplant.

Empfehlungen

Der Rückgang der Zahl von Deutschlernenden in Russland, besonders aber der starke Rückgang der Zahl der Russischstudenten in Deutschland, sind auf Dauer keine guten Voraussetzungen für die deutsch-russischen Beziehungen.

In Russland gilt es deshalb, die vielfältigen Aktivitäten zur Förderung der deutschen Sprache möglichst zu verstärken oder zumindest auf dem jetzigen Niveau zu halten.

Um der Größe des Landes Rechnung zu tragen und eine nachhaltige Förderung zu ermöglichen, muss die Unterstützung für die Schaffung stabiler Strukturen im Mittelpunkt stehen: Zentral bleiben der Auf- und Ausbau eines Multiplikatorennetzes für die Lehrerfortbildung und die gezielte, langfristige Zusammenarbeit mit ausgewählten Schulen und Hochschulen. Wichtig ist die Förderung nach dem Prinzip »Hilfe zur Selbsthilfe«, wie sie beispielsweise die Unterstützung der Sprachlernzentren beabsichtigt, die mittelfristig ökonomisch auf eigenen Füßen stehen sollen.

Die intensive Zusammenarbeit mit den Bildungsbehörden bei Reformen in Deutschunterricht und Deutschlehrausbildung sollte fortgeführt werden. Die Förderung von Deutsch als zweiter Fremdsprache nach Englisch bleibt dabei eine zentrale Aufgabe.

Ein kaum zu sättigender Bedarf besteht weiterhin an muttersprachlichen Lehrkräften und Lektoren an russischen Schulen und Hochschulen. Dem steht in Deutschland ein Rückgang der Bewerberzahlen für eine Lehrtätigkeit in Russland gegenüber, was vor allem auf die verbesserten Berufschancen von Lehramtskandidaten in Deutschland zurückzuführen ist.²⁶ Hier muss besonders für die Arbeit in Russland geworben werden, um die Zahl von Lektoren und Programmlehrkräften auf hohem Niveau zu halten. Trotz des vielfältigen Angebots ist nach wie vor der Bedarf an Stipendien für Sprach-, Fortbildungs- und Forschungsaufenthalte in Deutschland für Germanisten und Deutschlehrer ungedeckt. Besonders mangelt es an Stipendien für Schüler, die bislang nur im Rahmen des exklusiven Prämienprogramms des *PAD* vergeben werden.

In Deutschland steht der Russischunterricht an Schulen und Hochschulen durch den Rückgang der Schüler- bzw. Studentenzahlen einerseits und den wachsenden Anteil russischer Muttersprachler andererseits vor neuen Aufgaben. Werbemaßnahmen für den Russischunterricht und das Russischstudium bei Schülern und Eltern bleiben wichtig und sollten verstärkt werden. Außerdem sollte die Kultusministerkonferenz angeregt werden, beim Frühstart der Fremdsprache in der Grundschule und bei der anstehenden Neuordnung des Sprachenunterrichts die russische Sprache angemessen zu berücksichtigen.

Die Frage der Einbeziehung russischer Muttersprachler in den Sprachwettbewerb für das Jugendforum hat gezeigt, dass die Rolle, die sie für den Russischunterricht in Deutschland spielen können, noch nicht

²⁶ Dies betrifft insbesondere die Programme von ZfA und DAAD; das Interesse an den kurzfristigeren Bosch-Lektoraten, die auch an Studenten höherer Semester vergeben werden, ist bislang gleichbleibend hoch.

3. Sprachförderung

hinreichend bestimmt ist. Das Potenzial der russischen Muttersprachler sollte durch integrative Projekte mit deutschen und russischen Muttersprachlern stärker für den Austausch untereinander und die Werbung für Russland in Deutschland nutzbar gemacht werden. Ein Ansatz wäre die Ausschreibung von landeskundlichen Wettbewerben, bei denen nicht in erster Linie Sprachkenntnisse, sondern interkulturelle Kompetenz gefordert ist.

Die Veranstaltung von »Leuchtturmprojekten« wie dem Deutsch-Russischen Jugendforum als Werbung für den Deutsch- und Russischunterricht ist sinnvoll und wichtig. Die Erfahrungen mit dem Jugendforum 2002 können nach sorgfältiger Auswertung Grundlage für weitere, vergleichbare Projekte bilden. Gerade die Verbindung der Förderung beider Sprachen in beiden Ländern und die Einbeziehung aller Mittlerorganisationen kann die Wichtigkeit der Sprache für den Austausch öffentlichkeitswirksam zur Geltung bringen. Um organisatorische Probleme zu verringern, aber auch zur Erzielung von Synergieeffekten ist in Zukunft auf einen größeren zeitlichen Vorlauf und die Einbindung der Wettbewerbe in die bereits bestehenden Strukturen und Zeitpläne der Spracholympiaden in beiden Ländern zu achten. Zugleich könnte eine Folgeveranstaltung, was den repräsentativen Rahmen angeht, auf jugendgerechterem Niveau und damit mit verringertem finanziellen Aufwand organisiert werden. Mehr Mittel sollten stattdessen von Anfang an für die Nachbereitung und die Weiterbetreuung bzw. Realisierung der gemeinsam formulierten Projektideen eingeplant werden.

4. Hochschulkooperation und Wissenschaftsaustausch

Für die deutsch-russische Hochschul- und Wissenschaftskooperation sind die Bedingungen in Russland so günstig wie im Bereich der Sprachförderung. Wichtige Strukturen im russischen Hochschulwesen sind aus Deutschland übernommen, und die Hochschulsysteme in Deutschland und Russland stehen heute vor ähnlichen Herausforderungen, wie z.B. die Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen oder die Marketing-Anstrengungen der Hochschulen. Im Hochschul- und Wissenschaftsbereich hat sich eine so intensive Zusammenarbeit entwickelt wie auf kaum einem anderen Gebiet, die auch im weltweiten Vergleich beachtlich ist: Im Jahr 2000 stammten 1.286 von insgesamt 15.129 ausländischen Gastwissenschaftlern in Deutschland aus der Russischen Föderation. Mit einem Anteil von 8,5 Prozent liegt Russland damit an erster Stelle vor China, den

²⁷ Im Jahr 1999 betrug der Anteil Russlands 7,74 Prozent.

Hochschulkooperation

1992 wurde im Sekretariat der *Hochschulrektorenkonferenz (HRK)* mit Mitteln des jetzigen *Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)* eine »Koordinierungs- und Beratungsstelle der HRK für die Zusammenarbeit mit Hochschulen in Mittel- und Osteuropa bei der Hochschulerneuerung« eingerichtet, die nach Auslaufen des Projekts ab 1999 in das Osteuropa-Referat der HRK übergeführt wurde. Die HRK unterhält intensive Kontakte zum 1992 ins Leben gerufenen *Verband der Russischen Hochschulrektoren*, dessen Statut nach dem Vorbild des Statuts der *Hochschulrektorenkonferenz* konzipiert wurde. Außerdem arbeitet die HRK mit regionalen Rektorenverbänden zusammen. Schwerpunkte der Zusammenarbeit sind ein kontinuierlicher Informationsaustausch und die Durchführung gemeinsamer Seminare und Tagungen zu für beide Seiten relevanten Themen, beispielsweise zu Finanzierungssystemen im Hochschulbereich, Aufsichtsgremien und Fragen der Autonomie der Hochschulen.

In der von der HRK koordinierten Datenbank zu den deutschen Hochschulen sind über 500 Koopera-

tionsbeziehungen zwischen deutschen und russischen Hochschulen erfasst.²⁸ Von den Ländern Mittel- und Osteuropas liegt Russland damit an zweiter Stelle hinter Polen. Die Anzahl der Kooperationen hat in den vergangenen Jahren beständig zugenommen – im Jahr 1993 waren nur 308 deutsch-russische Kooperationen verzeichnet. Nach Angaben der HRK ist neben dem quantitativen Zuwachs auch eine qualitative Verbesserung der Zusammenarbeit zu verzeichnen. Als »Kooperationsbeziehung« wird eine in der Regel zwischen den Hochschulleitungen, nicht notwendigerweise vertraglich, vereinbarte Zusammenarbeit verstanden, wobei Art und Umfang der Kooperation von Fall zu Fall differieren. An einigen deutschen Universitäten wie Hohenheim, Kassel, Koblenz und Regensburg wurden für die Zusammenarbeit mit Mittel- und Osteuropa Ost-West-Kooperationszentren eingerichtet.

Erhebliche Teile des vom *Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD)* geförderten akademischen Austauschs finden im Rahmen von Hochschulpartnerschaftsprogrammen statt. Im Rahmen des DAAD-Programms zur Förderung von Hochschulpartnerschaften mit den MOE-Ländern und der GUS (»Ostpartnerschaften«), dessen Traditionen in die achtziger Jahre zurückreichen, gewährt der DAAD über 150 Partnerschaften finanzielle Unterstützung. Damit ist Deutschland für Russland in diesem Bereich der bei weitem wichtigste Partner. Einen besonderen Stellenwert nimmt die Förderung deutschsprachiger Studiengänge ein, die an acht Universitäten in der Russischen Föderation eingerichtet wurden.²⁹ Der DAAD

ist außerdem *Nationale Informations- und Beratungsstelle der Bundesrepublik Deutschland* für das »TEMPUS-Programm« der EU zur Förderung der Hochschulreform und -entwicklung in Osteuropa. »TEMPUS-Projekte« sind wie alle EU-Programme nur multilateral durchzuführen. Für das Hochschuljahr 2001/2002 wurden insgesamt 22 Projekte für die Russi-

²⁸ Weitere Informationen im Internet unter: www.hochschulkompass.hrk.de

²⁹ Eine Liste der geförderten Kooperationen findet sich auf der Internetseite der DAAD-Außenstelle Moskau: www.daad.ton.ru

4. Hochschulkooperation und Wissenschaftsaustausch

30 In den Vorjahren waren dies 2000/2001: 25 Projekte, davon 10 mit deutscher Beteiligung, 1999/2000: 31 Projekte, davon 14 mit deutscher Beteiligung.

sche Föderation bewilligt, davon 16 mit deutscher Beteiligung.³⁰ Die Zahlen belegen auch hier den hohen Stellenwert Deutschlands als Partner für Russland in der Hochschulzusammenarbeit.

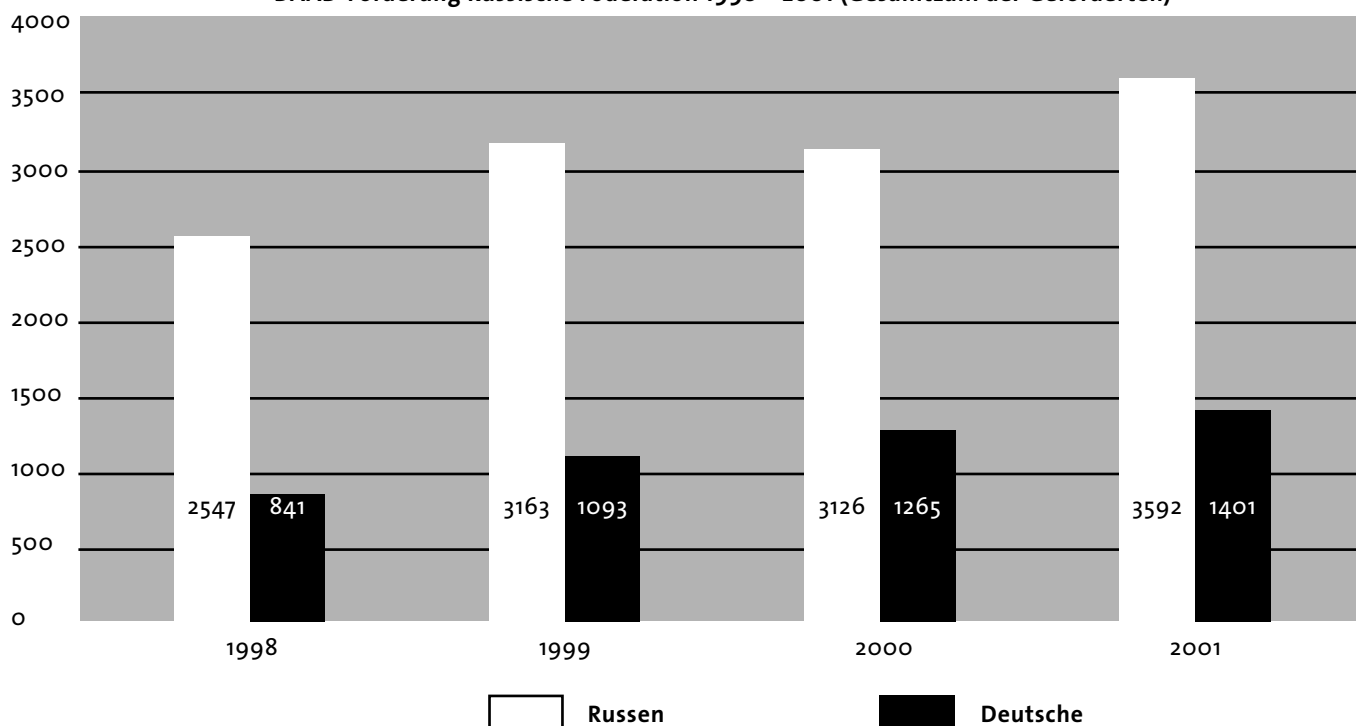
Allein für Projekte, an denen deutsche und russische Hochschulen gemeinsam beteiligt waren bzw. sind, wurden zwischen 1993 und 2000 etwa 70 Millionen DM ausgegeben – fast soviel wie im bilateralen Austausch in diesem Zeitraum, in dem sich die Ausgaben auf 95 Millionen DM beliefen. Bis 2000 nahmen rund 60 deutsche und 45 russische Hochschulen an gemeinsamen »TEMPUS-Projekten« teil. Häufig können Synergien mit bilateralen deutsch-russischen Vorhaben erzielt werden.

Auch die Wissenschaftsministerien der Bundesländer gewähren zum Teil Unterstützung für deutsch-russische Hochschulpartnerschaften. Ein Beispiel ist die Förderung des Landes Baden-Württemberg für das *Deutsch-Russische Kolleg (DRK)*, eine gemeinsame Einrichtung der *Universität Karlsruhe*, der *Internationalen*

Unabhängigen Universität für Ökologie und Politologie in Moskau und der *Staatlichen Universität für Geistes- und Sozialwissenschaften des Ministeriums für allgemeine und berufliche Ausbildung der Russischen Föderation* in Moskau. Am *DRK* können graduierte russische Wissenschaftler ein dreijähriges Aufbaustudium in Wissenschafts- und Technikphilosophie, Wirtschaftswissenschaften und Umweltwissenschaften absolvieren.

Im Mai 1999 führten *HRK* und *DAAD* mit Unterstützung des *BMBF* in Berlin die erste *Deutsch-Russische Hochschulbörse* unter Beteiligung der Bildungsminister beider Länder sowie 100 russischer und 200 deutscher Rektoren und Prorektoren durch. Neben einer Konferenz, einer Podiumsdiskussion und Workshops gab es die Ausstellung »Russische Hochschulen und ihr Angebot heute«, die im Laufe des Jahres in sieben weiteren Hochschulstädten gezeigt wurde. Im Oktober und November 2000 folgten Hochschulpräsentationen »Studieren und Forschen in Deutschland« in Moskau und Nowosibirsk, die von *DAAD* und *HRK* mit Unterstützung des *BMBF* durchgeführt wurden. 53 deutsche

DAAD-Förderung Russische Föderation 1998 – 2001 (Gesamtzahl der Geförderten)



4. Hochschulkooperation und Wissenschaftsaustausch

Hochschulen stellten ihre Studien- und Forschungsangebote und ihre Kooperationsprojekte mit Russland in Moskau und Nowosibirsk einem breiten Fachpublikum vor. Im Mai 2002 wurde in erweiterten Promotionskampagnen in Moskau, St. Petersburg und Jekaterinburg für den Hochschul- und Wissenschaftsstandort Deutschland geworben.

Forschungsförderung, Stipendienvergabe und Wissenschaftler austausch

Die größte deutsche Förderorganisation für die internationale Zusammenarbeit in der Hochschulbildung ist der DAAD. Seit Anfang der neunziger Jahre hat er den Austausch mit den MOE-Staaten und der GUS erheblich ausgebaut. Ein Drittel aller vom DAAD Geförderten stammte im Jahr 2000 aus dieser Region. In der weltweiten Statistik des DAAD für die Vergabe von Förderungen an Ausländer liegt Russland mit über 3000 DAAD-Stipendien an erster Stelle. Umgekehrt ist Russland das Zielland für über 1000 deutsche DAAD-Geförderte jährlich. In Bezug auf die verwendeten Mittel für den akademischen Austausch liegt Russland in der Förderstatistik an dritter Stelle hinter Großbritannien und

³¹ Der Finanzumfang 2001 betrug rund 12,2 Millionen Euro.

Frankreich.³¹ Eine seit 1999 eingetretene Konsolidierung der Austauschquoten ist nicht auf einen Rückgang

des nach wie vor hohen Bewerberandrangs von russischer Seite zurückzuführen, sondern durch die finanziellen Möglichkeiten des DAAD bestimmt.

Der DAAD ist in Russland seit 1993 mit einer Außenstelle vertreten, um die deutsch-russische Zusammenarbeit in der Wissenschaft und im Hochschulwesen zu organisieren. Insgesamt 31 DAAD-Lektoren, eine Sprachassistentin und sechs Langzeitdozenten an Hochschulen in 23 Städten Russlands bilden ein sich über

³² Stand: Dezember 2001

die Regionen erstreckendes Netzwerk für den akademischen Austausch.³² In Nowosibirsk und St. Petersburg befinden sich Informations- und Beratungszentren (IBZ) des DAAD im Aufbau.

Der DAAD führt eine Vielzahl von Programmen zur Individualförderung und zur Förderung des Austauschs im Rahmen von Hochschulkooperationen durch, die hier nur in Form einer tabellarischen Übersicht dargestellt werden können.³³

³³ Genaue Informationen zu jedem Programm können in der Stipendiendatenbank unter der Internet-Adresse des DAAD abgerufen werden:

www.daad.de

Hervorgehoben seien hier einige auf Russland zugeschnittene Programme, die sowohl bei den Individualstipendien als auch im Bereich der Partnerschaften seit 1997/1998 neu etabliert wurden:

Im Rahmen des 1998 erstmals ausgeschriebenen »Leonhard-Euler-Programms« erhalten Diplomanden und Doktoranden zur Erstellung einer Abschlussarbeit oder Dissertation Sur-place-Stipendien, die innerhalb bestehender Kooperationsprojekte mit deutschen Hochschulen vergeben werden. Im Jahr 2001 erhielten in Russland 138 Stipendiaten eine solche Förderung durch den DAAD.³⁴

³⁴ Im Jahr 2000 waren dies 154 Geförderte.

Das »Alexander-Herzen-Programm« richtet sich an Hochschulen außerhalb von Moskau und St. Petersburg. Gefördert wird die Zusammenarbeit in den Geistes-, Wirtschafts-, Sozial- und Rechtswissenschaften. Im Jahr 2001 wurden mit Mitteln des BMBF 15 Projekte bewilligt, in deren Rahmen 299 Stipendien an russische und 118 Stipendien an deutsche Personen vergeben wurden. Mit dem im September 2000 mit 7 Projekten gestarteten Programm zur »Förderung trilateraler Kooperationen zwischen deutschen, russischen und französischen Hochschulen« erhielt das Alexander-Herzen-Programm eine wichtige Ergänzung im natur- und ingenieurwissenschaftlichen Bereich.

Mit der Firma Siemens wurde ein gemeinsam finanziertes »DAAD-Siemens-Masterprogramm« ins Leben gerufen, dessen Zielgruppe Ingenieurstudenten aus Osteuropa und der GUS sind, die in Deutschland ausgewählte zweijährige Master-Programme absolvieren. Die erste Gruppe von 18 Stipendiaten begann ihre Ausbildung zum Wintersemester 2000. Für das Jahr 2001 wurden 20 Stipendien, davon 15 an russische Teilnehmer, vergeben.

4. Hochschulkooperation und Wissenschaftsaustausch

DAAD-Förderung Russische Föderation: Programme im Überblick (Stand: Juli 2002)

Ausländer	Deutsche	Projekte
Jahresstipendium* Graduierte Vertiefung Aufbaustudium Promotion	Jahresstipendium Studierende Graduierte Doktoranden	Leonhard-Euler-Programm
Kurzstipendium* Graduierte	Kurzstipendium Doktoranden	Alexander-Herzen-Programm
Jahresstipendien Russland-Fonds der Deutschen Wirtschaft		Bilaterale Hochschulpartnerschaften
Jahresstipendium für Studierende der Wirtschaftswissenschaften (ERP)	Semesterstipendium an einer ausländischen Hochschule für Studierende (insbesondere für Studierende an Fachhochschulen und in Kurzstudiengängen)	Trilaterale Hochschulpartnerschaften Deutschland – Russische Föderation – Frankreich
Semesterstipendium (Germanisten)	Semesterstipendium (Slavisten/ Russisten/Osteuropahistoriker)	Germanistische Institutspartnerschaften
Stipendien für Hochschulsommerkurse	Sprachkursstipendien Russisch für Anfänger in der Russ. Föderation	Deutschsprachige Studiengänge
Journalisten International	Kombinierte Studien- und Praxissemester für Studierende	Zentren für Deutschland- und Europastudien
Internationale Juristen		Internationale Studien- und -Ausbildungspartnerschaften (ISAP)
Siemensprogramm für Ingenieurwissenschaftler		„Go East“
Studienreisen für Gruppen zu Partnern in Deutschland		(TEMPUS-Projekte)
Studienreisen und -praktika für Gruppen	Studienreisen und -praktika für Gruppen	
IAESTE-Praktika u. a.	IAESTE-Praktika u. a.	
Forschungsaufenthalte für Hochschullehrer und Wissenschaftler	Forschungsaufenthalte für Hochschullehrer und Wissenschaftler	
Gastdozenten (HSP III)	Lang- und Kurzzeitdozenten Lektoren für Deutsch und Landeskunde Sprachassistentenprogramm	

* ab 2003/04: »Forschungsstipendien für Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler« (1 – 10 Monate)

4. Hochschulkooperation und Wissenschaftsaustausch

Wie aus dem Diagramm zu entnehmen ist, besteht nach wie vor ein gravierendes Ungleichgewicht zwischen geförderten russischen und deutschen Staatsbürgern, das noch ausgeprägter erscheint, wenn man berücksichtigt, dass die große Mehrzahl deutscher Programmteilnehmer für Kurzaufenthalte oder im Rahmen von Studienreisen und Praktika gefördert wurde. Der DAAD bemüht sich, dem abnehmenden Interesse an Russland bei deutschen Studierenden und Wissenschaftlern durch gezielte Informationsveranstaltungen über Studien- und Forschungsmöglichkeiten in den Ländern Osteuropas und der GUS entgegenzuwirken.

Seit 1999 existiert das Angebot von Stipendien für sprach- und landeskundliche »Schnupperkurse« für deutsche Studierende an den Universitäten Rostow am Don und Tomsk. Es stößt auf gute Resonanz: Im Jahr 2000 gingen für die 60 verfügbaren Stipendien über 200 Bewerbungen ein.

Im Jahr 2002 wurde erstmals zusammen mit dem BMBF, der Alexander von Humboldt-Stiftung und dem Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft das Programm »Go East: Studium, Forschung und Praktikum in Osteuropa und in den Ländern der GUS« ausgeschrieben. In einem ersten Schritt soll durch die Vergabe von Stipendien die Zahl deutscher Studierender und Graduierten deutlich gesteigert werden, die im Rahmen bereits bestehender Kooperationsbeziehungen an Hochschulen in den genannten Ländern studieren und forschen. Für das Hochschuljahr 2002/2003 stehen pro Semester Mittel für etwa 750 Stipendienmonate zur Verfügung. Weitere Fördermaßnahmen sind geplant.

Wichtiger Schwerpunkt der DAAD-Arbeit in Russland ist auch die Förderung der deutschen Sprache, Literatur und Landeskunde durch Vermittlung von Lektoren (vgl. Kapitel Sprachförderung). Außerdem ist der DAAD zuständig für die praktische Durchführung des Stipendien- und Praktikantenprogramms für russische Graduierte der Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften aus Mitteln des Russland-Fonds der Deutschen Wirtschaft.

Seit 1999 existiert eine neue Vereinbarung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit der Russischen Akademie der Wissenschaften, die die wissenschaftliche Zusammenarbeit in allen Bereichen der Grundlagenforschung, einschließlich der Geistes-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften beinhaltet. Besonders enge Kontakte unterhält die DFG zur Russischen Stiftung für Grundlagenforschung (RFFI), mit der seit 1995 eine Kooperationsvereinbarung besteht.³⁵ Im Rahmen des »Mercator-Gastprofessorenprogramms« wurden 2001 außerdem sieben russische Wissenschaftler an deutschen Hochschulen gefördert.³⁶ Darüber hinaus unterrichtet die DFG russische Partner über grundsätzliche Fragen der Forschungsförderung, der Strukturen in der wissenschaftlichen Selbstverwaltung und im Bereich von Wissenschaft und Forschung in Deutschland.

Auch die Max-Planck-Gesellschaft (MPG) kooperiert mit der Russischen Akademie der Wissenschaften. 2001 wurde eine Vereinbarung getroffen, durch die eine Intensivierung der Zusammenarbeit und neue Kooperationsformen ermöglicht werden, die vor allem auf langfristige Projektzusammenarbeit abzielen und nachhaltige Beziehungen unterstützen sollen. Dazu gehören die Einrichtung von Forschungspartnerschaften sowie die Förderung von jungen Forschergruppen. Die Max-Planck-Institute (MPI) haben 2001 in über 80 Forschungsprojekten mit russischen Partnern kooperiert. Die meisten Projekte gab es in den Bereichen der Physik und Chemie. Die verstärkte Zusammenarbeit soll sich ausdrücklich nicht nur auf die Forschungseinrichtungen im Raum Moskau und St. Petersburg konzentrieren, zu denen bereits lang gepflegte Beziehungen bestehen, sondern auch wichtige Forschungsstätten des sibirischen Zweigs

³⁵ Innerhalb dieser Vereinbarungen förderte die DFG bis 1999 rund 400 deutsch-russische Projekte. Im Jahr 2000 wurden 194, im Jahr 2001 216 Projekte unterstützt. Im Rahmen der Kooperationsprojekte wurden 2001 Forschungsaufenthalte von 70 Deutschen und 404 Russen gefördert. Außerdem wurden Informations- und Forschungsaufenthalte von 19 Deutschen und 33 Russen unterstützt sowie die Kongressteilnahme von 670 Personen finanziert. 36 In den Jahren 1999 und 2000 waren dies je neun Wissenschaftler.

4. Hochschulkooperation und Wissenschaftsaustausch

der Russischen Akademie der Wissenschaften einbeziehen. Als Beispiel dient die Zusammenarbeit des *MPI für Chemie* und des *MPI für Biogeochemie* mit russischen Partnern in Krasnojarsk und Moskau bei der Untersuchung von Emissionseinflüssen auf die Atmosphäre und von Spurengasen über dem Permafrostgebiet. Die *Russische Akademie der Wissenschaften* ist mit der *MPG* überdies im Dialog über Strukturen der Wissenschaftsverwaltung und -planung. Hochrangige Nachwuchswissenschaftler aus den russischen Regionen werden in der *MPG* und im französischen *Centre National de la Recherche Scientifique (CNRS)* Förder- und Verwaltungsmethoden der beiden Organisationen kennenlernen und ihre Erfahrungen in anschließenden Symposien unter Beteiligung von *MPG* und *CNRS* in die Zentrale und die russischen Regionen weitergeben. Ein wichtiger Bestandteil der Kooperationsbeziehungen ist außerdem die Ausbildung und Förderung von russischen Nachwuchswissenschaftlern in *MPIs*, um so personelle und fachliche Voraussetzungen für die Intensivierung der Wissenschaftsbeziehungen mit Russland zu sichern. Im Jahr 2001 hielten sich 518 Gastwissenschaftler aus Russland an *MPIs* auf und stellten damit die größte Gästegruppe aus

³⁷ Im Jahr 2000 waren

446 russische Gastwissenschaftler am *MPI*.

einem Land dar.³⁷ Als gemeinnützige Stiftung zur Förderung der internationalen Forschungs-kooperation ermöglicht die *Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH)* hochqualifizierten ausländischen Wissenschaftlern langfristige Forschungsaufenthalte in Deutschland und unterstützt die sich daraus ergebenden wissenschaftlichen und kulturellen Verbindungen. Stipendien und Forschungspreise kommen herausragenden einzelnen Wissenschaftlern zugute und werden grundsätzlich nicht nach Länder- oder Fächerquoten vergeben. Die vergleichsweise hohe Zahl der Humboldtianer aus den Ländern Mittel- und Osteuropa ist ein deutlicher Hinweis auf das enorme Wissenschafts- und Forschungspotenzial der Region. Russland liegt mit insgesamt 109 Forschungspreisen auf Platz zwei der Gesamtstatistik der *AvH* hinter den USA und noch vor

Frankreich. Im Kalenderjahr 2001 wurden 46 von 92 Bewerbungen von Wissenschaftlern aus Russland positiv entschieden,³⁸ 127 Stipendienaufenthalte in Deutschland bewilligt³⁹ und 12 Forschungspreise an Gelehrte aus Russland verliehen. Die *AvH* gewährte darüber hinaus Buch- und Gerätespenden. Mit dem »Bundeskanzler-Stipendienprogramm für Führungskräfte aus der Russischen Föderation« wurde der Russland-Schwerpunkt der Stiftung weiter ausgebaut. Wichtiger Bestandteil der Arbeit ist außerdem die Förderung eines aktiven Netzwerks von Wissenschaftlern weltweit. In Moskau, St. Petersburg und Nowosibirsk existieren Humboldt-Clubs.

Die *VolkswagenStiftung* fördert Wissenschaft und Technik in Forschung und Lehre. Zwei der von der Stiftung definierten Förderschwerpunkte und -programme in den neunziger Jahren richteten sich an die Länder Osteuropas: 1992 wurde das Programm »Zusammenarbeit mit Natur- und Ingenieurwissenschaftlern in Mittel- und Osteuropa« eingerichtet, um der Verschlechterung der materiellen und personellen Rahmenbedingungen für die Wissenschaft in Mittel- und Osteuropa entgegenzuwirken. Es konzentriert sich seit 1997 auf die Unterstützung herausragender Nachwuchswissenschaftler bei der frühzeitigen Sicherung bzw. Intensivierung ihrer eigenen Forschungsaktivitäten vor Ort in Kooperation mit deutschen Partnern und richtet sich auch an Wissenschaftler, die nach einem Auslandsaufenthalt an Wissenschaftseinrichtungen in ihrem Heimatland zurückkehren möchten.⁴⁰ Im Rahmen des von 1993 bis 2001 durchgeführten Programms »Gemeinsame Wege nach Europa – Grundlagen und Beispiele der Zusammenarbeit mit Mittel- und Osteuropa in den Geistes-

³⁸ Zum Vergleich: 2000: 43 von 101; 1999: 43 von 125; 1998: 50 von 145.
³⁹ Zum Vergleich: 2000: 119; 1999: 139; 1998: 129.

⁴⁰ Bis 2004 wird das Programm auslaufen. Zwischen 1997 und 2001 hat die VolkswagenStiftung 81 Kooperationsprojekte in Höhe von 8,4 Millionen Euro gefördert. Von diesen Bewilligungen entfielen knapp 45 Prozent auf deutsch-russische Projekte. Im gesamten Zeitraum des Programms 1992-2001 kamen 13,4 Millionen Euro – von 29 Millionen Euro insgesamt – Kooperationsprojekten mit Russland zugute. Fachliche Schwerpunkte des Programms sind Biowissenschaften, Physik, Chemie und Ingenieurwissenschaften.

4. Hochschulkooperation und Wissenschaftsaustausch

und Gesellschaftswissenschaften« wurden 63 deutsch-russische Kooperationsvorhaben mit einer Fördersumme

⁴¹ Das Programm umfasste insgesamt 194 Projekte bei einem Gesamtbudget von 17,4 Millionen Euro. von 3,4 Millionen Euro unterstützt.⁴¹ Schwerpunkte sind die Förderung neu einzurichtender Studiengänge und Lehrdisziplinen, der Lehrplan- und Kurs-

entwicklung, der Erstellung von Lehrmaterialien sowie der Aus- und Weiterbildung von Wissenschaftlern. Ein Beispiel dafür ist das *Promotionskolleg Ost-West* an der *Universität Bochum*, das auch vom *Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft* unterstützt wird. Der auf zwei Jahre projektierte Ausbildungsgang steht Nachwuchswissenschaftlern aus ganz Europa offen, wobei etwa zwei Drittel der Kollegiaten aus Osteuropa kommen sollen.

Im Jahr 1999 wurde ein neuer Förderschwerpunkt »Einheit in Vielfalt? Grundlagen und Voraussetzungen eines erweiterten Europas« ins Leben gerufen, um historische und gegenwartsbezogene Forschungen zum östlichen Europa anzustoßen. Bis 2001 wurde die Förderung von 30 Projekten in Höhe von insgesamt 3,1 Millionen Euro bewilligt. An zahlreichen Projekten sind russische Wissenschaftler beteiligt.

Russland ist auch für die *Fraunhofer-Gesellschaft (FhG)* ein wichtiger Partner auf wissenschaftlichem Gebiet und ein zukunftssträchtiger Markt für Auftragsforschung. Es existieren bereits mehrere bilaterale Kooperationen zwischen den Fraunhofer-Instituten in Chemnitz und Saarbrücken und russischen Forschungseinrichtungen in Moskau, St. Petersburg, Tomsk, Wladiwostok und Jekaterinburg.

Im Jahr 1999 bestanden 154 Kooperationen zwischen Mitgliedseinrichtungen der *Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren* und russischen Forschungseinrichtungen und Hochschulen in allen Forschungsschwerpunkten der *Helmholtz-Zentren*. Herausgehobene Themen sind die Erforschung der Eigenschaften der Materie im Rahmen gemeinsamer Projekte an Großgeräten der Grundlagenforschung, die Umweltforschung und die Energieforschung.

Die *Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen »Otto von Guericke« e.V. (AiF)* ist für die Stimulierung und Förderung von internationalen Unternehmenskooperationen im Bereich der wissenschaftlichen Forschung zuständig. Durch Einbeziehung kleiner und mittlerer innovativer deutscher Unternehmen in die deutsch-russische wissenschaftliche Forschungskooperation sollen Voraussetzungen für eine erweiterte wirtschaftliche Zusammenarbeit geschaffen werden. Die AiF betreut seit 1993 das *BMBF-Förderprogramm »Forschungskooperation in der mittelständischen Wirtschaft«* und seit 1999 das aus Mitteln des *Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi)* finanzierte Nachfolgeprogramm »Programm Innovationskompetenz mittelständischer Unternehmen PRO INNO«. Bis 2001 wurden im Rahmen der beiden Programme 121 deutsch-russische Kooperationsvorhaben gefördert. Die AiF unterhält Kontaktbüros in Moskau und Jekaterinburg.

Hinzuweisen ist außerdem auf Instrumente staatlicher Förderung der Forschungskooperation wie Fachprogramme und Sondermaßnahmen des *Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)*. Aus dem »TRANSFORM-Programm« der Bundesregierung finanzierte das BMBF zwischen 1992 und 2001 etwa 200 deutsch-russische Forschungsprojekte.

Neben nationalen Förderprogrammen bieten auch europäische und internationale Programme und Organisationen Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen deutschen und russischen Wissenschaftlern. Besondere Bedeutung haben die vorwiegend von der Europäischen Union finanzierte Wissenschaftsstiftung *INTAS* in Brüssel (seit 1993) und das von Russland, den USA, Japan und der EU 1994 gegründete *Internationale Wissenschafts- und Technologie-Zentrum (IWTZ)* in Moskau.⁴² Das IWTZ erfüllt in erster Linie den sicherheitspolitischen Auf-

⁴² Unter insgesamt 1.873 INTAS-Projekten bis Ende 1999 waren 845 Projekte mit deutsch-russischer Beteiligung mit den Schwerpunkten Physikalische Grundlagenforschung, Material- und Laserforschung, Chemie und Geowissenschaften sowie Umwelt- und Energieforschung.

4. Hochschulkooperation und Wissenschaftsaustausch

trag einer »Konversion der Köpfe« und will Wissenschaftlern aus dem militärischen Forschungsbereich die Möglichkeit eröffnen, ihr Fachwissen in der zivilen Forschung einzusetzen. Durch das *IWTZ* wurden bis Ende 2000 etwa 900 Forschungsprojekte mit einem Fördervolumen von 202 Millionen US-Dollar unterstützt. An etwa der Hälfte der Projekte sind auch deutsche Partner beteiligt.

Nur genannt werden können das »INCO-Copernicus-Programm« der EU, die europäische Forschungsinitiative »EUREKA« und die »COST-Aktionen«, die für die Beteiligung russischer Wissenschaftler offen sind und in deren Rahmen auch deutsch-russische Kooperationen realisiert werden.

Eine Vielzahl privater Stiftungen ist im deutsch-russischen Wissenschaftsaustausch aktiv. Der *Bundesverband Deutscher Stiftungen* bereitet eine Publikation zur Fördertätigkeit deutscher Stiftungen in Mittel- und Osteuropa vor, die im Herbst 2002 erscheinen soll. Hier sollen ohne Anspruch auf Vollständigkeit einige Programme aufgeführt werden:

Der *Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft* hat im Rahmen seines 1989/90 eingerichteten Programms »Förderung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit den Ländern Mittel- und Osteuropas« insgesamt rund 7,15 Millionen Euro für mehr als 250 Vorhaben

insbesondere durch programmbezogene Zuwendungen von Förderunternehmen und vom *Stifterverband* verwaltete oder mit ihm kooperierende Stiftungen bereit-

gestellt.⁴³ Diese Mittel wurden während in der Anfangsphase des Programms der Schwerpunkt im Sinn einer Soforthilfe auf der Förderung kurzfristiger Forschungsaufenthalte mittel- und osteuropäischer (Nachwuchs-) Wissenschaftler in Deutschland, einzelner Tagungen und Forschungskolloquien und der Entsendung deutscher Wissenschaftler mit Lehraufträgen nach Mittel- und Ost-

europa lag, konzentriert sich die Förderung inzwischen auf die Unterstützung langfristiger Zusammenarbeit, auf Projekte zur strukturellen Verbesserung der Wissenschaftssysteme in den Ländern Mittel- und Osteuropas und auf Schlüsselprojekte. Förderbeispiele in Russland sind eine Stiftungsprofessur für Betriebswirtschaftslehre in Moskau – in Verbindung mit der *Humboldt-Universität Berlin* und der *Heinz-Nixdorf-Stiftung*, die kontinuierliche Förderung des Dozentenaustauschs mit der *Staatlichen Linguistischen Universität Nischnij Nowgorod*, die Mitwirkung beim Aufbau einer *Modellfachhochschule für Wirtschaft* in Nischnij Nowgorod und die *Förderung des Instituts für europäische Kulturen* in Moskau. Nachwuchswissenschaftler aus Russland sind Mitglied des »Ost-West-Promotionskollegs« der *Universität Bochum* und des »Graduiertenkollegs für Kapital- und Finanzmärkte im erweiterten Europa« an der *Europa-Universität Viadrina* in Frankfurt/Oder. Einen besonderen Akzent setzt die auf vielen Feldern operativ tätige *Marga und Kurt Möllgaard-Stiftung* im *Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft* mit ihrem Schwerpunkt der langfristigen Förderung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit der Staatlichen Universität Kaliningrad im Bereich der Germanistik, der Wirtschaftswissenschaften und Rechtswissenschaften.

Ein Konsortium aus sechs deutschen Stiftungen – *Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung*, *Fritz Thyssen Stiftung*, *Gemeinnützige Hertie Stiftung*, *Robert Bosch Stiftung*, *Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft*, *Zeit-Stiftung Ebelin* und *Gerd Bucerius* – rief im Herbst 1998 mit einem Etat von ca. 2,5 Millionen Euro die *Stiftungsinitiative Johann Gottfried Herder* ins Leben, die sich an emeritierte und pensionierte deutsche Professoren und Dozenten richtet, die mit ihren Erfahrungen zur Verbesserung der Hochschulausbildung in den Ländern des östlichen Europas beitragen wollten. Die Durchführung des Programms liegt bei *DAAD* und *HRK*. In der ersten Programmphase 1999/2000 bis 2001/02 konnten insgesamt 80 emeritierte deutsche Hochschul-lehrer verschiedenster Fachrichtungen zu 188 einsemes-

43 Stand 2001

44 Hier seien die *Marga und Kurt Möllgaard-Stiftung*, *Dr. Reissner-Stiftung*, *Daimler Chrysler-Fonds*, *Stiftungsfonds Deutsche Bank*, *Alfred und Cläre Pott-Stiftung*, *Sal. Oppenheim-Stiftung*, *Heinz-Nixdorf-Stiftung*, *Mercator-Stiftung GmbH* genannt.

4. Hochschulkooperation und Wissenschaftsaustausch

trigen Gastdozenturen an Hochschulen in MOE und GUS entsandt werden. 24 Dozenturen mit 13 Dozenten entfielen auf Russland. Das erfolgreiche Programm, das einen bisher nicht in den Blick genommenen Personenkreis berücksichtigt und ein gelungenes Beispiel für die Zusammenarbeit von Stiftungen in Deutschland ist, wird mit einer zweiten Projektphase für den Zeitraum 2002/03 bis 2004/05 – auch mit Unterstützung aus Programmmitteln des DAAD – fortgesetzt werden.

Die *Robert Bosch Stiftung* führt 2 Lektorenprogramme durch, in deren Rahmen jährlich ca. 30 Lektoren an russischen Hochschulen arbeiten und das durch ein Tandemprogramm zur Förderung russischer Nachwuchswissenschaftler ergänzt wird (vgl. Kapitel *Sprachförderung*). Seit 1995 führt die *Bosch Stiftung* ein Stipendiumskolleg für Internationale Aufgaben für deutsche

45 Seit 1999 in Kooperation mit der Studienstiftung des Deutschen Volkes.

Absolventen durch.⁴⁵ Bis 1999 gab es einen regionalen Fokus auf Länder der ehemaligen Sowjetunion.

Die *Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius* hat 2001 das »Gerd Bucerius Doktoranden-Stipendienprogramm« für junge Historiker »Deutschland und seine Nachbarn im Osten – Beiträge zur Europäischen Geschichte« ins Leben gerufen, das seit 2002 ausgeweitet wird. Besonders qualifizierte Nachwuchswissenschaftler der Geschichtswissenschaften und benachbarter Fächer können Zweijahresstipendien für die Promotion zu Themen der Geschichte Mittel- und Osteuropas erhalten. Seit 1997 erhalten außerdem jährlich 3 – 5 ausgewählte Studierende und Doktoranden der philosophischen Fakultät der *Kaliningrader Universität* Kant-Stipendien, um ihre wissenschaftliche Ausbildung mit einem einsemestrigen Studienaufenthalt im deutschsprachigen Raum zu ergänzen. Seit 1999 wird auch die *Staatliche Universität St. Petersburg* in das Programm einbezogen.

Noch im Stadium der Prüfung befindet sich das Projekt der Einrichtung eines *Deutschen Historischen Instituts* in Moskau nach dem Vorbild der entsprechenden Institutionen in Warschau, London, Paris, Rom und Washington. Geplant ist eine fünfjährige Anschubfinan-

zierung durch die *Zeit-Stiftung* und die *Krupp-Stiftung*. Danach soll die Finanzierung aus öffentlichen Mitteln erfolgen.

Noch nicht konkretisiert ist das Projekt einer Russischen Akademie in Berlin oder Brandenburg.

Einige Bundesländer bieten Stipendienprogramme für Studenten aus Osteuropa an. Ein Beispiel hierfür sind das Praktikantenprogramm des Landes Baden-Württemberg für Studenten der Agrarwissenschaften aus Osteuropa, das Studien- und Praxissemester-Programm des Landes Nordrhein-Westfalen für Fachhochschulstudenten aus Ost-, Mittel- und Südosteuropa und die Studienstiftung des Abgeordnetenhauses Berlin, die Ein-Jahres-Stipendien an junge Wissenschaftler aus den USA, Großbritannien, Frankreich und den Nachfolgestaaten der Sowjetunion vergibt, die über Berlin oder deutsch-internationale Fragen arbeiten oder Berliner Forschungseinrichtungen nutzen wollen.

Die Studienwerke der parteinahen Stiftungen fördern neben Auslandsaufenthalten deutscher Stipendiaten der Stiftungen z.T. auch Deutschlandaufenthalte ausländischer Studierender.

Auch private Organisationen und Initiativen sind im deutsch-russischen Wissenschaftsaustausch aktiv. Die *Deutsche Assoziation der Absolventen und Freunde der Moskauer Lomonossow-Universität e.V. (DAMU)* arbeitet an einem deutsch-russischen Forschungs- und Expeditionsvorhaben »Auf den Spuren Alexander von Humboldts in Russland«. Für den Studentenaustausch engagiert sich der gemeinnützige studentische Verein *Copernicus e.V.*, der ein Stipendienprogramm für jährlich 20 Studierende der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften und der Politologie aus Mittel- und Osteuropa in Berlin, Hamburg oder München anbietet. Die Finanzierung des Programms erfolgt mit Hilfe von Stiftungen, etwa durch die *Alfred-Toepfer-Stiftung F.V.S.*, *Robert Bosch Stiftung*, *Edmund-Siemers-Stiftung* und *Zeit-Stiftung*.

Exemplarisch für weitere Initiativen ist die *West-Ost-Gesellschaft* in Nagold zu erwähnen, die bereits seit zehn Jahren russischen Germanistik-Studenten und

4. Hochschulkooperation und Wissenschaftsaustausch

Deutschdozenten einen landeskundlichen Aufenthalt in Deutschland ermöglicht.

Kooperation mit wissenschaftlichen Bibliotheken und Archiven

Viele der oben aufgeführten Förderprogramme für deutsch-russische Wissenschaftskooperation schließen die Unterstützung bei der Anschaffung von wissenschaftlicher Literatur und von Lehrwerken ein.

Im Rahmen ihres Literaturspendenprogramms fördert die DFG die Verbreitung deutscher wissenschaftlicher Forschungsergebnisse im Ausland, indem sie ausländische wissenschaftliche Institutionen beim Erwerb deutscher forschungsrelevanter Publikationen unterstützt. Innerhalb dieses Programms hat die DFG Bibliotheken russischer wissenschaftlicher Einrichtungen in den Jahren 1995 bis 2001 mit einem Gesamtwert von 1.343.000 Euro gefördert. Davon entfielen auf das Jahr

46 Zum Vergleich: 2000: 2001 169.000 Euro.⁴⁶

154.000; 1999: 297.000;

1998: 168.000 Euro.

Grundlegende Bedeutung für die Zusammenarbeit im Archivwesen kommt

der Vereinbarung zwischen dem *Bundesarchiv* und *Föderaler Archivdienst Russlands (ROSARCHIV)* von 1992 sowie der auf Initiative des deutschen Bundeskanzlers und des russischen Präsidenten 1997 eingesetzten Gemischten Kommission für die Erforschung der jüngeren deutsch-russischen Geschichte zu. Die »Historikerkommission« besteht aus je neun deutschen und russischen Fachwissenschaftlern sowie je drei leitenden Vertretern der Archivverwaltungen. Sie hat die Aufgabe, die umfassende Erforschung der deutsch-russischen bzw. deutsch-sowjetischen Beziehungen im 20. Jahrhundert zu fördern. Dies geschieht durch die gemeinsame Erörterung einschlägiger Themen, durch Initiierung und Unterstützung von Forschungsprojekten sowie durch Beratung interessierter Wissenschaftler. Die Kommission will dazu beitragen, den Zugang zu den entsprechenden Archivalien für wissenschaftliche Zwecke zu erleichtern. Ein wichtiger Fortschritt konnte 2000 erreicht werden, als mit Unterstützung der Kommission ein bilaterales

Dokumentations- und Forschungsprojekt zur schrittweisen Erschließung der Akten der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland vereinbart wurde.

Osteuropaforschung in Deutschland

Innerhalb der deutsch-russischen Wissenschaftskooperation spielt die Osteuropaforschung in Deutschland eine besondere Rolle. Die einzelnen Hochschuleinrichtungen und ihre Forschungsschwerpunkte können hier nicht aufgelistet werden.⁴⁷ Genannt werden soll

das *Deutsche Institut für Internationale Politik und*

Sicherheit der aus Bundesmitteln finanzierten *Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP)* in Berlin, das als unabhängige

wissenschaftliche Einrichtung, anhand

eigener Forschung und Expertise, Bundes-

tag und Bundesregierung in allen

Fragen der deutschen Außen- und

Sicherheitspolitik berät. Anfang 2001

wurde in die *SWP* das frühere *Kölner*

Bundesinstitut für ostwissenschaftliche

und internationale Studien (BIOst) inte-

griert. In der Forschungsgruppe »Russi-

sche Föderation« der *SWP* werden die

politische Entwicklung, die Staatsbildung, gesellschaft-

liche Veränderungsprozesse, die Wirtschaft sowie die

Außen- und Sicherheitspolitik Russlands untersucht.

Von den universitären Einrichtungen seien das *Osteu-*

ropa-Institut (OEI) der *Freien Universität Berlin* und –

besonders für den Kulturbereich – das *Lotman-Institut*

für russische und sowjetische Kultur an der *Ruhr-Univer-*

sität Bochum und die *Forschungsstelle Osteuropa* an der

Universität Bremen hervorgehoben.⁴⁸ Die größten Litera-

turbestände zum Thema Osteuropa befinden sich in den

Osteuropa-Abteilungen der *Staatsbiblio-*

thek Preußischer Kulturbesitz in Berlin –

rund 700.000 Monographien sowie

20.000 Zeitschriften und Zeitungen –

und der *Bayerischen Staatsbibliothek* in

München mit rund 770.000 Bänden.

⁴⁷ Verwiesen sei auf das kommentierte Adressverzeichnis Osteuropaforschung in Deutschland, das auf der Homepage der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. (DGO), der größten deutschsprachigen wissenschaftlichen Fachorganisation für den mittel- und osteuropäischen Raum, unter: www.dgo-online.de abrufbar ist.

⁴⁸ Der aktuellen Situation der Osteuropastudien widmet sich das Heft 18/2002 der vom OEI herausgegebenen »Berliner Osteuropa-Informationen«. Vgl. Literaturliste im Anhang.

4. Hochschulkooperation und Wissenschaftsaustausch

Empfehlungen

Trotz der beeindruckenden quantitativen und qualitativen Entwicklung des akademischen Austauschs und des vielfältigen Förderangebots für gemeinsame Forschungsvorhaben und Stipendien ist der Bedarf noch immer nicht gedeckt.

Dies gilt besonders für Deutschlandaufenthalte russischer Studenten und Wissenschaftler. Hier ist vor allem zu hoffen, dass die Anzahl der vom DAAD geförderten russischen Personen auf dem derzeitigen hohen Niveau gehalten werden kann. Die umfangreichen Finanzmittel, die von der EU im Rahmen des »TEMPUS-Programms« zur Verfügung gestellt werden, können das breit gefächerte Angebot von DAAD und anderen deutschen Mittlern nicht ersetzen. Bislang nahmen nicht mehr als 130 von knapp 600 staatlichen russischen Hochschulen an den eher exklusiven »TEMPUS-Projekten« teil.

Das Verhältnis der Austauschströme Ost-West und West-Ost bleibt unausgewogen. Deshalb sind Initiativen des DAAD wie das »Go East«-Programm und Schnupperkurse für Russisch für deutsche Studierende ausdrücklich zu begrüßen. Die Informationsprogramme zu den Studienmöglichkeiten in der Russischen Föderation sollten nach Möglichkeit ausgebaut werden.

Ein unlösbares Problem bleibt der Zielkonflikt zwischen dem Interesse der deutschen Seite, begabte russische Wissenschaftler und Studierende für die Forschungsarbeit an deutschen Universitäten zu werben, und dem Interesse der russischen und deutschen Seite, dem »Brainrain« der russischen Wissenschaft entgegenzuwirken. Besonders wichtig sind deshalb »Rückkehrer«-Programme, wie sie die *Max-Planck-Gesellschaft* und die *VolkswagenStiftung* anbieten, oder das Tandem-Konzept der *Robert Bosch Stiftung*, dessen Ziel es ebenfalls ist, talentierte russische Nachwuchskräfte an den russischen Universitäten zu halten.

Die Antrags- und Auswahlverfahren für die einzelnen Programme sind für die Bewerber nicht immer transparent und ziehen oft einen nicht unerheblichen

Verwaltungsaufwand nach sich. Dies gilt besonders, aber nicht allein für die EU-Programme. Hier sollte weiter an der Vereinfachung der Verwaltungsverfahren gearbeitet werden. Die Eröffnung von Informations- und Beratungszentren des DAAD in wichtigen regionalen Städten ist deshalb ebenso zu begrüßen wie die Vereinfachung des Zugangs zu relevanten Informationen in der Stipendiendatenbank auf der Homepage des DAAD. Auch die Förderprogramme privater Stiftungen sollten möglichst vollständig aufgenommen werden.

Ein wichtiger Punkt bleibt das Fehlen eines Abkommens zur gegenseitigen Anerkennung von Hochschulzugangszugnissen, Hochschulleistungen und Hochschulabschlüssen. Hier sollten die seit Jahren begonnenen Verhandlungen zum Abschluss eines Äquivalenzabkommens auf zwischenstaatlicher Ebene intensiviert werden. Denkbar ist auch zunächst eine Vereinbarung auf Ebene der Hochschulrektorenverbände, wie sie beispielsweise mit dem ukrainischen Hochschulrektorenverband seit 1998 existiert. Ein erster Schritt wäre die Aufnahme führender russischer Hochschulen in Moskau und St. Petersburg in die Liste der Kultusministerkonferenz, in der diejenigen Hochschulen verzeichnet sind, deren Hochschulgrade in Deutschland geführt werden dürfen. Durch die Pläne des russischen Bildungsministeriums, die Schulzeit auf zwölf Jahre zu verlängern, könnte neue Bewegung in die Verhandlungen kommen.

Ein großes Mobilitätshemmnis für beide Seiten sind nach wie vor Schwierigkeiten im organisatorischen Bereich: Dies gilt etwa für die Fragen von Visum, Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigung ebenso wie für Versicherung und Zollfragen. Hier gilt es, weiter auf die diplomatischen Vertretungen beider Länder einzuwirken, dem akademischen Austausch verbesserte Bedingungen einzuräumen. Gerade im Bereich der Wissenschafts- und Hochschulkooperation wäre die Erteilung von Dauervisa an besonders engagierte Akteure wichtig.

5. Informationsarbeit und Bibliothekskooperation

Informationsarbeit zu Deutschland in Russland

Aktuelle Informationen aus und über Deutschland, deren flächendeckende Bereitstellung und aktive Vermittlung in Russland sind wesentliche Bestandteile für die Bildung eines differenzierten Deutschlandbildes, für die Motivation, die deutsche Sprache zu lernen und sich mit der deutschen Kultur zu beschäftigen.

Die vom *Presse- und Informationsamt* der Bundesregierung, *GI* und von der *Bundeszentrale für politische Bildung* herausgegebenen Druckschriften und Zeitschriften mit Deutschlandinformationen in deutscher und russischer Sprache werden russlandweit kostenlos versandt. Dazu gehören das Standardwerk »Fakten über Deutschland« und der »IN-Press«-Dienst, die Zweimonatsjournale »Deutschland« und »Kulturchronik« sowie die Fachzeitschrift »Internationale Politik«. Vom *GI* herausgegebene landeskundliche Materialien werden von allen Mittlerorganisationen im Rahmen der Sprachförderung an Multiplikatoren vergeben. Das *GI* stellt außerdem die Videomagazine »KuBus«, das auf russisch über Ereignisse des kulturellen, geistigen und gesellschaftlichen Lebens in der Bundesrepublik Deutschland berichtet, und das deutschsprachige Jugendmagazin »Turbo« zur Verfügung.

Wichtiges Informationsmedium ist die *Deutsche Welle (DW)* mit ihrem russischen und deutschen Hörfunkprogramm sowie ihrem deutschen und englischen Fernsehprogramm (vgl. Kapitel *Medienkooperation und Journalistenaustausch*).

49 Genannt seien das Informationsportal des Presse- und Informationsamts der Bundesregierung: www.deutschland.de, sowie die Portale des *GI*: www.goethe.de, des DAAD: www.daad.de, der Deutschen Botschaft Moskau: www.deutschebotschaft-moskau.ru,

Zunehmende Bedeutung für die Informationsarbeit gewinnen Internetportale mit Deutschlandinformationen.⁴⁹ Alle Vertreter der deutschen Mittlerorganisationen in Russland leisten Informationsarbeit und vermitteln vielfältige Kontakte nach Deutschland. *Deutsche Botschaft Moskau*, *DAAD*, *GI*, *Robert Bosch Stiftung* und die *Zentrale für das Auslandsschulwesen* arbeiten derzeit an einem gemeinsamen Kon-

zept, um die »Vertretungen« der Mittler an den insgesamt über 60 Standorten in der Russischen Föderation unter einer gemeinsamen Bezeichnung mit einheitlichem Logo zu vernetzen und in der Öffentlichkeit präsenter zu machen. Ziel ist, für den russischen Kunden die große Vielfalt von Angeboten, sich über Deutschland oder einzelne Aspekte des Studierens in Deutschland zu informieren, transparenter zu machen. In den Städten, in denen mehrere Vertreter deutscher Mittler arbeiten, sollen für den Informationsaustausch »Runde Tische« gegründet werden, wie sie bereits in Moskau und an den Standorten der Generalkonsulate existieren.

An ehemalige Stipendiaten unterschiedlichster Programme und Organisationen wendet sich das 2001 vom *Deutsch-Russischen Forum e.V.* mit Unterstützung der *Robert Bosch Stiftung* eingerichtete Informationszentrum für junge Russen »Hallo Deutschland!«, das räumlich an die Kulturabteilung der *Deutschen Botschaft Moskau* angebunden ist. Ziel ist es, die Alumni in ein gemeinsames Netzwerk einzubinden, um den Kontakt nach Deutschland aufrechtzuerhalten. Darüber hinaus unterhalten einige Bundesländer Informationsbüros in Russland.

Bibliothekskooperation

Als Orte des Zugangs zu Informationen spielen trotz erheblicher finanzieller und struktureller Probleme die Bibliotheken in Russland nach wie vor eine besondere Rolle für Bildung und Kultur. Dies gilt auch im Zeitalter des Internet: Ein privater Internetzugang ist in den meisten Regionen Russlands die Ausnahme. Zugleich wächst der Bedarf an der Vermittlung von Kompetenz im Umgang mit den digitalen Informationsfluten.

das vom Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) erstellte Portal zur internationalen kulturellen Zusammenarbeit: www.deutsche-kultur-international.de und das Nachrichtenportal der DW: www.dw-world.de. Informationen zu Hochschule und Wissenschaft werden unter: www.campus-germany.de vom DAAD und DW und unter: www.research-in-germany.de von ifa, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und weiteren Wissenschaftsorganisationen zur Verfügung gestellt. Speziell für russische Benutzer hat das Deutsch-Russische Forum e.V. ein russischsprachiges Portal mit Deutschlandinformationen entwickelt: www.germanweb.ru.

5. Informationsarbeit und Bibliothekskooperation

Ein existentielles Problem ist die mangelnde Literaturversorgung beinahe aller Gebiets- und Stadtbibliotheken. Vorzufinden sind in den meisten Bibliotheken veraltete Bestände in hohen Quantitäten. Ein aktiver Bestandsaufbau, der auch Bestandsaussonderung einschließt, ist unbekannt. Moderne Freihandpräsentation und konsequente Ausleihe von Beständen ist nur in seltenen Fällen anzutreffen.

In einer etwas besseren Situation sind wissenschaftliche Bibliotheken. Durch das große Engagement der *Soros-Stiftung* in Russland konnten sie mit modernen Informationstechnologien und Internetzugang ausgestattet werden. Dank weiterer ausländischer Förder- und Strukturhilfeprogramme konnte vor allem im Bereich Forschung und Entwicklung sowie Studium und Lehre der Literaturmangel etwas gemindert werden (vgl. zu Programmen von deutscher Seite Kapitel *Hochschulkooperation und Wissenschaftsaustausch und Sprachförderung*).

An den *GI* in Moskau und St. Petersburg existieren Infozentren/Bibliotheken, die sich als deutschlandkundliche Spezialbibliotheken an ein breites deutschlandinteressiertes Zielpublikum wenden. Neben der Vermittlung von aktuellen Deutschlandinformationen und der Förderung deutschsprachiger Literatur haben sie auch die Aufgabe, als Modellbibliotheken für Bibliotheken in Russland bezüglich Einrichtung, Ausstattung, Nutzung neuer Medien, freien Informationszugang und Arbeitsorganisation zu fungieren.

Die Bibliothek des *GI Moskau* umfasst etwa 14.000 Bücher in deutscher Sprache, 700 Videos, etwa 500 Literaturkassetten, zahlreiche CD-ROMs und rund 70 Zeitungen und Zeitschriften und ist damit eine der größten *GI-Bibliotheken* weltweit. Etwa 3.200 Besucher nutzen monatlich dieses Angebot. Der Bestand des Infozentrums des *GI St. Petersburg* zählt mehr als 1.500 Bücher als Referenzbestand und 46 Zeitungen und Zeitschriften und zahlreiche CD-ROMs. Die Besucherzahl liegt bei 2.000 Nutzern pro Monat. Die Bestände des *GI Moskau* sind frei zugänglich präsentiert und können, bis

auf den Referenzbestand, ausgeliehen werden. Beide Bibliotheken/Infozentren verfügen über Internet-Arbeitsplätze.

Im Rahmen der »Bestandskooperation mit Bibliotheken in Moskau und St. Petersburg« werden mit Unterstützung des *GI* in einem Netz von Partnerbibliotheken in den beiden Metropolen aktuelle deutschsprachige Medienbestände aufgebaut und die Anwendung der neuen Medien für aktuelle Informationsvermittlung gefördert. In Moskau unterhält das *GI* enge Kontakte zu 15 Partnerbibliotheken, an denen deutsche Medienbestände eingerichtet wurden, u.a. zur *Rudomino-Bibliothek für ausländische Literatur*, zur *Russischen Staatlichen Bibliothek* und zur *Turgenjew-Bibliothek*. In St. Petersburg wird das *GI* im September 2002 einen Deutschen Lesesaal in der *Majakowskij-Bibliothek* eröffnen, in dem 3.000 Bücher, 700 Videos und zahlreiche Kassetten ausleihbar sind. Des Weiteren wurde in St. Petersburg mit Unterstützung des *GI* und der *Fachhochschule für Architektur* in Wiesbaden im Jahr 1999 eine *Deutsche Fachbibliothek* an der *Universität für Architektur- und Bauwesen* eingerichtet. 2002 wurden außerdem ein *Deutsches Informationszentrum für Theater* an der *Akademie für Theaterkunst* und eine *Deutsche Kunst- und Musikbibliothek* in der *Alexander-Blok-Bibliothek* eröffnet.

Um auf den großen Bedarf an Deutschland-Informationen in den russischen Regionen zu reagieren, wurden seit 1992 in geistigen, wirtschaftlichen und politischen regionalen Ballungszentren, an denen sich keine *Goethe-Institute* befinden, insgesamt 15 deutsche Lesesäle eingerichtet, drei von ihnen als deutsch-französische Lesesäle in Kooperation mit dem *Institut Français*. Bis 1996 erfolgte Einrichtung und Betreuung der Lesesäle aus Sondermitteln der Bundesregierung im Rahmen des Projekts »Einrichtung von deutschen Lesesälen in Mittel-, Südost- und Osteuropa und in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten«. Seit 1997 sind die deutschen Lesesäle regulärer Bestandteil der Informations- und Bibliotheksarbeit des *GI*. Die Lesesäle sind an örtliche

5. Informationsarbeit und Bibliothekskooperation

Bibliotheken angegliedert, die allen interessierten Kreisen der Bevölkerung zugänglich sind. Jeder Lesesaal erhält vom *GI* eine Grundausstattung, die jährlich unter Berücksichtigung des lokalen Bedarfs ausgebaut wird. Ein fünf Jahre alter Lesesaal bietet im Durchschnitt einen Bestand von etwa 5000 Medieneinheiten an, der von durchschnittlich 3000 Besuchern jährlich in Anspruch genommen wird. Bis auf eine Ausnahme verfügen alle Lesesäle über Internetanschluss und elektronischen Katalog. Viele Lesesäle organisieren begleitend zu ihrer Informationsarbeit kleinere Kulturprojekte wie Autorenlesungen, Ausstellungen, Filmabende und Vortragsveranstaltungen.

An zehn Standorten, an denen Lesesäle nicht oder noch nicht eingerichtet werden können, werden vom *GI* zudem Informationsbestände an Gebietsbibliotheken aufgebaut und betreut.

In Moskau, St. Petersburg und in den Regionen schließt die Betreuung der Projekte die fachliche, landeskundliche und sprachliche Aus- und Fortbildung von Multiplikatoren und ihre Vernetzung mit ein. Hierzu gehören regelmäßige Fortbildungsseminare ebenso wie Sprachkursaufenthalte und Fortbildungsreisen für Bibliotheksmitarbeiter nach Deutschland.

Ein weiterer Bereich der Bibliotheks- und Informationsarbeit des *GI* sind Projekte der Bibliothekskooperation. Sie zielen auf die Vermittlung von Informationen über das deutsche Bibliothekswesen und zeitgemäßes Bibliotheksmanagement, dienen der Förderung des fachlichen Austauschs und der Unterstützung von Bibliothekspartnerschaften sowie Kontakten zum deutschen Bibliothekswesen.

Der Bibliotheksbereich des *GI* arbeitet eng mit dem *Buchinformationszentrum (BIZ)* in Moskau und der *Frankfurter Buchmesse* zusammen (vgl. Kapitel *Literatur*).

Zahlreiche russische Bibliotheken und andere Träger haben in den vergangenen Jahren Buchspenden aus Deutschland erhalten. Als Beispiel für eine besonders umfangreiche Spende sei die Einrichtung eines

Lesesaals für deutsche Literatur in Alt-Sarepta bei Wolgograd durch das Land Nordrhein-Westfalen genannt, der zusätzlich mit Mitteln des *Bundesministeriums des Innern* im Rahmen der »Maßnahmen zur Förderung der Russlanddeutschen« unterstützt wurde. Auch die russlanddeutschen Begegnungszentren haben umfangreiche Buchspenden erhalten (vgl. Kapitel *Förderung der deutschen Minderheit*).

Informationsarbeit zu Russland in Deutschland

Informationsarbeit zu Russland in Deutschland leisten in begrenztem Umfang die *Russische Botschaft* in Berlin und die Konsulate in anderen deutschen Städten. Im *Russischen Haus der Kultur und Wissenschaft* in Berlin existiert eine Bibliothek mit Videothek, die sich überwiegend an in Deutschland lebende russische Muttersprachler wendet und nur bedingt als Informationszentrum fungiert.

Als Anlaufstelle für allgemeine Russlandinformationen dient das *Deutsch-Russische Forum e.V. (DRF)* in Berlin. Es hat die Einrichtung einer Informationsbörse der deutsch-russischen Kulturbeziehungen in Deutschland angeregt. Das Ziel soll es sein, das russische Kulturleben in Deutschland transparenter zu machen.

Für den politisch-wirtschaftlichen Bereich kann als Informationsstelle auch die *Körper-Arbeitsstelle Russland/GUS* der *Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik*, für den nichtstaatlichen Bereich der *Deutsch-Russische Austausch e.V.*, beide in Berlin, genannt werden. Auch die *Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde* will ihre Kompetenzen verstärkt öffentlich zugänglich machen und als Kontaktstelle zwischen Wissenschaft und Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit zur Verfügung stehen (vgl. zu den genannten Einrichtungen auch Kapitel *Gesellschaftlicher Dialog*).

Die umfangreichsten Literaturbestände zu Osteuropa in deutschen Bibliotheken befinden sich in den Staatsbibliotheken in Berlin und München. Unter den regelmäßigen Publikationen mit aktuellen Informationen über Russland sollen die Veröffentlichungen der

5. Informationsarbeit und Bibliothekskooperation

Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), der von der Körber-Arbeitsstelle veröffentlichte »GUS-Barometer« sowie die Zeitschriften »Osteuropa« und »Wostok« und das Wirtschaftsmagazin »Ost-West-Contact« genannt werden.

Informationen im Internet finden sich über das Portal www.osteuropa-netzwerk.de, das auf eine Initiative des Informationszentrums Sozialwissenschaften in der Außenstelle der Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen e.V. (GESIS), des Ost-West-Wissenschaftszentrums der Universität Kassel und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. (DGO) zurückgeht. Seit Oktober 2001 machen etwa 30 Einrichtungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz ihre Internet-Informationen zu Osteuropa unter dieser gemeinsamen Adresse zugänglich. Im Zentrum des *Osteuropaportal*s steht die Wissenschaftsinformation, ergänzt durch Informationen zu Politik, Wirtschaft, Kultur und Länderkunde. Um die Bedeutung Berlins als »Kompetenzzentrum Osteuropa« zu stärken, wird von der *GESIS-Außenstelle* und der *DGO* die E-Mail-Newsliste »Berlin-Brandenburger Forum Osteuropa« zum Austausch von osteuropabezogenen Informationen angeboten. Ein virtuelles Informations-Netzwerk für junge Osteuropaexperten im deutschsprachigen Raum ist die seit 1997 bestehende Mailingliste »Junge Osteuropa-Experten«. Thematischer Schwerpunkt ist die aktuelle politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung der osteuropäischen Staaten, einschließlich des Balkans und der GUS. 2002 zählte die Liste über 1.200 Mitglieder.

Seit Mitte 2001 entstand als zusätzliches Forum der JOE-fixe, bei dem sich junge Osteuropaexperten aus Berlin und Brandenburg treffen.⁵⁰ Aktuelle Neuigkeiten aus Russland in deutscher und englischer Sprache können in Form der wöchentlich erscheinenden E-Mail-Newsliste »Russia Weekly Info« beim *Publikationsreferat der Forschungsstelle Osteuropa der Universität Bremen* bestellt werden. Auch die *Deutsche Welle* bietet mit

ihrem Monitor-Dienst einen per E-Mail erhältlichen Nachrichtenservice, der zahlreiche aktuelle Informationen über Osteuropa enthält.

Empfehlungen

Der Bedarf an aktuellen Informationen über Deutschland in Russland bleibt unverändert hoch und wird auf absehbare Zeit nicht allein durch individuellen Zugang zum Internet befriedigt werden können. Das Engagement von deutscher Seite in der Informationsarbeit sollte deshalb nach Möglichkeit verstärkt werden. Wünschenswert wäre ein gemeinsames Internetportal deutscher Einrichtungen, die Informationen über Deutschland anbieten, vergleichbar dem Osteuropa-Netzwerk.

Die Bereitschaft zu umfassenden Reformen im Bibliotheksbereich zu Beginn der neunziger Jahre ist einem Ernüchterungsprozess gewichen, da sich an der finanziell prekären und existentiell bedrohlichen Situation der meisten Bibliotheken nichts verändert hat. Gerade deshalb bleibt die Unterstützung des Reformprozesses wichtig. *GI-Bibliotheken* und deutsche Lesesäle können als Modellbibliotheken für moderne Bibliotheksarbeit dem Reformprozess wichtige Impulse geben. In diesem Zusammenhang und um die Nachhaltigkeit des deutschen Engagements zu sichern, ist die kontinuierliche Aus- und Fortbildung von Multiplikatoren im Bibliotheksbereich unerlässlich und sollte nach Möglichkeit ausgebaut werden. Die gezielte Förderung von Nachwuchskräften kann auch der Abwanderung von qualifizierten Bibliothekaren in besser bezahlte andere Berufe entgegenwirken.

Bei weitem nicht gedeckt ist der Bedarf an Lesesälen. Nach wie vor warten zahlreiche Standorte, die die notwendigen Kriterien erfüllen, auf die Einrichtung eines deutschen Lesesaals. Bei bereits bestehenden Lesesälen hat sich das Konzept von »Patenschaften« durch Sponsoren, die durch ihre regelmäßige Unterstützung die Einrichtung von Internetarbeitsplätzen für Benutzer ermöglichen, sehr bewährt. Ein verstärktes

⁵⁰ JOE-list und JOE-fixe sind im Internet mit eigenen Homepages vertreten: www.joe-list.de bzw. www.joe-fixe.de.

5. Informationsarbeit und Bibliothekskooperation

Engagement von deutschen Wirtschaftsunternehmen und Stiftungen wäre hier wünschenswert.

Die Einrichtung von Medienbeständen und Lesesälen an Partnerbibliotheken gewährleistet den freien Zugang zu den Beständen sowie ihre professionelle Betreuung und bedarfsgerechte Weiterentwicklung. Die langfristige Zusammenarbeit mit öffentlich zugänglichen Bibliotheken ist deshalb einmaligen Buchspenden an andere Träger vorzuziehen.

Zentral bleibt noch auf längere Zeit die intensive Betreuung der Kooperationsprojekte durch deutsche Experten.

Besonders gravierend im Bereich der bibliothekarischen Zusammenarbeit wirken sich Probleme mit russischen Zollbehörden aus. Bisher müssen deshalb beispielsweise die Medienlieferungen zur Nachversorgung der Lesesäle in der gesamten Russischen Föderation über die *Deutsche Botschaft Moskau* eingeführt werden. Hier besteht Handlungsbedarf auf zwischenstaatlicher Ebene, um die zollfreie Einfuhr von Buchspenden im Rahmen des Kulturaustauschs zu gewährleisten.

6. Gesellschaftlicher Dialog und politische Bildung

Die Frage nach den heutigen deutsch-russischen Beziehungen kann nicht gestellt werden, ohne einen Blick auf die wechselvolle deutsch-russische Geschichte zu werfen. Hier gilt es, sowohl die über Jahrhunderte gewachsenen engen kulturellen Beziehungen ins Bewusstsein der heutigen Generationen zu rücken als auch sich gemeinsam mit den furchtbaren Ereignissen des 20. Jahrhunderts auseinander zu setzen. Eng verknüpft ist damit die Frage nach der Bereitschaft zur geistigen und moralischen Beschäftigung mit der eigenen jüngeren Geschichte.

Die deutsch-russischen Beziehungen stehen zugleich im Kontext einer Bestimmung der Rolle Russlands zwischen dem Wunsch und der Vorstellung, ein kultureller Teil Europas zu sein sowie dem Anspruch, darüber hinaus ein Land sui generis darzustellen. Nach anfänglicher Euphorie in den frühen neunziger Jahren zeigte sich, dass die geistigen, psychologischen und gesellschaftlichen Unterschiede zwischen Russen und Westeuropäern nur selten unvermitteltes gegenseitiges Verständnis zulassen und dass vielen Russen die westliche ästhetische Moderne sowie manche Elemente des westlichen politischen und gesellschaftlichen Wertesystems unverständlich und inakzeptabel erscheinen. Auf der anderen Seite fehlt den meisten Westeuropäern das Verständnis dafür, dass Russland nicht bereit ist, westliche Entwicklungen in toto nachzuvollziehen. Durch die Osterweiterung der Europäischen Union stellt sich ganz aktuell auf politischer Ebene die alte Frage nach dem Verhältnis zwischen Russland und Westeuropa.

51 Zu deutschen Institutionen der Osteuropaforschung, zur »Historikerkommission« und den Plänen für ein Deutsches Historisches Institut in Moskau vgl. Kapitel Hochschulkooperation und Wissenschaftsaustausch. Nicht dargestellt werden kann hier die umfangreiche historische und politologische Forschungstätigkeit deutscher und russischer wissenschaftlicher Institutionen zu den oben aufgeführten Themenkreisen.⁵¹ Es soll aber auf einige Projekte, Initiativen und Institutionen eingegangen werden, die den deutsch-russischen gesellschaftlichen Dialog in der Öffentlichkeit anregen und begleiten wollen.

Die Vergewisserung über das gemeinsame kulturelle Erbe und die Vermittlung der jahrhundertealten Tradition enger deutsch-russischer Beziehungen in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur an ein breites Publikum, war Ziel mehrerer großer kulturhistorischer Ausstellungen der vergangenen Jahre. Neben den Ausstellungen des *GI*, »Moskauer Deutsche« im *Historischen Museum Moskau* (1999), »Deutsche im Gouvernement Samara«, im *Kunstmuseum Samara* (2001) und »Eine große Zukunft... Deutsche in Russlands Wirtschaft«,⁵² ist das *Generalkonsulat St. Petersburg* zu nennen, das im Jahr 2000 eine Dauerausstellung »Deutsche in St. Petersburg« in der Petrikirche eröffnete. Das *Stadtarchiv Bochum* organisierte mit Unterstützung der *Deutschen Botschaft Moskau* 2001 die Ausstellung »Ein Deutscher am Zarenhof. Heinrich Graf Ostermann und seine Zeit« im *Historischen Museum Moskau*.

Den deutsch-russischen bzw. deutsch-sowjetischen Beziehungen im 20. Jahrhundert widmet sich die Arbeit des *Deutsch-Russischen Museums Berlin-Karlshorst*. Die ständige Ausstellung des Museums umfasst die Geschichte der deutsch-sowjetischen Beziehungen 1917 bis 1941, die Geschichte des Zweiten Weltkriegs, Kriegsalltag in Deutschland und Russland, die Kapitulation im Mai 1945 sowie die Geschichte der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der DDR und zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik Deutschland. Im Museum finden außerdem Wechsausstellungen zu Themen der deutsch-sowjetischen Beziehungen statt.

Vor dem Hintergrund der wichtigen Rolle, die Schulbücher für nationale Geschichtsbilder spielen, fördert das *Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung (GEI)* mit Mitteln des *Auswärtigen Amtes* die grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei der Konzeption von Schulbüchern. Neben der Durchführung deutsch-russischer Schulbuchkonferenzen umfasst die Arbeit des *GEI* Publikationen – geplant ist u.a. die Herausgabe eines Quellenbandes zur deutsch-russi-

⁵² Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit dem Verband der deutschen Wirtschaft in der Russischen Föderation und der Otto Wolff-Stiftung, Moskau 2000, erstellt.

6. Gesellschaftlicher Dialog und politische Bildung

schen Geschichte in russischer Sprache mit finanzieller Unterstützung der *VolkswagenStiftung* – und die Vergabe von Stipendien an russische Schulbuchautoren.

Junge Menschen zur Beschäftigung mit ihrer Geschichte anzuregen ist Ziel des »Eustory-Projekts« der *Körper-Stiftung*. Ausgehend vom seit etwa 30 Jahren in Deutschland ausgeschriebenem Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten hat die *Körper-Stiftung* ein Netzwerk unabhängiger Schülerwettbewerbe in inzwischen 15 Ländern zwischen Baltikum und Mittelmeerraum, darunter seit 1999 auch Russland, initiiert. Der Wettbewerb in Russland wird von der gesellschaftlichen Vereinigung »Memorial« durchgeführt. Unter dem Motto »Der Mensch in der Geschichte. Russland im 20. Jahrhundert« nahmen 1999/2000 1.650 und 2000/01 1.870 einzelne Schüler und Kleingruppen am Wettbewerb teil. Im Jahr 2001/02 wurden 2.643 Beiträge zu diesem Themenkomplex eingereicht. Der russische Wettbewerb verzeichnet damit die mit Abstand größten Teilnehmerzahlen unter den am Netzwerk beteiligten Wettbewerben in Osteuropa. Die *Körper-Stiftung* koordiniert das Netzwerk und lädt Preisträger und Tutoren der nationalen Wettbewerbe zu internationalen Sommerakademien und Workshops ein, um den Meinungs- und Erfahrungsaustausch zwischen den beteiligten Schülern und Experten aus den verschiedenen Ländern zu fördern.

Die gemeinsame Reflexion über Geschichte, Identität und Erinnerung und die Verständigung über gesellschaftliche Werte, sind auch Themen der Programmarbeit des *GI* in Russland. So fand anlässlich des 10. Jahrestags des Falls der Berliner Mauer im *GI Moskau* 1999 in Zusammenarbeit mit dem bulgarischen, ungarischen, polnischen, slowakischen und tschechischen Kulturzentrum in Moskau und den Botschaften der baltischen Länder eine Veranstaltungsreihe unter dem Titel »Neues Europa – Was haben wir gewonnen, was haben wir verloren?« mit Ausstellung, Konzert, Roundtable-Gespräch und Filmreihe statt.

Im Jahr 1996 initiierte das *GI* unter dem Titel »Gedächtnis des Körpers« ein Projekt zur Auseinander-

setzung mit den Themen Körperlichkeit und Erinnerung. Im Jahr 2000/01 wurde die aus dem Projekt entstandene Ausstellung »Gedächtnis des Körpers – Unterwäsche der sowjetischen Epoche«, die gemeinsam mit dem *Zentrum für zeitgenössische Kunst* in Nischnij Nowgorod erarbeitet und von den russischen Kuratorinnen Katja Djogot und Julia Demidenko konzipiert worden war, in St. Petersburg, Nischnij Nowgorod, auf der Art Moskva in Moskau und auf der *Museumsbiennale* in Krasnojarsk gezeigt. Die Ausstellung, ein Gang durch 70 Jahre sowjetische Geschichte als künstlerische Annäherung an die Tabuthemen Körper, Privatleben und Individuum, stieß mit 160.000 Besuchern und zahlreichen Reportagen im In- und Ausland auf große Resonanz und löste bei russischen Besuchern intensive und zum Teil sehr kontroverse Debatten über den Umgang mit der sowjetischen Vergangenheit aus. Im Rahmen eines seit 2001 an der *Russischen Staatlichen Geisteswissenschaftlichen Universität (RGGU)* in Moskau bestehenden Kolloquiums zum Thema Visualisierung der Körperlichkeit in Deutschland und Russland im 20. Jahrhundert, wird die Beschäftigung mit dem Thema fortgeführt. Fernziel der Forschung ist eine Ausstellung mit dem Titel *Körper und Macht im 20. Jahrhundert*.

Eine wichtige Rolle in der Diskussion um gesellschaftliche und politische Werte spielen die politischen Stiftungen. Sie unterstützen mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunktsetzungen die Demokratisierungsprozesse in Russland und die deutsch-russischen Beziehungen. Alle sechs deutschen parteinahen Stiftungen messen Russland besondere Bedeutung in ihrer Auslandstätigkeit bei. *Friedrich-Ebert-Stiftung (FES)*, *Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS)*, *Heinrich-Böll-Stiftung*, *Friedrich-Naumann-Stiftung* und *Hanns-Seidel-Stiftung* sind mit einem Büro unter Leitung von entsandten Stiftungsmitarbeitern in Moskau vertreten, die *Rosa-Luxemburg-Stiftung* plant die Eröffnung einer Repräsentanz in Moskau Ende 2002. *FES* und *KAS* unterhalten zusätzlich ein Regionalbüro in St. Petersburg. Die Stiftungen beteiligen sich gemeinsam am »Petersburger Dialog«. An die-

6. Gesellschaftlicher Dialog und politische Bildung

⁵³ Im Internet ist die KAS unter: www.kas.de, die FES unter: www.fes.de, die Böll-Stiftung unter: www.boell.de, die FNSt unter: www.fnst.de, die Seidel-Stiftung unter: www.hss.de, und die Rosa-Luxemburg-Stiftung unter: www.rosaluxemburgstiftung.de vertreten.

ser Stelle kann auf die Arbeit der Stiftungen lediglich verwiesen werden.⁵³ In Deutschland kann als wichtiger Veranstalter deutsch-russischer Dialogforen zu gesellschaftlichen und politischen Themen das 1993 gegründete *Deutsch-Russische Forum e.V. (DRF)* in Berlin genannt werden. Das *DRF* fördert als unabhängiger, überparteilicher und gemeinnütziger Verein die Beziehungen zwischen Deutschland und Russland im nichtstaatlichen Bereich. Das *DRF* bietet vielfältige Dienstleistungen, die sich besonders an Multiplikatoren aller gesellschaftlichen Bereiche richten und es fungiert als Konferenzbüro für den »Petersburger Dialog« und die »Potsdamer Begegnungen« (vgl. Kapitel *Kulturvermittlung im künstlerischen Bereich*) und führt die »Evidenzzentrale Städtepartnerschaften«. Darüber hinaus organisiert das *DRF* regelmäßig Vortragsveranstaltungen mit russischen Politikern, Wirtschaftsforen, Fortbildungsveranstaltungen für junge Wirtschaftsexperten und Journalisten (vgl. Kapitel *Medienkooperation und Journalistenaustausch*). Seit 1999 findet viermal jährlich in Zusammenarbeit mit »Partner für Berlin« in Berlin das »Dialogforum Berlin – Moskau« statt. Das Diskussionsforum führt deutsche und russische Journalisten als Referenten zu Schlüsselthemen der bilateralen Beziehungen zusammen – zuletzt im Mai 2002 zum Thema »Das Investitionsklima im Verhältnis von Hauptstadt und Region« und richtet sich an Persönlichkeiten aus den Bereichen Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Kultur. Ziel ist es, das Bild Russlands in Deutschland in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu stellen und zu konkretisieren. Neben aktuellen Themen sollen auch grundlegende Strukturen der Kooperation oder mögliche Hemmnisse in den Beziehungen aufgezeigt und diskutiert werden. Seit 1994 verleiht das *DRF* jährlich den »Dr. Friedrich Joseph Haass Preis« für deutsch-russische Verständigung an Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

Die 1995 von der *Körber-Stiftung* im Forschungsinstitut der *Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik* eingerichtete *Körber-Arbeitsstelle Russland/GUS* versteht sich als eine Institution der Politikberatung. Zu ihren Aufgaben gehört der Aufbau und die Pflege politischer und wirtschaftlicher Kontakte zur postsowjetischen Elite in Eurasien, insbesondere Russland. Seit ihrem Bestehen hat die *Körber-Arbeitsstelle* zahlreiche prominente Entscheidungsträger aus der Russischen Föderation zu Vorträgen, politischen Gesprächen und Wirtschaftskontakten nach Deutschland eingeladen. Das vierteljährlich erscheinende Informationsbulletin »GUS-Barometer« vermittelt Hintergrundwissen zu aktuellen Entwicklungen in Politik und Wirtschaft.

Die *Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. (DGO)* ist nicht nur Kontakt- und Informationsstelle für Osteuropawissenschaftler sondern auch öffentliches Forum für die wissenschaftlich-publizistische Erörterung der politischen, ökonomischen und kulturellen Entwicklungen in Osteuropa und den Dialog zwischen Ost und West.

Der 1992 gegründete *Deutsch-Russische Austausch e.V. (DRA)* in Berlin ist eine Schnittstelle für deutsch-russische Kontakte im Bereich der *Nichtregierungsorganisationen (NGOs)*. Gemeinsam mit seinen Kooperationsbüros in St. Petersburg, Wolgograd und Nasran unterstützt er Bürgerinitiativen, Menschenrechtsorganisationen und nichtstaatliche soziale Einrichtungen in Russland. Dadurch sollen soziales Engagement, die Interessenvertretung von benachteiligten Gesellschaftsgruppen und unabhängige Medien als essentielle Bestandteile für die junge Demokratie in Russland gefördert werden. Neben der Unterstützung von *NGO-Support-Zentren*, dem Austausch von Freiwilligen und Programmen für Journalisten (vgl. Kapitel *Medienkooperation und Journalistenaustausch*) veranstaltet der *DRA* auch Seminare und Konferenzen zu aktuellen Fragen in Russland.

Die Zusammenarbeit mit Multiplikatoren aus Russland und anderen Ländern Mittelost- und Osteuro-

6. Gesellschaftlicher Dialog und politische Bildung

pas ist auch ein Schwerpunkt der Arbeit der *Europäischen Akademie Berlin (eab)*. Als politisch und konfessionell unabhängige Stätte internationaler Begegnung und Verständigung, europäischer Studien- und Informationsarbeit und politischer Erwachsenenbildung führt die *eab* Seminare, Konferenzen und Symposien zu europäischen Themen für Teilnehmer aus unterschiedlichen Ländern durch. Daneben finden Veranstaltungen für russische Medienvertreter (vgl. Kapitel *Medienkooperation und Journalistenaustausch*) statt.

An deutsche Multiplikatoren aus Schule, Wissenschaft, dem Medienbereich und anderen gesellschaftlichen Organisationen richtet sich das Angebot des *Ost-West-Kollegs der Bundeszentrale für politische Bildung*. Das Kolleg veranstaltet pro Jahr 30 bis 50 Seminare, wobei die Zukunft Russlands und der GUS und deren Beziehungen zum Westen einen thematischen Schwerpunkt bilden.

Eine weitere Institution der politischen Bildung im Ost-West-Austausch ist die *Ost-Akademie e.V.* an der *Universität Lüneburg*, die Veranstaltungen zur politischen Bildung für russische Multiplikatoren und Fortbildungen für deutsche Lehrer organisiert.

1998 wurde mit Unterstützung des *Auswärtigen Amtes* in Berlin das *Osteuropa-Zentrum/Informations- und Dokumentationszentrum zur Aufarbeitung totalitärer Strukturen in Ost- und Südosteuropa* gegründet. Ihre Ausstellungen, Dokumentationen, Vortragsveranstaltungen und Hörfunk- und Fernsehsendungen thematisieren das kommunistische System in Osteuropa und den Transformationsprozess seit den neunziger Jahren.

Nicht im Einzelnen aufgeführt werden können die vielfältigen Aktivitäten einzelner *NGOs*, die durch ihr soziales und ökologisches Engagement und ihren

schaften koordinierten Ausstellung unter dem Titel »Bürgerinitiative-Volksdiplomatie. Dimensionen zivilgesellschaftlichen Handelns in den deutsch-russischen Beziehungen« im Rahmen des »Petersburger Dialogs« vorgestellt.⁵⁵

55 Dokumentation vgl.

Größte und thematisch umfassendste Initiative zur Förderung des deutsch-russischen gesellschaftlichen Dialogs ist der von Bundeskanzler Gerhard Schröder und Präsident Putin ins Leben gerufene »Petersburger Dialog«, der parallel zu den deutsch-russischen Regierungskonsultationen im April 2001 in St. Petersburg zum ersten Mal zusammentrat und im April 2002 in Weimar zum zweiten Mal stattgefunden hat. Der »Petersburger Dialog« versteht sich als offenes und breit angelegtes Diskussionsforum, das sich gesellschaftlich aktuellen Themen und Fragen der deutsch-russischen Beziehungen widmet. Eingeladen werden auf deutscher und russischer Seite je 50 – 70 prominente Vertreter des öffentlichen Lebens aus allen gesellschaftlichen Bereichen.⁵⁶ Damit soll erreicht werden, die Verständigung zwischen Deutschland und Russland zu fördern, die Zusammenarbeit in allen Bereichen der Gesellschaft zu vertiefen, Vorurteilen in der Wahrnehmung des jeweils anderen Landes entgegenzuwirken und so den deutsch-russischen Beziehungen neue Impulse zu geben. Das Diskussionsforum soll jährlich im Wechsel in Deutschland und Russland stattfinden und sich zu einem festen Bestandteil der deutsch-russischen Beziehungen entwickeln. Zwischen den Jahreskonferenzen soll an einzelnen Themen im kleineren Kreis weitergearbeitet werden. Der »Petersburger Dialog« steht unter der Schirmherrschaft des deutschen Bundeskanzlers und des russischen Präsidenten und wird von der Bundesregierung und der Regierung der Russischen Föderation, der *Körber-Stiftung*, der *Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd*

Literaturliste im Anhang.

56 Themen der Arbeits-

gruppen in Weimar 2002

waren »Krisenprävention und

vorausschauende Friedens-

politik«, »Die Rolle der Zivil-

gesellschaft in der Entwick-

lung eines modernen Staats-

wesens«, »Wirtschaft und

Geschäftswelt«, »Jugend-

austausch, Ausbildung und

Wissenschaft«, »Die Rolle

der Medien in den neuen

Beziehungen zwischen

Deutschen und Russen«

und »Kultur und russische

Kulturtag (2003/04)«

54 Verwiesen sei hier auf die Linksammlungen auf den Internetseiten von DRF: www.deutsch-russisches-forum.de, und DRA: www.austausch.com.

Einsatz für Menschen- und Frauenrechte zur deutsch-russischen Diskussion über politische und gesellschaftliche Werte beitragen.⁵⁴ Zahlreiche Initiativen wurden in einer vom *Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesell-*

6. Gesellschaftlicher Dialog und politische Bildung

Bucerius, den politischen Stiftungen und zahlreichen Wirtschaftsunternehmen unterstützt, die organisatorische Durchführung liegt beim *DRF*.

Empfehlungen

Die starke gesellschaftliche und kulturelle Westorientierung Russlands in den frühen neunziger Jahren ist seit Mitte der neunziger Jahre gegenläufigen Trends gewichen, die sich seit dem Amtsantritt Putins noch verstärkt haben. Anstelle der Übernahme westlicher Werte steht die eigene russische nationale Identität im Vordergrund. Dies bedeutet, dass anstelle der Übertragung von westlichem Know-how der politische und gesellschaftliche Dialog auf partnerschaftlicher Basis gefragt ist, in dessen Rahmen bei entsprechender Nachfrage sich von Fall zu Fall das Angebot von Expertisen einfügen lässt. Zentral ist die Definition von Themen, die für beide Seiten gleichermaßen von Interesse sind, um zu vermeiden, dass nur eine – häufig die deutsche – Seite den Dialog initiiert, betreibt und weiterführt.

Die Einrichtung des »Petersburger Dialogs« und seine breite Unterstützung durch Stiftungen und Sponsoren zeugen vom großen politischen und gesellschaftlichen Interesse an den deutsch-russischen Beziehungen. Die zeitliche und örtliche Anbindung des »Petersburger Dialogs« an die Regierungskonsultationen und die Teilnahme der beiden Schirmherren am Plenum sichern ihm großes Medieninteresse und entsprechende Öffentlichkeitswirksamkeit. Kritisiert wurde jedoch, dass ein Großteil der im deutsch-russischen Austausch tätigen Akteure aus dem NGO-Bereich und auch wichtige Mittlerorganisationen wie beispielsweise das *GI* nicht bzw. zu wenig in das als Dialog der Zivilgesellschaften konzipierte Diskussionsforum einbezogen wurden. Dies gilt in verstärktem Maße für den von russischer Seite ausgewählten Kreis der russischen Teilnehmer. In Zukunft sollten nichtstaatliche Initiativen stärker berücksichtigt werden. Damit könnte vermieden werden, dass das hohe politische Interesse zur Ausklammerung wichtiger, aber heikler Themen im deutsch-

russischen Dialog wie z.B. Vergangenheitsbewältigung, Medienfreiheit, Menschen- und Minderheitenrechte und die ökologische Situation in Russland führt. Darüber hinaus wird der Erfolg des »Petersburger Dialogs« vor allem daran zu messen sein, welche Fortschritte die konkrete Projektarbeit außerhalb der großen Jahreskonferenzen macht.

7. Medienkooperation und Journalistenaustausch

Die politische Entwicklung Russlands ist ein wichtiges Thema in den deutschen Medien. Alle überregionalen deutschen Zeitungen und alle wichtigen deutschen Rundfunk- und Fernsehsender haben Außenbüros bzw. Korrespondenten in Moskau. Demgegenüber ist in Russland die Auslandsberichterstattung weniger umfangreich. Trotzdem wird regelmäßig über Deutschland berichtet, und zahlreiche russische Journalisten sind in Deutschland akkreditiert.

Die vielfältige Kooperation zwischen einzelnen deutschen und russischen Medien kann hier nicht geschildert werden. Eingegangen werden soll kurz auf das Angebot an deutschsprachigen Medien in Russland und russischsprachigen Medien in Deutschland. Außerdem werden Dialogveranstaltungen und Austauschprogramme aufgeführt, die sich zum einen mit der Frage der Medienfreiheit und der wirtschaftlichen Lage der Medien in Russland beschäftigen, zum anderen mit der Art der Berichterstattung über das jeweils andere Land. Hier steht vor allem eine kritische Betrachtung der Berichterstattung über Russland in deutschen Medien im Vordergrund, die von überwiegend negativen Schlagzeilen geprägt ist.

Medienangebot

Die *Deutsche Welle (DW)* sendet in Russland 13 Stunden täglich ein Hörfunkprogramm in russischer Sprache. In den übrigen neun Stunden ist das deutsche Hörfunkprogramm der *DW* zu hören.⁵⁷ Hinzu kommen insgesamt 60 Rebroadcasting-Partnerstationen in ganz Russland, die einen Kooperationsvertrag mit der *DW* geschlossen haben. Rund 20 von ihnen haben die *DW-Programme* fest im eigenen Programm verankert. Seit 1992 wird weltweit über Satellit das TV-Programm der *DW* ausgestrahlt, das auch in manchen Hotels gehobenen Standards in Russland – in deutscher und englischer Sprache – zu sehen ist. Zur dritten Säule neben Radio und TV wird seit 2000 das Internetangebot der *DW* ausgebaut, das auch auf russisch zur Verfügung steht.⁵⁸

⁵⁷ Diese Angaben gelten für Moskau.

Das Gegenstück zur *DW* auf russischer Seite ist die Stimme Russlands («Goloss Rossii»). Das von der russischen Regierung finanzierte Radioprogramm hat die Aufgabe, »die Weltöffentlichkeit über das Bild in Russland zu informieren, ein realistisches Leben von den Ereignissen in Russland zu zeichnen und Russland seinen Hörern näher zu bringen«. Das deutschsprachige Programm, das täglich von 11 bis 21 Uhr Mitteleuropäischer Zeit in Deutschland zu empfangen ist, ist eines von 31 fremdsprachigen Programmen.

Die Pläne für einen gemeinsamen deutsch-russischen Fernsehkanal konnten bislang noch nicht konkretisiert werden.

In Russland geben Organisationen und Verbände der Russlanddeutschen insgesamt sechs Zeitungen in deutscher Sprache heraus. Diese werden im Rahmen der Förderung der deutschen Minderheit in der Russischen Föderation vom *Institut für Auslandsbeziehungen* unterstützt (s. Kapitel *Förderung der deutschen Minderheit*). Von ihnen hat nur die *Moskauer Deutsche Zeitung (MDZ)* überregionale Bedeutung. Die *MDZ* versucht, sich zunehmend als Zeitung für deutsche Geschäftsreisende und vorübergehend in Russland lebende Deutsche zu etablieren, ist aber nach wie vor auf regelmäßige finanzielle Unterstützung von deutscher Seite angewiesen.

Zu erwähnen ist außerdem die in Moskau hergestellte Internetzeitung der deutsch-russischen Informationsagentur *rufo*, die ein deutschsprachiges Nachrichtenangebot zur Verfügung stellt.⁵⁹

Als Zentrum der russischen Emigration in Deutschland verfügt Berlin über das breiteste Angebot russischsprachiger Medien in der Bundesrepublik. Derzeit erscheinen zwei russische Wochenzeitungen, die sich beide überwiegend an die ältere Generation russischsprachiger Emigranten wenden.⁶⁰ Seit 1997 laufen im Berliner *Spreekanal* zwei lokale Kabel-TV-Programme auf Russisch: *Russisches Kul-*

⁵⁸ Im Internet unter: www.dw-world.de abrufbar.

⁵⁹ Im Internet unter:

www.rufo.ru, www.moskau.ru und www.sanktpetersburg.ru abrufbar.

⁶⁰ Russkij Berlin/Russkaja Germanija, Auflage 78.000 Exemplare und Europa Express, Auflage 70.000 Exemplare

7. Medienkooperation und Journalistenaustausch

turprogramm (RKP) und *Russisches Fernsehen in Deutschland* (RtvD). Der dem *Sender Freies Berlin* zugehörige Kanal *MultiKulti* sendet im Rahmen seiner 20 fremdsprachigen Programme einmal täglich eine halbstündige Abendsendung in russischer Sprache. Hinzu kommen weitere russischsprachige Medien in anderen deutschen Städten.

Dialog- und Seminarveranstaltungen, Journalistenpreise

Ein Kooperationsprojekt im Bereich der Journalistenausbildung ist das *Freie Russisch-Deutsche Institut für Publizistik* an der *Moskauer Lomonossow-Universität*

61 Gefördert u.a. vom BPA, der Deutschen Botschaft Moskau, der DW, der Deutschen Presseagentur, der Friedrich-Ebert-Stiftung, der Konrad-Adenauer-Stiftung, der Hanns-Seidel-Stiftung, dem DAAD und im Rahmen des »TEMPUS-TACIS Programms« der EU.

(MGU).⁶¹ Der am Institut angebotene sechssemestrige deutsch-russische Studiengang umfasst eine theoretische und praktische Journalistenausbildung mit dem Schwerpunkt europäische Medien in Deutschland. Nach dem Modell des Moskauer Instituts wurde ein *Freies Russisch-Deutsches Institut für Publizistik* in Rostow am Don gegründet.⁶²

62 Mit Unterstützung der Robert Bosch Stiftung

Für ein objektiveres Bild von Russland in deutschen Medien – insbesondere in den Bereichen Feuilleton, TV-Nachrichtenmagazine, TV-Unterhaltung und Boulevard-Presse setzt sich die *Deutsch-Russische Medieninitiative – Aurora e.V.* ein. Mitglieder sind deutsche Journalisten und Unternehmer, die sich beruflich mit Russland beschäftigen. *Aurora e.V.* veranstaltet Konferenzen im Internet, zu denen die Redaktionen der 50 auflagenstärksten deutschen Zeitungen, Radio- und Fernsehsender und weitere einzelne Journalisten eingeladen werden. Des Weiteren sammelt *Aurora e.V.* Informationen über wissenschaftliche Forschungen zum Russlandbild in deutschen Medien und führt eine offene Liste von Institutionen und Personen, die sich mit der Thematik auseinandersetzen.

Kompetente und objektive Berichterstattung über Russland in deutschen Medien und über Deutsch-

land in russischen Medien zu fördern, ist auch Ziel der Auslobung des Journalistenpreises des *Verbands der Deutschen Wirtschaft* in der Russischen Föderation. Preise an russische Journalisten werden u.a. von der *Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius* mit dem »Gerd Bucerius-Förderpreis Junge Presse Osteuropas« und von den *Evangelischen Kirchen in Deutschland (EKD)* im Rahmen des Programms »Hoffnung für Osteuropa« vergeben.

An Dialogforen ist der »Petersburger Dialog« (vgl. Kapitel *Gesellschaftlicher Dialog*) zu nennen, bei dem eine Arbeitsgruppe dem Bereich Medien gewidmet ist.

Von den politischen Stiftungen führt die *Friedrich-Ebert-Stiftung (FES)* Seminare zur Förderung der regionalen Presse in Russland durch. Zusätzlich bietet sie Informationsreisen für junge russische Journalisten nach Deutschland an.

Die *Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS)* legt einen Schwerpunkt auf Fragen der Finanzierung und des Überlebens von russischen Medien unter marktwirtschaftlichen Bedingungen, insbesondere in den Regionen, und veranstaltet dazu vor Ort Seminare in Zusammenarbeit mit dem russischen Journalistenverband. Auch die KAS organisiert außerdem Informationsreisen für russische Journalisten nach Deutschland.

Praxisorientierte Seminare für Journalisten aus den russischen Regionen hat auch das *GI* durchgeführt. Themen waren u.a. »Kulturnachrichten im Fernsehen« (Nischnij Nowgorod, 1999), »Theater im Fernsehen« (Omsk 2000) und »Fernsehen für Kinder« (Nischnij Nowgorod 2000). Im Rahmen des Besucherprogramms für ausländische Gäste der Bundesrepublik Deutschland, das vom *GI* in Zusammenarbeit mit dem *Presse- und Informationsamt (BPA)* veranstaltet wird (vgl. Kapitel *Kulturvermittlung im künstlerischen Bereich*), werden russische Medienvertreter zu Informationsreisen nach Deutschland eingeladen. Auch für das *Deutsch-Russische Forum e.V. (DRF)* ist das Thema »Medien« ein Arbeitsschwerpunkt. Journalisten sind als Referenten in den

7. Medienkooperation und Journalistenaustausch

Dialog »Berlin – Moskau« (vgl. Kapitel *Gesellschaftlicher Dialog*) eingebunden, der mehrfach die Rolle der Medien in den deutsch-russischen Beziehungen unmittelbar thematisierte. Hinzu kommen weitere Konferenzen. Jedes Jahr veranstaltet das DRF eine einwöchige Informationsreise für deutsche Journalisten in kleinere und mittelgroße russische Städte.

Von 1993 bis 2001 führte der *Deutsch-Russische Austausch e.V. (DRA)* mit Mitteln des BPA vierwöchige Hospitationsprogramme für Journalisten aus den russischen Regionen in Deutschland auf der Ebene deutsch-russischer Städtepartnerschaften durch. Im Juli 2002 veranstaltete der DRA gemeinsam mit dem *Institut für die Entwicklung der Presse Samara* und mit finanzieller Unterstützung der *Robert Bosch Stiftung* und des BPA eine Konferenz zum Thema »Regionale Medien in der Zivilgesellschaft«, zu der Teilnehmer des Hospitationsprogramms und deutsche und russische Medienexperten eingeladen waren. Eine Fortsetzung des Hospitationsprogramms ist geplant.

Ein dreiwöchiges Fortbildungsseminar für Journalisten aus Mittel- und Osteuropa bietet die *Katholische Medienakademie* an, das von »RENOVABIS«, der Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken für Mittel- und Osteuropa, der *Robert Bosch Stiftung* und dem *Katholischen Pressebund* in Bonn finanziell unterstützt wird. In den Jahren 1993 bis 2000 waren 105 Journalisten zu den Kursen eingeladen, 15 von ihnen stammten aus Russland.

Seit 1997 bietet das *Osteuropa-Zentrum der Universität Hohenheim* im Rahmen der »Hohenheimer Osteuropawochen« jährlich eine Weiterbildungsveranstaltung für Journalisten aus Mittel- und Osteuropa an. 1997 wurde die Fortbildung für 20 russische Journalisten durchgeführt, seit 1998 wurde das Programm auf die EU-Beitrittsländer erweitert und die Teilnehmerzahl auf 30 erhöht. In den Jahren 1998 bis 2002 kamen 30 – 50 Prozent der Teilnehmer des Programms aus der Russischen Föderation.

Die *Sächsische Stiftung für Medienausbildung* hat ein einmal jährlich stattfindendes zweiwöchiges Mittel- und Osteuropäisches Journalistenseminar in Sachsen eingerichtet. Es versteht sich als Plattform, die einen steten Austausch zwischen Medienvertretern aus Sachsen und ihren ausländischen Kollegen und die Bildung eines Kontaktnetzwerks fördern soll.

Die *Europäische Akademie Berlin* bietet im Rahmen ihrer Programme zur politischen Bildung ebenfalls Seminare für russische Medienvertreter an.

Hinzuweisen ist schließlich noch auf die »Medienwerkstatt« für Herausgeber studentischer Zeitungen im Rahmen des *Theodor-Heuss-Kollegs* der *Robert Bosch Stiftung*. Das Fortbildungsseminar für junge Osteuropäer beschäftigt sich mit der Aneignung journalistischer Fertigkeiten in Verbindung mit dem Thema »Ehrenamt und gesellschaftliches Engagement«. Wie alle Seminare des *Theodor-Heuss-Kollegs* will die Medienwerkstatt eigenverantwortliche Projekte initiieren, die von den Teilnehmern in ihren Heimatorten umgesetzt werden.

Längerfristige Austauschprogramme

Mit Mitteln des BPA und der *Zeit-Stiftung* organisiert das DRF seit 1995 in Zusammenarbeit mit dem *Freien Deutsch-Russischen Institut für Publizistik* achtwöchige Journalistenpraktika für russische Journalistikstudenten aus Moskau und den Regionen.

Die 20 Teilnehmer pro Jahr stammen jeweils zur Hälfte aus Moskau und St. Petersburg und aus den Regionen. Das von der *Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucorius* finanzierte »Marion-Gräfin-Dönhoff-Programm« des *Vereins Internationale Journalisten Programme (IJP)* in Kooperation mit der DW wird im Jahr 2002 zum zweiten Mal ausgeschrieben. Es ermöglicht fünf deutschen Journalisten, für zwei Monate in einem russisch- bzw. ukrainischsprachigen Medium als Gastredakteur zu arbeiten. Zugleich wird erwartet, dass sie für ihre Heimatredaktion oder andere deutsche Medien als Korrespondent auf Zeit über ihr Gastland berichten.

7. Medienkooperation und Journalistenaustausch

Zeitgleich werden Journalisten aus Russland, der Ukraine, Georgien, Armenien oder Aserbaidschan zu einem zweimonatigen Arbeitsaufenthalt in Deutschland eingeladen.

Das Programm »Journalisten International«, ein gemeinsames Programm von DAAD, GI und der *Freien Universität Berlin* ermöglicht zweimal jährlich zehn jungen Journalisten aus Russland, seit 2002 auch aus Weißrussland und der Ukraine, einen dreimonatigen Studien- und Arbeitsaufenthalt am Journalisten-Kolleg der *Freien Universität Berlin*. Das weiterbildende Programm besteht aus sechs Seminarwochen am Journalisten-Kolleg, einer fünfwöchigen Hospitanz in einer Berliner TV-, Hörfunk- oder Zeitungsredaktion sowie einer einwöchigen Reise in eine Region Deutschlands.

Des Weiteren führen GI und die *Landesanstalt für Rundfunk Nordrhein-Westfalen* in Zusammenarbeit mit dem BPA ein sechswöchiges Seminar für Hörfunkjournalisten aus Südost- und Osteuropa durch. Seit 1998 werden auch Stipendien der *Stiftung Niedersachsen* an Journalisten aus Osteuropa und den GUS vergeben. Das Ziel des drei Monate dauernden Programms ist es, künftigen Meinungsmultiplikatoren ein vertieftes Bild von Niedersachsen und der Bundesrepublik Deutschland zu vermitteln. Von insgesamt 30 Stipendien in den Jahren 1998 bis 2000 wurden vier an russische Journalisten vergeben.

Empfehlungen

Die Rolle der Medien in der Gesellschaft bleibt ein wichtiges Thema der deutsch-russischen Beziehungen. Zugleich sind Journalisten ideale Multiplikatoren für alle Bereiche der Zusammenarbeit.

Die Fülle der Programme, insbesondere der Fortbildungsangebote für russische Journalisten, zeugt vom großen Interesse der deutschen Seite am Dialog. Besonders wichtig ist der Fokus auf der Förderung von Nachwuchsjournalisten aus den russischen Regionen. Ein Problem sind allerdings häufig mangelnde Sprachkenntnisse der Bewerber, da die Seminare und besonders län-

gere Praktika-/Hospitationsaufenthalte gute bis sehr gute Deutschkenntnisse voraussetzen. Beruflich erfolgreiche Bewerber mit fester Anstellung bei einem russischen Medium haben zudem oft nicht die Möglichkeit, an einem zwei bis drei Monate dauernden Programm im Ausland teilzunehmen. Dies führt dazu, dass deutsche Organisationen für manche Programme um qualifizierte Bewerber aus Russland konkurrieren. Um eine solche Situation zu vermeiden, sollte der Informationsaustausch unter den Anbietern verbessert und zugleich das vielfältige Angebot für die russischen Bewerber transparenter gemacht werden. Sinnvoll wäre eine nähere Profilierung der einzelnen Fortbildungsangebote durch klare inhaltliche Zielsetzungen oder durch Konzentration auf Journalisten aus einem bestimmten Medium.

Noch wenig Angebote bestehen für deutsche Journalisten. Zur Förderung einer breiten und differenzierten Berichterstattung über Russland und im Sinne der Intensivierung des Personenaustauschs in West-Ost-Richtung wäre eine Ausweitung der Angebote an Informationsreisen für deutsche Journalisten nach Russland wünschenswert. Längere Hospitationsaufenthalte bei russischen Medien werden auf Grund der notwendigen Russischkenntnisse auf Einzelfälle beschränkt bleiben müssen.

8. Schüler- und Jugendaustausch

Die große Bedeutung, die dem Jugendaustausch in Deutschland und Russland von der Politik zugesprochen wird, wurde zuletzt beim »Petersburger Dialog« in Weimar im April 2002 und beim »Deutsch-Russischen Jugendforum« im Mai 2002, dem größten Einzelprojekt des deutsch-russischen Jugendaustauschs der vergangenen Jahre deutlich (vgl. Kapitel *Sprachförderung*). Dennoch sind gerade Schüler- und Jugendbegegnungen in besonderem Maße auf das – oft ehrenamtliche – Engagement Einzelner angewiesen. Der Großteil von Schüler- und Jugendbegegnungen beruht auf privater Initiative oder kommt im Rahmen von Städte- und Länderpartnerschaften, kirchlicher Begegnungsarbeit, internationaler Sportzusammenarbeit und der Arbeit von Landesjugendverbänden oder parteinahen Vereinigungen zu Stande. Schüler- und Jugendbegegnungen finanzieren sich aus unterschiedlichsten Quellen. Neben dem *Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)* fördern der *Pädagogische Austauschdienst*, Ministerien der Bundesländer, Gemeinden, Landratsämter, Städte, Stiftungen, Vereine, Kirchengemeinden, Wirtschaftssponsoren und Privatpersonen deutsch-russische Schüler- und Jugendbegegnungen sowie den Fachkräfteaustausch im Bereich der Jugendarbeit. Auf Grund der Vielzahl der Akteure und Projekte können die einzelnen Maßnahmen hier nicht aufgeführt werden. Genannt werden soll eine Auswahl wichtiger Förderer ohne Anspruch auf Vollständigkeit.⁶³

63 Zur weitergehenden Information sei auf die Datenbank für internationale Jugendarbeit hingewiesen, die auf der Homepage des Internationalen Jugendaustausch- und Besucherdienstes der Bundesrepublik Deutschland e.V. (IJAB) abgerufen werden kann: www.ijab.de/dija/.

Der *Pädagogische Austauschdienst der Kultusministerkonferenz der Länder (PAD)* ist seit 1990 im Rahmen eines Förderprojekts des *Auswärtigen Amtes (AA)* mit der Vermittlung dauerhafter Partnerschaften mit Schulen in den mittelosteuropäischen Staaten und auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion beauftragt. Die Schulpartnerschaften sollen der vertieften Kenntnis der Kultur des jeweiligen Gastlandes und der Förderung des Deutschunter-

richts an den ausländischen Schulen dienen. Zuschüsse aus Mitteln des AA können von den deutschen Partnerschulen für die Reisekosten und das Taschengeld ihrer ausländischen Gäste beantragt werden. Nach Angaben vom Mai 1999 existieren 389 bilaterale Schulpartnerschaften zwischen deutschen und russischen Schulen.⁶⁴

Da der Schüleraustausch in hohem Maße vom Engagement einzelner Lehrer abhängt, ist der Austausch im Rahmen der Schulpartnerschaften unterschiedlich intensiv. Im Jahr 2001 wurde der Besuch von 117 Schülergruppen aus Russland in Deutschland mit insgesamt 1.807 Teilnehmern gefördert.⁶⁵ Der PAD erfasst nicht die Gegenbesuche deutscher Schülergruppen in Russland, weil dafür keine Unterstützung aus Mitteln des AA zur Verfügung steht, sondern über die zuständigen Stellen der Länder beantragt wird. Deshalb ist davon auszugehen, dass die tatsächliche Zahl der Schülerreisen und Schulpartnerschaften höher liegt.

Der Rückgang der Zahl der Besuche russischer Schülergruppen in Deutschland ist laut PAD weniger auf einen Rückgang des Interesses als vor allem auf die instabilen wirtschaftlichen Bedingungen an vielen russischen Schulen sowie die ungünstigen reisetech-nischen Bedingungen zurückzuführen. Positiv hebt der PAD hervor, dass die Zahl langfristiger Partnerschaften wächst. Partnerschaften von Schulen in den neuen Bundesländern, die bereits vor der Wende existierten, bestehen zu großen Teilen weiter, nach 1990 neu angebahnte Partnerschaften haben inzwischen ein hohes Maß der gegenseitigen schulischen und familiären Integration erreicht. 1995 hat der PAD ein Kompendium von Erfahrungen und Empfehlungen zu Schulpartnerschaften mit den Ländern Mittel- und Osteuropas aus den Jahren 1990 – 1994 als Loseblattsammlung herausgegeben.⁶⁶

64 Zum Vergleich: Länder der ehemaligen Sowjetunion insgesamt: 515, Frankreich 4.784, Großbritannien 2.131, Polen 603, Tschechische Republik 491 Schulpartnerschaften.

65 In den Vorjahren waren dies: 2000: 124 Gruppen mit 1.968 Teilnehmern; 1999: 138 Gruppen mit 2.346 Teilnehmern; 1998: 143 Gruppen mit 2.431 Teilnehmern.

66 Vgl. Literaturliste im Anhang.

8. Schüler- und Jugendaustausch

Die Förderung von Schülerbegegnungen und Schulpartnerschaften ist ein Schwerpunkt der Tätigkeit der *Stiftung West-Östliche Begegnungen (WÖB)*. Besonderen Wert legt die Stiftung dabei auf die Entwicklung von stabilen Schulpartnerschaften und darüber hinausgehenden dauerhaften Beziehungen, das Erlernen der Sprache des jeweils anderen Landes, die Unterbringung in Gastfamilien bzw. in deutsch-russisch gemischten Gruppen, die Mitwirkung der Schüler an der Vor- und Nachbereitung des Projekts und die Einbindung eines breiten außerschulischen Umfelds. Allein im Jahr 2001 förderte die Stiftung 92 Schüleraustauschprojekte mit Ländern der GUS, etwa die Hälfte davon mit Russland. Im gleichen Jahr wurde ein »Förderpreis für herausragende Schulprojekte« der Stiftung WÖB an drei deutsche Schulen als Auszeichnung für besonderes Engagement für die Verständigung, Freundschaft und Zusammenarbeit mit Partnerschulen in Russland verliehen.

Neben Schulpartnerschaften und Schüleraustausch fördert die Stiftung WÖB auch außerschulische Jugendaustauschmaßnahmen. Dabei werden insbesondere Projekte berücksichtigt, die einen Beitrag zur Aufarbeitung der gemeinsamen Geschichte leisten oder eine am Gemeinwohl orientierte Arbeit zur Erfüllung sozialer, ökologischer, denkmalpflegerischer, entwicklungs- und friedenspolitischer Aufgaben beinhalten. Um den Aufbau demokratischer Strukturen in der Jugendarbeit zu unterstützen, fördert die Stiftung WÖB auch Seminare für Fachkräfte der Jugendarbeit.

Die *Robert Bosch Stiftung* hat nach positiven Erfahrungen mit der Förderung einzelner Begegnungen von Schüler- und Jugendgruppen zum Jahr 1998/1999 den Förderwettbewerb »Junge Wege in Europa« ins Leben gerufen, der die Zusammenarbeit von Schüler- und Jugendgruppen aus Deutschland und Mittel- und Osteuropa initiieren und unterstützen soll. Zentrale Voraussetzung für die Förderung ist ein gemeinsames Projektvorhaben, das im Rahmen der Partnerschaft erarbeitet, durchgeführt und dokumentiert wird. Neben der Realisierung des Projekts sind die Beschäftigung mit der

Kultur und Sprache des Partnerlandes und der Aufbau längerfristiger Partnerschaften und Freundschaften

Ziele des Programms.⁶⁷ Themenschwerpunkte der Projektarbeit mit Russland waren Demokratiebildung und Schülermitbestimmung, das Verhältnis Russlands zu Europa, Theaterprojekte und Workcamps. Als zweite Stufe der Förderung werden von einer Jury die besten unter den durchgeführten Projekten ausgewählt und die betreffenden Gruppen zur Preisverleihung im Rahmen eines großen »Fests der Begegnung« nach Berlin eingeladen.

Der Jugendaustausch im Musikbereich wird von der *Verbindungsstelle für internationale Zusammenarbeit des Deutschen Musikrats (DMR)* mit Mitteln des *BMFSFJ* aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes gefördert (vgl. Kapitel *Musik*). Dabei muss es sich um qualifizierte Austausch- und Begegnungsvorhaben mit vergleichbaren Partnergruppen handeln. Das Prinzip der Gegenseitigkeit soll soweit wie möglich verwirklicht werden. Unterstützt werden nur Begegnungen, bei denen das musikalische Programm zentraler Bestandteil ist und eine Auseinandersetzung mit der Kultur des gastgebenden Landes stattfindet.

In den Jahren 1998 bis 2001 wurden vom *DMR* 13 deutsch-russische Jugendaustauschprojekte mit einer Gesamtsumme von rund 130.000 DM gefördert.

Im Theaterbereich ist die Förderung von Projekten durch den Bund Deutscher Amateurtheater e.V. möglich (vgl. Kapitel *Theater*). Im akademischen Bereich ist der *Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD)* die wichtigste Mittlerorganisation (vgl. Kapitel *Hochschulkooperation und Wissenschaftsaustausch*). In dieser Rolle koordinierte der *DAAD* die beim »Petersburger Dialog« 2002 veranstaltete Infobörse zum Thema Jugendaustausch. Im Rahmen der Förderung der deutschen Minderheit in der Russischen Föderation fördert auch das *GI* Jugendaustauschmaßnahmen (vgl. Kapitel *Förderung der deutschen Minderheit*).

8. Schüler- und Jugendaustausch

Ein loser Zusammenschluss unmittelbarer Akteure im deutsch-russischen Jugendaustausch ist der Arbeitskreis »Jugend unterwegs für Europa« des *Bundesverbands deutscher West-Ost-Gesellschaften e.V.*. Der Arbeitskreis will als Forum für den Informations- und Erfahrungsaustausch und durch Beratung in Zusammenarbeit mit Mitgliedsgesellschaften, dem *DRF*, Städtepartnerschaftsvereinen und Kulturinitiativen West-Ost-Jugendbegegnungen initiieren und fördern.

Im Rahmen der staatlichen Förderung mit Mitteln des Kinder- und Jugendplans des *BMFSFJ* wird neben Jugendaustauschmaßnahmen vor allem der Austausch von Fachkräften der Jugendhilfe unterstützt. Im Jahr 2002 wurden rund 80 Maßnahmen des Fachkräfte- und Jugendaustauschs mit Bundesmitteln gefördert. Auf Grundlage des Regierungsabkommens zum Jugendaustausch von 1989 tritt einmal pro Jahr der *Deutsch-Russische Jugendrat* als Gremium auf Regierungsebene zusammen, in das von beiden Seiten Vertreter staatlicher und nichtstaatlicher Organisationen der Jugendhilfe entsandt werden. Der Jugendrat verabschiedet jährlich einen Katalog von Fördermaßnahmen, die von beiden Seiten unterstützt werden.

Als bundeszentrale Fachstelle für die internationale jugendpolitische Zusammenarbeit fungiert der *Internationale Jugendaustausch- und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland e.V. (IJAB)*. Schwerpunkte der Arbeit des *IJAB* sind sowohl Austauschprogramme und Fortbildungsangebote für Fachkräfte als auch Informationsarbeit und Beratung in Fragen der internationalen Zusammenarbeit für das *BMFSFJ*, die Mitglieder des *IJAB* und die ausländischen Partner. Zentrale Zielsetzung der Kooperation mit der Russischen Föderation ist es, einen Beitrag zum Auf- und Ausbau einer demokratischen und pluralen Jugendstruktur zu leisten. Kooperationsfelder waren die Themen Drogenprävention, Unterstützung beim Aufbau freier Träger und Trägerstrukturen sowie die Vermittlung von Methoden und Konzepten der stadtteilbezogenen Jugendarbeit. Der *IJAB* unterstützt seit 1990 mit Hilfe der *Stiftung Deutsche*

Jugendmarke das Zentrum für internationale Jugendkontakte in St. Petersburg. Im Auftrag des *BMFSFJ* hat der *IJAB* außerdem den vom *Staatskomitee für Jugendpolitik* der Russischen Föderation im Jahr 2000 angefertigten staatlichen Bericht »Die Jugend der Russischen Föderation: Lage und Ausblicke« in deutscher Übersetzung veröffentlicht.⁶⁸

68 Vgl. Literaturliste im Anhang.

Die *Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V. (BKJ)* ist bundesweiter Dachverband für 48 Fachverbände, Institutionen und Landesvereinigungen kultureller Kinder- und Jugendbildung aus den Bereichen Musik, Spiel, Theater, Tanz, Rhythmik, bildnerisches Gestalten, Literatur, Fotografie, Film und Video, neue Medien und kulturpädagogische Fortbildung. Die *BKJ* unterstützt lokale, regionale, länder- und bundesweite Träger, die am deutsch-russischen Jugendkulturaustausch interessiert sind, und bemüht sich, eine Förderung von Fachkräfteaustausch und einzelnen Begegnungsmaßnahmen aus Mitteln des *BMFSFJ* möglich zu machen.

Hingewiesen sei noch auf die *Deutsch-Russische Kontaktstelle für Fachkräfte der Jugendhilfe* im *Förderverein für Jugend und Sozialarbeit e.V.* in Berlin, die in Zusammenarbeit mit dem *Moskauer Zentrum für Jugendbildung für Demokratie und Entwicklung des Russischen Jugendinstituts* Hospitationsprogramme und Seminare in Deutschland und Russland organisiert, Informationen und Kontakte vermittelt, projektbezogene Hilfe anbietet sowie Erfahrungen und Informationsmaterialien in beiden Sprachen publiziert.⁶⁹

69 Vgl. Literaturliste im Anhang

Freiwilligenprogramme und Praktika

Neben Programmen für den Austausch von Schüler- und Jugendgruppen und von Fachkräften der Jugendarbeit gibt es verschiedene Programme, die einzelnen Jugendlichen Aufenthalte im Ausland ermöglichen. Wichtige Akteure der deutsch-russischen Zusammenarbeit in diesem Bereich sind der *Deutsch-Russische Austausch*, *Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste*, der *Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge*, der *Internationale Bund* und verschiedene kirchliche Organisationen.⁷⁰

8. Schüler- und Jugendaustausch

70 Auf der Homepage der »Initiative Christen für Europa« sind weitere Links zu Freiwilligendiensten abrufbar
www.freiwilligendienst.de

Praktikumsaufenthalte in Russland vermittelt beispielsweise die »Praktikumsbörse Osteuropa« am *Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin*.⁷¹

Empfehlungen

Wert und Wichtigkeit des Schüler- und Jugendaustauschs für die deutsch-russischen Beziehungen sind unumstritten – er erscheint als ideales Instrument, um das Interesse am anderen Land bei jungen Menschen zu wecken, das die Zusammenarbeit in vielen anderen Bereichen erst möglich macht.

71 Der DRA hat in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit ein Deutsch-Russisches Handbuch zum Berufseinstieg herausgegeben; vgl. Literaturliste im Anhang.

Die positive Bewertung der Ergebnisse von Austauschprojekten steht jedoch oft in eklatantem Widerspruch zu den Mühen und Widerständen, die auf dem Weg zur Realisierung der Projekte überwunden werden müssen. Lehrer, die Schüleraustauschprojekte mit Russland organisieren, berichten von Vorbehalten bei Schulleitung, Schulbehörden und Eltern gegenüber dem Austausch mit Russland. Hinzu kommen der große Organisationsaufwand, vor allem durch Probleme bei der Visumbeschaffung und durch die mangelnde Reise-Infrastruktur in Russland, sowie finanzielle Probleme. Letztere ergeben sich oft daraus, dass im Schüleraustausch mit Russland größere Teile der Kosten für den Gegenbesuch der russischen Gruppe in Deutschland von deutscher Seite getragen werden müssen als im Austausch mit westlichen Ländern. Auch Sprachschwierigkeiten spielen eine Rolle, da der Russischunterricht an Schulen in Deutschland zurückgeht und auch Schüler mit Russischunterricht sich oft nicht ohne weiteres auf Russisch verständigen können.

Die Arbeitsgruppe »Jugendaustausch, Ausbildung, Wissenschaft« beim »Petersburger Dialog« 2002 hat in ihrer Abschlusserklärung empfohlen, die Zahl der deutsch-russischen Schülerbegegnungen zu verdoppeln. Hierfür ist nicht nur die Bereitstellung der entsprechenden finanziellen Mittel notwendig. Genauso wichtig

sind die Vereinfachung der Verfahren zur Visumbearbeitung, die Verknüpfung von Jugendaustausch und Sprachförderung sowie die Werbung für den deutsch-russischen Austausch bei Eltern und Schulverwaltungen. Sinnvoll ist die Bindung der Förderung an gemeinsame Projektvorhaben der Schülergruppen, wie es die Stiftung *WÖB* und die *Robert Bosch Stiftung* bereits praktizieren. Der Austausch wird so auf eine Basis gestellt, die über ein touristisches Interesse am anderen Land hinausgeht. Besonders mit humanitären Projekten verknüpfte Austauschmaßnahmen konnten längerfristigkeit und größere Nachhaltigkeit erzielen.

Wünschenswert wäre eine ausgewogenere Verteilung der Schülerbegegnungen auf die Bundesländer. Im Jahr 2001 fand in einigen Bundesländern nach *PAD*-Angaben überhaupt kein Schüleraustausch mit Russland statt. Begrüßenswert wäre es, wenn das vom *PAD* herausgegebene Kompendium an Erfahrungen und Empfehlungen für den Schüleraustausch fortgeschrieben würde.

Weiter ausgebaut werden sollte der Austausch von Jugendgruppen im außerschulischen Bereich. Während auf deutscher Seite die Bereitschaft der Schulen, institutionalisierte Partnerschaften mit russischen Schulen einzugehen sinkt, gibt es bei Jugendkulturgruppen, Sportgemeinschaften, Jugendtheater- und Jugendzirkusprojekten, Jugendmusikensembles usw. erhebliches Potenzial und Interesse an Kontakten. Um sinnvolle gemeinsame Projekte zu entwickeln, sind Kontakte zwischen den Fachkräften der Jugendarbeit sehr wichtig.

Längerfristig sollte geprüft werden, ob die Errichtung eines *Deutsch-Russischen Jugendwerks* nach Vorbild des *Deutsch-Französischen* und *Deutsch-Polnischen Jugendwerks* oder der deutsch-tschechischen Koordinierungsstelle *TANDEM* sinnvoll ist. Ziel sollte dabei nicht nur sein, die vielfältigen bestehenden Initiativen und Projekte besser zu vernetzen, sondern auch, dem deutsch-russischen Jugendaustausch eine stärkere Lobby zu verschaffen und seine Bedeutung der breiten Öffentlichkeit besser zu vermitteln.

9. Förderung der deutschen Minderheit in der russischen Föderation

Seit 1990 hat die Bundesregierung die Förderung der deutschen Minderheit in der ehemaligen Sowjetunion als zweites Standbein ihrer Aussiedlerpolitik neben der Integrationsförderung für Spätaussiedler in Deutschland aufgebaut. Das Ziel war, Benachteiligungen der Minderheiten aus der kommunistischen Zeit abzubauen, die Lebensbedingungen in den Siedlungsgebieten zu stabilisieren und dadurch den Verbleib in der GUS zu fördern.

Seit 1998 reduziert die Bundesregierung in der Aussiedlerpolitik investive Großmaßnahmen und Großprojekte. Stattdessen sollen örtliche Initiativen im Sinne einer Anschubfinanzierung gefördert werden, um einen Rahmen für die eigenverantwortliche Realisierung von Projekten durch die Russlanddeutschen zu schaffen. Schwerpunkte der Förderkonzeption der Bundesregierung »Aussiedler 2000« sind die Fortführung des Begegnungsstättenprogramms, das Angebot von außerschulischem Deutschunterricht, die Unterstützung von Selbstorganisationen deutscher Minderheiten, die Förderung von Kultur, Sprache und Medien der Russlanddeutschen im Rahmen der Auswärtigen Kulturpolitik, die Gewährung kleinerer Wirtschaftshilfen und von Hilfen im medizinischen Sozialbereich, Informationsarbeit sowie die verstärkte Einbeziehung deutsch-russischer Länder-, Städte- und Vereinspartnerschaften zur Schaffung eines breiten gesellschaftlichen Netzwerks.

Obwohl die Mittel in den vergangenen Jahren zurückgegangen sind, ist das von der Bundesregierung für die Förderung der deutschen Minderheit in Russland zur Verfügung gestellte Budget immer noch sehr groß. Die Fördermittel des *Bundesministeriums des Innern (BMI)* betragen im Jahr 2001 rund 32 Millionen DM.⁷²

72 In den Jahren 2000: rund 35,4 Millionen und 1999: rund 45,6 Millionen DM.

73 Rund 3,2 Millionen DM waren es jeweils in den Jahren 1999 und 2000.

Das *Auswärtige Amt* stellte im Jahr 2001 Fördermittel in Höhe von 2,95 Millionen DM zur Verfügung.⁷³ Auf russischer Seite existiert ein Präsidentenprogramm zur Förderung der Russlanddeutschen mit einer Laufzeit bis 2006. Sowohl auf föderaler Ebene

als auch in Regionen mit hohem Anteil Russlanddeutscher existieren russlanddeutsche Verbände. Ihr Organisationsgrad und die Intensität ihrer kulturellen Aktivität sind allerdings sehr unterschiedlich. Der größte und kulturell aktivste Verband ist der 1992 gegründete *Internationale Verband der Deutschen Kultur (IVDK)* mit Sitz in Moskau.

Die vielfältigen Programme zur Förderung der deutschen Minderheit in Russland haben die Auswanderung der Russlanddeutschen nicht aufhalten können. Zwischen 1992 und 1999 siedelten etwa 460 000 Russlanddeutsche in die Bundesrepublik über. In den Jahren 1997 bis 2001 lagen die Zahlen bei 40.000 bis 45.000 Aussiedlern aus Russland pro Jahr – von 100.000 jährlich aufgenommenen Aussiedlern insgesamt. Angaben über die Zahl der derzeit noch in der Russischen Föderation lebenden Russlanddeutschen können nur schwer gemacht werden, da die Schätzungen stark divergieren. Nach Angaben des AA kann man von einer Zahl zwischen 500.000 und 700.000 bislang in Russland verbliebenen Russlanddeutschen ausgehen.⁷⁴

Die *Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)* ist im Auftrag des *BMI* in Moskau mit einer Repräsentanz und einem Koordinierungsbüro für die Fördermaßnahmen zu Gunsten der Russlanddeutschen vertreten. Zum Koordinierungsbüro gehört ein *Bildungs- und Informationszentrum (BIZ)* für russlanddeutsche Multiplikatoren in Mamontowka. Daneben gibt es vier regional verantwortliche Entwicklungsgesellschaften in Saratow, Omsk, Nowosibirsk und Schumanowka sowie

ein Regionalbüro in Kaliningrad. Zentrale Aufgabe des 1996 im Auftrag des *BMI* ins Leben gerufenen Projekts »Breitenarbeit« ist die Vermittlung eines realistischen und aktuellen Deutschlandbildes. Basis der kulturellen Arbeit zu Gunsten der Russlanddeutschen sind mehr als 460 Begegnungsstätten in der gesamten Russischen

⁷⁴ Nicht eingegangen werden kann in dieser Studie auf die Fördermaßnahmen für Aussiedler aus Russland in Deutschland in Form von Sprachförderprogrammen und anderen Integrationsmaßnahmen. Informationen zu den Programmen und an ihnen beteiligten Institutionen und Organisationen finden sich auf der Homepage des BMI unter: www.aussiedlerbeauftragter.de.

9. Förderung der deutschen Minderheit in der russischen Föderation

Föderation. Ihr Angebot reicht von Sprachkursen und Jugendsprachlagern über Theaterzirkel bis hin zu Kulturfestivals. Eine Sonderrolle spielt das *Deutsch-Russische Haus Moskau*, das von der GTZ im Auftrag des BMI treuhänderisch verwaltet und als Heimstätte der Russlanddeutschen geführt wird.

Die GTZ gewährleistet im Auftrage des BMI eine flächendeckende unentgeltliche Versorgung der Russlanddeutschen mit Deutschsprachkursen. Dazu wurde ein eigenes Lehrwerk »Hallo Nachbarn« gemeinsam mit dem GI entwickelt. Mitte 2001 gab es in der Russischen Föderation rund 2.200 Kurse mit über 33.000 Teilnehmern, in die 1.700 Deutschlehrer involviert waren.⁷⁵ Der

75 Insgesamt wurden seit Beginn des Programms »Breitenarbeit« 1996 etwa 19.000 Sprachkurse mit rund 280.000 Teilnehmern an knapp 1.300 Standorten organisiert. Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung von Grundkenntnissen der deutschen Sprache. Durch regelmäßige Multiplikatorenschulung und regionale Fortbildung – u.a. in Zusammenarbeit mit dem GI – wird versucht, ein hohes

methodisches und didaktisches Niveau der Sprachkurse sicherzustellen. An einigen Standorten werden in Zusammenarbeit mit den *Sprachlernzentren* des GI »Übergangskurse« für fortgeschrittene Teilnehmer der Breitenarbeitskurse angeboten.

Ein weiterer Schwerpunktbereich der »Breitenarbeit« ist die Jugendarbeit. Die GTZ hat die Einrichtung von ungefähr 20 russlanddeutschen Jugendclubs unterstützt, an denen Kulturprojekte, Computerkurse und Veranstaltungen zum Thema Gesundheitserziehung stattfinden. Außerdem veranstaltet die GTZ regelmäßig Feriensprachlager für Jugendliche.

Während investive Maßnahmen in den vergangenen Jahren reduziert wurden, soll der Bildungscharakter der Programme zukünftig verstärkt werden. Neben der Jugendarbeit ist der Bereich der Berufsbildung wichtiger Arbeitsschwerpunkt. Bereits seit mehreren Jahren fördert die GTZ in Zusammenarbeit mit der Erwachsenenbildungsorganisation »Znanie« durchgeführte Computerkurse für Russlanddeutsche. Weitere Maßnahmen sind in Zusammenarbeit mit dem vom Land Nordrhein-

Westfalen unterstützten Berufsbildungszentrum in Kostroma geplant. Mit Mitteln des BMI zu Gunsten der deutschen Minderheit unterstützt die GTZ auch Städtepartnerschaften. Ein gutes Beispiel für erfolgreiche Einbeziehung der Russlanddeutschen in eine Städtepartnerschaft ist die Verbindung zwischen Erlangen und Wladimir. Auch Jugendpartnerschaften wie die Zusammenarbeit der Dachorganisationen *Jugendring der Russlanddeutschen (JdR)* und *djo-Deutsche Jugend in Europa* werden von der GTZ gefördert. Hinzu kommen Maßnahmen zur landwirtschaftliche Entwicklung, Unterstützung von Existenzgründungen und Maßnahmen im sozialen Bereich.

Der Schwerpunkt der Programme des GI zur Förderung der deutschen Minderheit liegt im Bereich Spracharbeit. Im Rahmen des Netzwerks der *Sprachlernzentren (SLZ)* bietet das GI Russlanddeutschen die Teilnahme an Sprachkursen an, die den qualifizierten Spracherwerb und das Ablegen von international anerkannten Prüfungen ermöglichen. Im Altaj-Gebiet, im Swerdlowsker und Tscheljabinsker Gebiet und im Wolgograder und Saratower Gebiet wurden Filialkurse der SLZ in kleinen Orten mit signifikantem russlanddeutschen Bevölkerungsanteil eingerichtet. Alle Kurse und Prüfungen sind kostenpflichtig, die Gebühren an den Filialkursorten sind jedoch niedrig, werden den finanziellen Möglichkeiten der Teilnehmer angepasst und entsprechend vom GI bezuschusst. Für Kursteilnehmer an den SLZ werden Leistungsstipendien bereitgestellt. Im Rahmen des Sprachassistentenprogramms des GI werden Assistenten für neun Monate an SLZ und Filialkurse sowie an andere Bildungseinrichtungen entsandt. Sie erteilen Deutschunterricht und führen landeskundliche Veranstaltungen durch. Im Studienjahr 2001/02 sind acht Sprachassistenten des GI in Russland tätig. Das GI organisiert verschiedene Fortbildungsmaßnahmen für Deutschlehrer aus dem russlanddeutschen Kontext, auch zu Themen des frühkindlichen Spracherwerbs. Im Rahmen des Jugendaustauschprogramms des GI reisen jährlich vier bis sechs russische Jugendgrup-

9. Förderung der deutschen Minderheit in der russischen Föderation

pen mit jeweils 15 – 20 Teilnehmern für zwei Wochen nach Deutschland und – dementsprechend – deutsche Gruppen nach Russland. Ausgewählt werden die russischen Teilnehmergruppen über einen Wettbewerb, den das *GI Moskau* alle zwei Jahre ausschreibt. Im Mittelpunkt steht dabei die Beschäftigung mit deutscher Sprache, Kultur und Geschichte, insbesondere mit der Geschichte der Russlanddeutschen. Bewerber aus Gebieten mit einem relevanten Anteil russlanddeutscher Bevölkerung werden besonders berücksichtigt.

Im Bereich der Programmarbeit organisiert und unterstützt das *GI* Kulturprojekte zur Förderung der Russlanddeutschen in allen Sparten. Besondere Berücksichtigung finden Projekte, die die Russlanddeutschen dazu anregen, ihre heutige Existenz und ihre Geschichte im Gastland zu reflektieren. Hierzu zählen Initiativen von Mitgliedern der deutschen Minderheit zur Aufarbeitung der eigenen Lebenssituation und Veranstaltungen, die die Beiträge der Russlanddeutschen zur Entwicklung der russischen Geschichte und Kultur ins Bewusstsein

76 Als Beispiele seien Fotowettbewerb und Ausstellung »Ich bin in Russland geboren...« 1998 – 2000 und ein Videoworkshop-Reihe für russlanddeutsche Jugendliche zum Thema »Meine Wurzeln« 1998 – 2001 genannt.

rufen.⁷⁶ Zugleich sollen positive Bindungen der Russlanddeutschen an die deutsche Kultur verstärkt, aber auch Verständnis für die zeitgenössische deutsche Kultur geweckt werden. Instrument für die Vorbereitung, Durchführung und Betreuung der Kulturprogramme vor Ort sind die

Kontaktstellen des *GI* in Saratow, Samara, Jekaterinburg, Tomsk, Omsk, Nowosibirsk und Krasnojarsk (vgl. Kapitel *Kulturvermittlung im künstlerischen Bereich*).

Um Russlanddeutschen ein aktuelles Deutschlandbild zu vermitteln, baut das *GI* im Rahmen seiner Informations- und Bibliotheksarbeit Informationsbestände an Bibliotheken in Gebieten mit hohem russlanddeutschen Bevölkerungsanteil auf. Betreuer von Bibliotheken an Begegnungszentren werden in die fachliche und landeskundliche Fortbildung von Mitarbeitern deutscher Lesesäle eingebunden. Hinzu kommen Ausstellungen deutschsprachiger Literatur mit kulturellem

Begleitprogramm. In allen Arbeitsbereichen kooperiert das *GI* mit fest etablierten Strukturen und professionellen Partnern und ist bestrebt, die Projekte in die bestehenden Netzwerke des *GI* einzubinden.

Die Kulturabteilung der *Deutschen Botschaft Moskau* und die Generalkonsulate in St. Petersburg, Saratow und Nowosibirsk fördern einzelne Kulturprojekte, die von russlanddeutschen Partnern initiiert wurden oder die Rolle der Russlanddeutschen in der russischen Gesellschaft würdigen und einer breiten Öffentlichkeit vermitteln. Die *Deutsche Botschaft* fördert außerdem Erstellung und Druck einer mehrbändigen »Enzyklopädie der Russlanddeutschen« sowie weitere Publikationen über den Beitrag der Deutschen zur russischen Kulturgeschichte.

Auch die *Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA)* zur Förderung der deutschen Sprache im Schulbereich weist der russlanddeutschen Minderheit besondere Bedeutung zu. Während die Entsendung von Programmlehrkräften an Schulen in Gebieten mit signifikantem russlanddeutschem Bevölkerungsanteil schrittweise reduziert werden soll, kommen zunehmend russische Multiplikatoren zum Einsatz, die von der *ZfA* ausgebildet und honoriert werden. Regionale Schwerpunkte dieses Junglehrer-Mentoren-Programms sind Sibirien, das Wolgagebiet und St. Petersburg. Fachberater und Programmlehrkräfte der *ZfA* beteiligen sich außerdem an Ferien-Sprachkursen für russlanddeutsche Jugendliche.

Der *Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD)* hat im Rahmen seiner Stipendienprogramme eine Sonderquote für Russlanddeutsche eingerichtet. Insgesamt werden bis zu 50 Stipendien pro Jahr an Russlanddeutsche vergeben.⁷⁷ Die Bewerber müssen die gleichen Voraussetzungen wie alle anderen Stipendienbewerber erfüllen, haben aber durch den geringeren Wettbewerb im Rahmen der Quote bessere Erfolgchancen.

77 Im Jahr 2001: 19 Semesterstipendien für Germanisten, sieben Stipendien für Studienaufenthalte von Wissenschaftlern und zehn Hochschulsummerkursstipendien.

9. Förderung der deutschen Minderheit in der russischen Föderation

Das *Institut für Auslandsbeziehungen (ifa)* entsendet seit 1999 zur Unterstützung der russlanddeutschen Presse junge deutsche Redakteure als Medienassistenten an die Zeitungen »Moskauer Deutsche Zeitung«, »St. Petersburgische Zeitung«, »Zeitung für Dich« (Slawgorod) und »Ihre Zeitung« (Asowo), bis 2001 auch an die »Rundschau« (Uljanowsk) und die »Wolgazeitung« (Saratow). Die Medienassistenten unterstützen die deutschsprachigen Medien in ihrer täglichen Arbeit. Das Aufgabenspektrum umfasst das Redigieren von Texten und die Recherche für eigene Texte. Darüber hinaus stellt das *ifa* russlanddeutschen Zeitungen Mediendienste zur Verfügung, gewährt Ausstattungshilfen und unterstützt durch jährliche finanzielle Produktionskostenzuschüsse die *Moskauer Deutsche Zeitung (MDZ)*. Einmal pro Jahr führt das *ifa* ein Fortbildungsseminar für russlanddeutsche Journalisten im *BIZ Mamontowka* durch.

Hingewiesen werden soll schließlich noch auf einige Institutionen, die sich in Deutschland mit der Geschichte der Russlanddeutschen befassen und sie durch Publikationen und Veranstaltungen der deutschen Öffentlichkeit vermitteln. Hierzu zählt das 1990 gegründete *Institut für Deutschland- und Osteuropaforschung des Göttinger Arbeitskreises e.V.* zur wissenschaftlichen Erforschung der rechtlichen, politischen und sozialökonomischen Lage der Deutschen im östlichen Europa im Kontext der deutsch-russischen und gesamteuropäischen Beziehungen. Das Institut hat zwischen 1990 und 2000 in Deutschland 26 und in der GUS neun wissenschaftliche Konferenzen durchgeführt und 55 Buchpublikationen veröffentlicht. Seit 2001 wird es als *Göttinger Abteilung* des neu gegründeten *Instituts für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa* in Lüneburg weitergeführt.

Zu nennen ist auch das vom *Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM)* und der Landesregierung Nordrhein-Westfalen geförderte *Institut für deutsche Musikkultur im östlichen Europa e.V. (IME)*. Als zentrales Spezialinstitut für die Erforschung und Präsentation

deutscher Musikkultur in Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa im europäischen Kontext arbeitet das *IME* in der Zusammenarbeit mit Russland zu Themen der deutsch-russischen musikkulturellen Wechselbeziehungen und der Musikkultur der Russlanddeutschen. Das ebenfalls aus Mitteln des *BKM* finanzierte *Deutsche Kulturforum östliches Europa e.V.* in Potsdam will deutsche und gemeinsame Kultur und Geschichte in Mittel- und Osteuropa einem breiten Publikum näher bringen. Geplant sind Veranstaltungen sowie Publikationen, die Vergabe von Preisen und die Förderung junger Künstler durch Stipendien. Das Ende 2000 gegründete Kulturforum befindet sich noch in der Aufbauphase. Veranstaltungen zu Geschichte und Kultur der Russlanddeutschen sind in Vorbereitung.

Empfehlungen

Intensitätsgrad und Erfolg der Fördermaßnahmen hängen vom Anteil der russlanddeutschen Bevölkerung in der jeweiligen Region und ihrem Organisationsgrad ab. Mit zunehmender Abwanderung von Russlanddeutschen nach Deutschland schwindet die Zielgruppe; der Anteil der Russlanddeutschen unter den Sprachkursenteilnehmern und im Publikum bei Kulturveranstaltungen sinkt. Zugleich wird die Suche nach kompetenten Projektpartnern auf russlanddeutscher Seite schwieriger. Die russlanddeutschen Verbände sind nur bedingt als Partner geeignet. Besonders auf föderaler Ebene bestehen Konflikte zwischen verschiedenen Verbänden, wobei die Begehrlichkeit der einzelnen Verbände und ihrer Repräsentanten bei der Verteilung deutscher Steuermittel zu Gunsten der deutschen Minderheit eine Rolle spielt. Zunehmend wird von Seiten einiger russlanddeutscher Verbände, im Besonderen von der *Föderalen Nationalen Kulturautonomie der Russlanddeutschen* mit Unterstützung staatlich zuständiger Stellen die alleinige Verantwortung, zumindest aber ein Mitspracherecht bei der Vergabe der für die deutsche Minderheit in Russland bestimmten deutschen Steuermittel eingefordert. Die im russischen Staatshaushalt einge-

9. Förderung der deutschen Minderheit in der russischen Föderation

stellten Fördermittel sind bisher nur teilweise ausbezahlt und haushaltsgerecht verwendet worden.

In diesem Zusammenhang muss geprüft werden, inwieweit zwischen der Förderpolitik zu Gunsten der Russlanddeutschen und der Arbeit der *Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik* insgesamt noch mehr Synergieeffekte erreicht werden können. Wichtig ist dabei, dass die im Rahmen der Russlanddeutschen-Förderung aufgebauten Strukturen, insbesondere in den Regionen, die im Sinne der von den Mittlern praktizierten integrativen Förderung auch anderen an Deutschland Interessierten zugute kommen, in die allgemeine deutsche Kultur- und Sprachförderung in Russland integriert werden.

Im Sprachkursbereich besteht ein erhöhter Abstimmungsbedarf zwischen *GI* und *GTZ*, da sich das Nebeneinander von kostenlosen Deutschkursen der »Breitenarbeit« und kostenpflichtigen Kursen an den *Sprachlernzentren* an manchen Standorten als wenig sinnvoll erweist.

Städtepartnerschaften – Übersicht

zusammengestellt von der Evidenzzentrale Städtepartnerschaften« beim Deutsch-Russischen Forum e.V.

www.deutsch-russisches-forum.de⁷⁸

Partnerstädte in Deutschland	Partnerstädte in Russland	Gegründet	Partnerstädte in Deutschland	Partnerstädte in Russland	Gegründet
Bad Homburg	Peterhof	1994	Gera	Pskow,	1969/ 1987
Bad Kreuznach	Staraja Russa	vor ca. 10 J. k.o.Ps.		Rostow am Don	
Bad Orb	Istra	1991 (Kps.)	Grafschaft Bentheim	Slawsk (Rajon und Stadt)	1998
Berlin	Moskau, St. Petersburg	1991	Gütersloh	Rschew	Anfang 90er
Bielefeld	Nowgorod, Gumbinnen	1987	Hagen	Smolensk	1985
Bitterfeld	Dzerschinsk	1995	Halle/Saale	Ufa	1997
Bonn	Kaliningrad	1991	Hamburg	St. Petersburg	1957
Brandenburg	Magnitogorsk	1989	Hanau	Jaroslavl	1991
Braunschweig	Kasan	1988 (k.o.Ps.)	Hannover	Iwanowo	1990 (k.o.Ps.)
Bremerhaven	Kaliningrad	1992	Hatten-Oldenburg	Machatschkala	1990
Bückerburg	Königsberg, Swetlij	vor ca. 10 J. (k.o.Ps.)	Hemer	Schelkowo	1992
Celle	Tjumen	1994	Herne	Belgorod	1990
Chemnitz	Wolgograd	1988	Hildesheim	Gelendjik	1992
Cottbus	Lipezk	1974	Holle	Uljanowsk	Mitte der 90er
Cuxhaven	Murmansk	(k.o.Ps.)	Homberg	Stolin	–
Dassendorf	Wotkinsk	1993	Idstein	Uglitsch	1996
Delmenhorst	Borisoglebsk	1994	Ingolstadt	Moskau – Krasnaja Presnja	1991
Denkendorf	Krasnaja Presnja	1986	Iserlohn	Nowotscherkassk	1990
Dortmund	Rostow am Don	1977	Karlsruhe	Krasnodar	1997
Dresden	St. Petersburg	1961	Kassel	Jaroslavl	1988
Düsseldorf	Moskau	1991	Kiel	Kaliningrad	1992
Duisburg	Kaliningrad, Petrosawodsk	Partnerschaft	Köln	Wolgograd	1988
Eckernförde	Partnerschaft mit Pillau	1955	Kornwestheim	Kimry	1991
Emden	Archangelsk	1998	Krefeld	Uljanowsk	1993
Erlangen	Wladimir	1983	Landshut (LK)	Rajon Nowosibirsk	Freundeskreis, Kps. Beleihungen seit 1991 Off. Ps. 1996
Essen (Ruhr)	Nishnij Nowgorod	1991	Ludwigslust	Kamskoje Ustje	1994
Ettlingen	Gatschina	1992	Lübeck	Kaliningrad, Nowgorod	k.o.Ps.
Frankenthal (Pfalz)	Puschkin	1995 (l. B.)	Lüdenscheid	Taganrog	1991
Friedland	Prawdinsk	1996	Lüneburg	Ischewsk	k.o.Ps.
Fulda	Sergijew Posad	1991	Main-Kinzig-Kreis	Rayon Istra, Troizk	–
Gelsenkirchen	Schachty	1989			

Partnerstädte in Deutschland	Partnerstädte in Russland	Gegründet	Partnerstädte in Deutschland	Partnerstädte in Russland	Gegründet
Melle	Torschok	1991	Villingen- Schwenningen	Tula	1993
Munster	Mitschurinsk	1991	Voerde (Niederrhein)	Moskau	Fs. seit 1989
Mühlhausen (Thüringen)	Kronstadt	1995	Wächtersbach	Troizk	1991
Münster	Rjasan	1989	Wesermarsch (LK) Firmenpool	Woronesch mit Woronesch	1989 – 90 1999
Neckarbischofsheim	Pereslawl-Salesski	1992	Wernigerode	Iwanowo	Kontakte seit 1996
Neubiberg	Tschernogolowka	1991	Wilhelmshaven Firmenpool	Sotschi mit Sotschi	k.o.Ps. seit 1998
Neubrandenburg	Petrosawodsk	1983	Witten	Kursk	1991
Neukirchen	Lisky	1991	Wittmund/Jever	Odinzowo	1992
Neuss	Pskow	1990	Wolfsburg	Togliatti	1991
Neustrelitz	Tschaikowski	1995	Zeitz	Darchan, Kaliningrad	1989
Oer-Erkenschwinck	Troizk	1991	Zerbst	Puschkin	1995
Offenbach am Main	Orjol	1988			
Oldenburg	Machatschkala	1989			
Osnabrück	Twer	1991			
Papenburg	Pogranitschnij	1996			
Pforzheim	Irkutsk	1991			
Pinneberg (Kreis)	Selenogradsk	Kps.			
Prenzlau	Pochwistnewo	1997			
Ratingen	Gagarin	1998			
Rehden	Tschechowow	1995			
Rems-Murr-Kreis	Dmitrow	1991			
Rostock	Kaliningrad	k.o.Ps.			
Rothenburg/Tauber	Susdal	1988			
Salzgitter	Staryj Oskol	1987			
Schiffweiler	St. Petersburg	1991			
Schmalkalden- Meiningen (LK)	Slawgorod/ Halbstadt (Rajon)	1996			
Schwerte	Pjatigorsk	1992			
Speyer	Kursk	1989			
Stuttgart	Samara	1992			
Suhl	Kaluga	1969			
Telgte	Stupino	1995			
Trier	Wischnjaki / Stadtkreis Moskau	Fs.			
Tübingen	Petrosawodsk	1990			
Verden (Aller)	Bagrationowsk	1996			

k.o.Ps. = keine off. Partnerschaft

Kps. = Kreispartnerschaft

LK = Landkreis

Fs. = Freundschaft

l. B. = lose Beziehungen

Ps. = Partnerschaft

78 Die 1997 mit Förderung der Robert Bosch Stiftung gegründete Evidenzzentrale stellt Informationen zu bestehenden oder geplanten kommunalen deutsch-russischen Projekten und über Fördermöglichkeiten deutsch-russischer Projekte zusammen und leistet Unterstützung bei der Suche und Vermittlung neuer Städtepartnerschaften.

Länderpartnerschaften – Übersicht

zusammengestellt von der Evidenzzentrale Städtepartnerschaften beim Deutsch-Russischen Forum e.V.

www.deutsch-russisches-forum.de

Baden-Württemberg – Swerdlowsker Gebiet, St. Petersburg, Moskau

Bayern – Moskau

Berlin – Moskau

Brandenburg – Gebiet Kaliningrad, Moskau

Bremen – ohne Kontakte

Hamburg – St. Petersburg

Hessen – Gebiet Jaroslawl

Mecklenburg-Vorpommern – Gebiet Kaliningrad, St. Petersburg,
Gebiet Tambow

Niedersachsen – Gebiet Perm, Gebiet Tjumen

Nordrhein-Westfalen – Gebiet Rostow am Don,
Gebiet Nischnij Nowgorod, Gebiet Kostroma, Gebiet Samara

Rheinland-Pfalz – Gebiet Kaliningrad

Saarland – ohne Kontakte

Sachsen – Republik Baschkortostan

Sachsen-Anhalt – Republik Tschuwaschien, Republik Baschkortostan

Schleswig-Holstein – Gebiet Kaliningrad

Thüringen – Gebiet Saratow

Adressen

Akademie Schloss Solitude

Akademiedirektor: Jean-Baptiste Joly
Solitude 3
70197 Stuttgart
Tel. 0711 / 996 19-0
Fax 0711 / 996 19-50
info@akademie-solitude.de
www.akademie-solitude.de

Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste e.V.

Referentin für die GUS: Barbara Kettner
Auguststr. 80
10117 Berlin
Tel. 030 / 28 39 51 81
Fax 030 / 28 39 51 35
asf@asf-ev.de; kettner@asf-ev.de
www.asf-ev.de

Akt-Zent e.V.

Internationales Theaterzentrum Berlin

Programmdirektion: Christine Schmalor
Skalitzer Str. 97
10997 Berlin
Tel. 030 / 612 87 27-4
Fax 030 / 612 87 27-5
Akt.zent@berlin.de
www.theatrecluture.org

Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH)

Abteilungsleiter Förderung Inland: Dr. Steffen Mehlich
Jean-Paul-Str. 12
53175 Bonn
Tel. 0228 / 833-0, -209
Fax 0228 / 833-199, -217
sponsor@avh.de
Ansprechpartnerin Bundeskanzler-Stipendien-
programm: Michaela Kreilos
E-mail: chancellor-rus.select@avh.de
www.humboldt-foundation.de
(Hier auch Adressen der Humboldt-Clubs in Russland)

Alfred Toepfer Stiftung F.V.S.

Ansprechpartnerin: Renate Wille-Al-Shalabi
Georgsplatz 10
20099 Hamburg
Tel. 040 / 334 02-0, -17
Fax 040 / 33 58 60
kultur@toepfer-fvs.de
www.toepfer-fvs.de

Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungs- vereinigungen »Otto von Guericke« e.V. (AiF)

Außenstelle Berlin
Tschaikowskistr. 45/49
13156 Berlin
Tel. 030 / 481 63-3
Fax 030 / 481 63-401
asb@aif.de
www.aif.de

Aurora – Deutsch-russische Medieninitiative e.V.

Vorsitzende: Bernd von den Brincken, Hans-Werner Bott
Greifswalder Str. 227
10405 Berlin
bvdb@kanka.de
www.asa.de/aurora/

Ausstellungs- und Messe-GmbH des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels

Deutsches Buchförderungsprogramm in Mittel- und
Osteuropa: Hanife Icten
Reineckstr. 3
60313 Frankfurt/Main
Tel. 069 / 2102-0, -201
Fax 069 / 2102-227, -277
info@book-fair.com, icten@book-fair.com
www.buchmesse.de

Adressen

Auswärtiges Amt

Leiter der Kultur- und Bildungsabteilung: Ministerialrat
MinRat Wilfried Grolig
Werderscher Markt 1
10117 Berlin
Tel 01888 / 17-2638
Fax 01888 / 17-1628
www.auswaertiges-amt.de

Bayerische Staatsbibliothek

Osteuropaabteilung
Referentin für GUS: Dr. Johanna Habermann
Ludwigstraße 16
80539 München
Tel. 089 / 286 38-0, -2360
Fax 089 / 286 38-2200
johanna.habermann@bsb-muenchen.de
www.bsb-muenchen.de

Bayerische Staatskanzlei

Referat A III 5: Bertold Flierl
Franz-Josef-Strauß-Ring 1
80539 München
Tel. 089 / 2165-2343
Fax 089 / 2165-2136
Bertold.Flierl@stk.bayern.de
www.bayern.de

Beauftragter der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und der Medien

Christina Weiss
Graurheindorfer Straße 198
53117 Bonn
Tel. 01888-681-0
Fax 01888-681-3821
Poststelle@bkm.bmi.bund.de
www.bundesregierung.de

Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen

Jochen Welt
Alt Moabit 101
10559 Berlin
Tel. 030 / 3981-1123
Fax 030 / 3981-1138
aussiedlerbeauftragter@bmi.bund.de
www.aussiedlerbeauftragter.de

Berliner Festspiele GmbH

Intendant: Dr. Joachim Sartorius
Schaperstr. 24
10719 Berlin
Tel. 030 / 254 89-0
Fax 030 / 254 89-111
intendant@berlinerfestspiele.de
www.berlinerfestspiele.de

Berliner Kulturveranstaltungs-GmbH (BKV)

Internationaler Kulturaustausch
Alexandra Rückert
Klosterstr. 68/70
10179 Berlin
Tel. 030 / 247 49-752
Fax 030 / 247 40-700
ika@podewil.bkv.org
www.podewil.de

Bund Deutscher Amateurtheater (BDAT)

Bundesgeschäftsstelle: Tanja Eberhardt
Steinheimer Str. 7/1
89518 Heidenheim
Tel. 07321 / 9469901
Fax 07321 / 48341
bdat-@t-online.de
www.bdat.info

Adressen

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Heinemannstr. 2
53170 Bonn
Tel. 0228 / 57-0
Fax 0228 / 57-3917
bmbf@bmbf.bund.de
www.bmbf.de

Bundesministerium des Innern

Unterabteilung SH II (Spätaussiedler,
Hilfen für die deutschen Minderheiten)
Postfach 17 02 90
53108 Bonn
Tel. 01888 / 681 49-4608
Fax 01888 / 681 49-4530
E-Mail: UALSHII@bmi.bund.de
www.bmi.bund.de

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi)

Scharnhorststr. 34 – 37
10115 Berlin
Tel. 01888 / 615-7649
Fax 01888 / 615-7033
foerderberatung@bmwi.de
www.bmwi.de

Bundesverband Deutscher Stiftungen

Alfried-Krupp-Haus
Binger Straße 40
14197 Berlin
Tel. 030 / 89 79 47-0
Fax: 030 / 89 79 47-11
bundesverband@stiftungen.org
www.stiftungen.org

Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften e.V. (BDWO)

Vorsitzender: Dr. Jörg Bohse
Friedrichstr. 176 – 179
10117 Berlin
Tel. 030 / 20 45 51-20
Fax 030 / 20 45 51-21
info@bdwo.de
www.bdwo.de

Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (BKJ)

Ansprechpartner: Rolf Witte
Kueppelstein 34
42857 Remscheid
Tel. 02191 / 7943-90
Fax 02191 / 7943-89
witte@bkj.de
www.bkj.de

Bundesverwaltungsamt

Abt. VI: Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA)
Reg. 4 / GUS, Baltikum, Polen, Europäische Sch.:
Dr. Wolfgang Harmgardt
Barbarastr. 1
50735 Köln
Tel. 01888 / 358-1438
Fax 01888 / 358-2854
zfa@bva.bund.de
www.auslandsschulwesen.de

Bundesverwaltungsamt

Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA)

Koordinationsbüro Moskau
Leiter: Dr. Martin Schneider
Leninskij pr. 95 a, Eingang 7, Büro 415
RU-117313 Moskau
Tel. 007 / 095 / 936 26-73
Fax 007 / 095 / 936 26-74
zfamosk@aha.ru

Adressen

Bundeszentrale für politische Bildung

Präsident: Thomas Krüger

Berliner Freiheit 7

53111 Bonn

Tel.: 01888 / 515-0

Fax: 01888 / 515-113

info@bpb.bund.de

www.bpb.de

Carl Duisberg Gesellschaft (CDG) e.V.

Leiter Gruppe Neue Unabhängige Staaten:

Dr. Gerd Schimansky-Geier

Weyerstr. 79 – 83

50676 Köln

Tel. 0221 / 2098-224

Fax. 0221 / 2098-483

info@cdg.de

www.cdg.de

Copernicus e.V.

Verein zur Förderung der Ausbildung

ost- und mitteleuropäischer Studierender

Schlüterstr. 16

20146 Hamburg

Tel. 040 / 39 50 55

Fax 040 / 39 73 49

info@copernicus-stipendium.de

www.copernicus-stipendium.de

Deutsche Assoziation der Absolventen und Freunde der Moskauer Lomonossow-Universität e.V. (DAMU)

Vorstand: Dr. Andreas Förster

Postfach 33

10121 Berlin

Tel. 030 / 47 47 24 37

Fax 030 / 47 47 24 38

vorstand@damu.de

www.damu.de, www.lomonossow.de

Deutsche Dostojewskij-Gesellschaft e. V.

Schriftführerin: Ina Knörnschild

Goldbekufer 11

22303 Hamburg

muenkel@hansenet.de

www.dostojewskij-gesellschaft.de

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Leiterin des Referats IZ 4: Dr. Doris Schenk

Kennedyallee 40

52175 Bonn

Postanschrift: DFG, 53170 Bonn

Tel. 0228 / 885-0

Fax 0228 / 885-2550

Doris.Schenk@dfg.de

Bereich Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und
Informationssysteme (LIS): Ursula Benden

ursula.benden@dfg.de

www.dfg.de

Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V.

Geschäftsführerin: Dr. Heike Dörrenbächer

Schaperstr. 30

10719 Berlin

Tel. 030 / 21 47 84-12

Fax. 030 / 21 47 84-14

info@dgo-online.org

www.dgo-online.org

Deutsche Puschkin-Gesellschaft e. V.

c/o Slavistisches Seminar der Universität Bonn

Lennéstr. 1

53113 Bonn

Tel. 02225 / 183 50

Fax 02225 / 70 22 53

Puschkin_Gesellschaft@web.de

http://home.t-online.de/home/reitelmann/

Adressen

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)

Referat 325 Russische Föderation, Belarus:

Dr. Holger Finken

Kennedyallee 50

53171 Bonn

Tel. 0228 / 882-405

Tel. 0228 / 882-627

finken@daad.de

www.daad.de

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)

Büro Berlin – Berliner Künstlerprogramm

Leiter: Ulrich Podewils

Markgrafenstr. 37

10117 Berlin

Tel. 030 / 20 22 08-0

Fax 030 / 204 12 67

bkp.berlin@daad.de

www.berliner-kuenstlerprogramm.de

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)

Außenstelle Moskau

Leiter: Dr. Peter Hiller

Leninskij Prospekt, 95a

RU-117313 Moskau

Tel.: 007 / 095 / 132 24 29, 132 23 11

Fax: 007 / 095 / 132 49 88

E-Mail: daad@col.ru

www.daad.ton.ru

Deutscher Musikrat (DMR)

Verbindungsstelle für Internationale Beziehungen

Geschäftsführer: Dr. Volker Mettig

Weberstr. 59

53113 Bonn

Tel. 0228 / 2091-130

Fax 0228 / 2091-203,-230

Verbindungsstelle.dmr@t-online.de

www.deutscher-musikrat.de

Deutscher Russischlehrerverband e.V.

1. Vorsitzender: Hartmut Nickig

Birkhofstr. 45

41546 Kaarst

Tel. 02131 / 51 62 06

Fax 02131 / 51 62 18

Nickig.H@t-online.de

www.drlv.de

Deutsches Buchinformationszentrum (BIZ) Moskau

Leiterin: Tatjana Simon

c/o Goethe-Institut

Leninskij Prospekt 95a

RU-117313 Moskau

Tel./Fax: 007 / 095 / 936 26 49

simon@moskau.goethe.org

www.buchmesse.de/biz-moskau/

Deutsches Buchinformationszentrum (BIZ)

Außenstelle Nowosibirsk

Leiter: Dr. Vjacheslaw Uchow

GPNTB

Woschod 15

RU-630200 Nowosibirsk

Tel./Fax: 007 / 3832 / 66 03 08

biz@spsl.nsc.ru

Deutsches Kulturforum östliches Europa

Direktorin: Dr. Hanna Nogossek

Am Neuen Markt 1

14467 Potsdam

Tel. 0331 / 200 98-0

Fax 0331 / 200 98-50

info@kulturforum-ome.de

www.kulturforum-ome.de

Adressen

Deutsche Welle

Russisches Programm
Leiter Mittel-/Osteuropa-Programm: Miodrag Soric
Radeberggürtel 50
50968 Köln
Tel. 0221 / 3894-501, -798
Fax 0221 / 3894500
soric@dw-world.de
www.dw-world.de

Deutsch-Russische Kontaktstelle für Fachkräfte der Jugendhilfe

im Förderverein für Jugend- und Sozialarbeit e.V.
Leiterin: Tatjana Teinz
Kastanienallee 53/55
12627 Berlin
Tel./Fax 030 / 998 91 49
teinz@deutsch-russische-kontakte.de
www.dt.ru.kont@fjs-ev.de

Deutsch-Russischer Austausch (DRA) e.V.

Geschäftsführerin: Stefanie Schiffer
Brunnenstr. 181
10119 Berlin
Tel: 030 / 446 68 00
Fax: 030 / 444 94 60
dra@austausch.com
www.austausch.com

Deutsch-Russisches Forum e.V.

Geschäftsführer: Martin Hoffmann
Pohlstr. 67
10785 Berlin
Tel. 030 / 26 39 07-0
Fax 030 / 26 39 07-20
info@deutsch-russisches-forum.de
www.deutsch-russisches-forum.de

Deutsch-Russisches Haus Moskau

Direktor: Dr. Wolfgang Döke
Ul. Malaja Pirogovskaja, 5
RU-119435 Moskau
Tel./Fax 007 / 095 / 246 51 03, 246 14 98
drhmos@com2com.ru

Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst

Zwieseler Straße 4
D-10318 Berlin
Tel. 030 / 50 15 08 10
kontakt@museum-karlshorst.de
www.museum-karlshorst.de

Diakonisches Werk der EKD

Programm »Hoffnung für Osteuropa«: Diana Auwärter
Stafflenbergstr. 76
70184 Stuttgart
Tel. 0711 / 2159-560
Fax 0711 / 2159-368
hfoinfo@diakonie-khk.org
www.hoffnung-fuer-osteuropa.de

Adressen

Diplomatische Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland in der Russischen Föderation:

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland Moskau

Botschafter: Dr. Ernst-Jörg von Studnitz

Leiter der Kulturabteilung: Albrecht Conze

ul. Mosfilmowskaja 56

RU-119285 Moskau

Telefon: 007 / 095 / 937-95-00

oder 007 / 502 / 937 95 00

Fax 007 / 095 / 938 23 54, -56

germanmo@aha.ru

www.deutschebotschaft-moskau.ru

Generalkonsulat Nowosibirsk

Generalkonsul: Frank Meyke

Hotel »Zentr Rossii«

Krasnyj Prospekt 28,

RU-630099 Nowosibirsk

Tel. 007 / 3832 / 23 14 11, 23 34 54, 23 49 92, 23 19 92

Fax 007 / 3832 / 23 44 17

gk_nowo@mail.cis.ru

www.deutschebotschaft-moskau.ru/nowosibirsk

Generalkonsulat Saratow

Generalkonsul: Dr. Axel Weishaupt

PF 37 – 37

RU-410601 Saratow

Prospekt Kirowa 34

Hotel »Wolga«

RU-410600 Saratow

Tel. 007 / 8452 / 2772-44, -45, -46, -47

Fax 007 / 8452 / 51 06 99

gksaratow@deutschebotschaft-moskau.ru

www.deutschebotschaft-moskau.ru/saratow

Generalkonsulat St. Petersburg

Generalkonsul:

Uliza Furschtatskaja 39

RU-191123 St. Petersburg

Tel. 007 / 812 / 320 24 00

Fax 007 / 812 / 327 31 17

mail@german-consulate.spb.ru

www.german-consulate.spb.ru

Diplomatische Vertretungen der Russischen Föderation in der Bundesrepublik Deutschland:

Botschaft der Russischen Föderation

Berlin

Botschafter: Sergej B. Krylow

Unter den Linden 63 – 65

10117 Berlin

Tel. 030 / 229-1110, -1129

Fax 030 / 229-9397

Generalkonsulat der Russischen Föderation Bonn

Generalkonsul: Sergej Ju. Netschajew

Waldstr. 42

53177 Bonn

Tel. 0228 / 31 20 85

Fax 0228 / 31 15 63

Generalkonsulat der Russischen Föderation Hamburg

Generalkonsul: Sergej W. Schtscherbakow

Am Feenteich 20

22085 Hamburg

Tel. 040 / 2295-201, -301

Fax: 040 / 2297727

general.konsulat-hamburg@debitel.net

Adressen

Generalkonsulat der Russischen Föderation Leipzig

Generalkonsul: Nikolaj R. Sirota
Kickerlingsberg 18
04105 Leipzig
Tel. 0341 / 590 29 23
Fax 0341 / 564 95 89
rusgenkon_leipzig@t-online.de

Generalkonsulat der Russischen Föderation München

Generalkonsul: Lew N. Klepatzkij
Seidlstr. 28
80335 München
Tel. 089 / 5925-28, -03
Fax 089 / 550 38 28

Europäische Akademie Berlin (eab) e.V.

Ansprechpartner: Tobias Baumann
Bismarckallee 46 – 48
14193 Berlin
Tel. 030 / 89 59 51-0
Fax 030 / 826 64 10
eab@eaue.de
www.eab-berlin.de

Exportunion des Deutschen Films GmbH

Sonnenstr. 21
80331 München
Tel. 089 / 5997870
Fax 089 / 59978730
exportunion@german-cinema.de
www.german-cinema.de

FernUniversität-Gesamthochschule Hagen

Feithstr. 152
58084 Hagen
Tel. 02331 / 987-01
FernUni@FernUni-Hagen.de
www.fernuni-hagen.de

FilmFestival Cottbus

Festival des Jungen Osteuropäischen Films

Ansprechpartner: Heiko Fischer
Werner-Seelenbinger-Ring 44/45
03048 Cottbus
Tel. 0355 / 43107-0
Fax 0355 / 43107-20
info@filmfestivalcottbus.de
www.filmfestivalcottbus.de

Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen

Direktor: Prof. Dr. Wolfgang Eichwede
Osteuropa-Gebäude
Klagenfurter Str. 3
28359 Bremen
Tel. 0421 / 218-3687, -2216
Fax 0421 / 218-3269
anlorenz@osteuropa.uni-bremen.de
www.forschungsstelle.uni-bremen.de

Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung (FhG) e.V.

Abteilung für internationale Kooperation: Dr. Dirk
Meints Polter
Leonrodstr. 54
80636 München
Tel. 089 / 1205-125
Fax 089 / 1205-727
info@fraunhofer.de
www.fraunhofer.de

Freie Universität Berlin

Journalisten-Kolleg

Programm »Journalisten International«: Jens Althoff
Otto-von-Simson-Str. 3
14195 Berlin
Tel. 030 / 838-531 96, -539 71
Fax 030 / 838-533 05
jar@zedat.fu-berlin.de
www.jar.fu-berlin.de

Adressen

Freie Universität Berlin

Osteuropa-Institut

Direktor: Prof. Dr. Klaus Segbers

Garystr. 55

14195 Berlin

Tel. 030 / 8385-3380

Fax 030 / 8385-3788

oei@zedat.fu-berlin.de

www.oei.fu-berlin.de

Freie Universität Berlin

Praktikumsbörse Osteuropa

am Osteuropa-Institut der FU Berlin

Corinna Jentzsch

Garystr. 55, Raum 017

Tel. 030 / 83 85 20 74

Fax 030 / 83 85 37 88

oeprakt@zedat.fu-berlin.de

www.oei.fu-berlin.de/~praktika

Freies Russisch-Deutsches Institut für Publizistik

Mochovaya ul. 9

RU-103914 Moskau

Tel./Fax 007 / 095 / 203 26 43

frdip@journ.msu.ru

www.frdip.ru

Friedrich-Ebert-Stiftung (FES)

Direktor der Abteilung Internationaler Dialog:

Dr. Uwe Optenhögel

Hiroshimastr. 17

10785 Berlin

Tel. 030 / 269 35-6, -901

Fax 030 / 269 35-960

Info.MOE@fes.de

www.fes.de

Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) Moskau

Büroleiter: Dr. Peter Schulze

Ul. Malaja Dmitrowka 8/1 App. 3

RU-103006 Moskau

Tel./Fax 007 / 502 / 221 34 49

Tel. 007 / 095 / 200 67 41

fesmos@dol.ru

Friedrich-Ebert-Stiftung (FES)

St. Petersburg

Natalja Smirnowa (verantwortlich: Dr. Peter Schulze)

Konnogwardejskij bulv. 19 – 98

RU-St. Petersburg

Tel./Fax 007 / 812 / 325 94 39

Friedrich-Naumann-Stiftung (FNS)

Institut für Internationalen Dialog

Referat MSOE-Staaten: Almut Thébaud

Karl-Marx-Str. 2

14482 Potsdam

Tel. 0331 / 7019-0

Fax 0331 / 7019-188

fnst@fnst.org

www.fnst.de

Friedrich-Naumann-Stiftung

Projektbüro Moskau

Leiter: Dr. Falk Bomsdorf

Minskaja ul. 23a

RU-119590 Moskau

Tel. 007 / 095 / 232 65 30

Fax 007 / 095 / 956 10 08

office19.russia@moscow.fnst.org

Adressen

Fritz Thyssen Stiftung

Am Römerturm 3
50667 Köln
Tel. 0221 / 257 50 51
Fax 0221 / 257 50 52
fts@fritz-thyssen-stiftung.de
www.fritz-thyssen-stiftung.de

Georg-Eckert-Institut für Internationale Schulbuchforschung

Ansprechpartner: Dr. Rober Maier
Celler Str. 3
38114 Braunschweig
Tel. 0531 / 590 99-0/ -45
Fax 0531 / 590 99 99
Maier@gei.de
www.gei.de

Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)

GmbH
Büro Berlin
Förderung deutscher Minderheiten in Mittel-
und Osteuropa: Dr. Gunter Schulzki, Silke Klöver
Reichpietschufer 20
10785 Berlin
Postfach 30 91 34
10760 Berlin
Tel. 030 / 726 14-0, -304
Fax 030 / 726 14-130
gtz-berlin@gtz.de; silke.kloever@gtz.de
www.gtz.de

Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)

GmbH
Entwicklungsgesellschaft Halbstadt mbH
GTZ-Koordinator Altajgebiet
Ul. Titowa 33
Deutscher Nationale Rayon Halbstadt
RU-65885 Schumanowka
Tel. 007 / 385 39 / 286 10
Fax 007 / 385 39 / 286 07

Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH

Entwicklungsgesellschaft Nowosibirsk mbH
GTZ-Koordinator Nowosibirsk
Kamenskaja 64a, Büro 308
630091 Nowosibirsk
Tel. 007 / 3832 / 24 44 36
Fax 007 / 3832 / 24 44 58
ofegn@online.sinor.ru
roeloffs@egn.nsk.su

Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH

Entwicklungsgesellschaft Omsk
GTZ-Koordinator Omsk/Asowo
Pr. Mira 19a
RU-644050 Omsk
Tel./Fax 007 / 3812 / 22 51 97
Tel. 007 / 3812 / 65 02 37

Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH

Entwicklungsgesellschaft Wolga / »Wolga Raswitije«
GTZ-Koordinator Wolgagebiet
ul. Mitschurinskaja 112
RU-410028 Saratow
Tel. 007 / 8452 / 7253-56, -27
Fax 007 / 8452 / 72 52 96

Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH

Projekt »Breitenarbeit«
Deutsch-Russisches Haus Moskau, Büro 31
Ul. Malaja Pirogowskaja 5
RU-119435 Moskau
Tel. 007 / 095 / 246 90 90, 246 67 83
Fax 007 / 095 / 937 65 60
bamos@com2com.ru
Egs-wolga@saratov.san.ru

Adressen

goEast – Festival des mittel- und osteuropäischen Films

Deutsches Filminstitut – DIF

Ansprechpartnerin: Katrin Posse
Schaumainkai 41
60596 Frankfurt am Main
Tel. 069 / 66 37 29-46; 0611 / 3609-487
Fax 069 / 66 37 29-47; 0611 / 3609-488
info@filmfestival-goEast.de
www.filmfestival-goEast.de

Goethe-Institut Inter Nationes e.V.

Zentrale München

Helene-Weber-Allee 1
80637 München
Postanschrift: Postfach 19 04 19
80604 München
Tel. 089 / 159 21-0
Fax 089 / 159 21-450
zv@goethe.de
Abteilung Kultur und Gesellschaft: Dr. Berthold Franke
Tel. 089 / 159 21-592
kultur-gesellschaft@goethe.de
Abteilung Wissen und Literatur: Susanne Höhn
Tel. 089 / 159 21-584
Fax 089 / 159 21-671
wissen-literatur@goethe.de
Abteilung Künste: Dr. Stefan Dreyer
Tel. 089 / 159 21-306
Fax (0 89) 1 59 21-5 49
kuenste@goethe.de
Abteilung Spracharbeit Ausland: Nikky Keilholz-Rühle
Tel. 089 / 159 21-341
Fax 089 / 159 21-265
sprache@goethe.de
www.goethe.de

Goethe-Institut Inter Nationes e.V.

Zentrale Bonn

Sektion Besucherprogramm: Dr. Rainer Epbinder
Kennedyallee 91 – 103
53175 Bonn
Tel. 0228 / 880-440
Fax 0228 / 880-457
besucherprogramm@goethe.de
www.goethe.de

Goethe-Institut Inter Nationes Moskau

Leiter: Wolfgang Meissner
Leninski Prospekt 95 a
RU-117313 Moskau
Postanschrift: Auswärtiges Amt, Kurierdienst
Goethe-Institut Moskau
Werderscher Markt 1
D – 10117 Berlin
Tel.: 007 / 095 / 936 24 57, -58, -59, -60, -61
Fax: 007 / 095 / 936 22 32
info@moskau.goethe.org
www.goethe.de/moskau
(hier auch Adressen der Kontaktstellen, Lesesäle und Sprachlernzentren in den russischen Regionen)

Goethe-Institut Inter Nationes St. Petersburg

Leiter: Wilfried Eckstein
Nab. Reki Mojki 58
RU_190000 St. Petersburg
Postanschrift: Auswärtiges Amt, Kurierdienst
Deutsches Generalkonsulat St. Petersburg
Werderscher Markt 1
10117 Berlin
Tel. 007 / 812 / 325 98 35
Fax 007 / 812 / 325 65 74
programm@goethe.sp.ru
www.goethe.de/stSt. Petersburg

Adressen

Gottlieb Daimler- und Karl Benz-Stiftung

Dr.-Carl-Benz-Platz 3
68526 Ladenburg
Tel. 06203 / 1092-0
Fax 06203 / 1092-5
info@daimler-benz-stiftung.de
www.daimler-benz-stiftung.de

Hahn-Produktion

Gesellschaft für Theater, Management, Kulturaustausch
Geschäftsführer: Jochen Hahn
Windscheidstr. 40
10627 Berlin
Tel. 030 / 32 30 31 13
Fax 030 / 32 30 31 14
jochen.hahn@hahn-produktion.de
www.hahn-produktion.de

Hanns-Seidel-Stiftung e.V.

Institut für Auswärtige Beziehungen

Referat IV/3 Mittel-, Ost- und Südosteuropa:
Armin Höller
Lazarettstr. 33
80636 München
Tel. 089 / 1258-0, -204
Fax 089 / 1258-359, -368
info@hss.de; hoeller@hss.de
www.hss.de

Hanns-Seidel-Stiftung e.V.

Verbindungsstelle Moskau

Leiter: Christian Forstner
Telefon 007 / 095 / 202 20 65
Telefax 007 / 095 / 913 70 02
hssmos@online.ru

Heinrich-Böll-Stiftung

Regionalreferat Mittel-, Südost- und Osteuropa:
Peter Wittschorek
Rosenthaler Str. 40/41
10178 Berlin
Tel. 030 / 285 34-382
Fax 030 / 285 34-308
wittschorek@boell.de
www.boell.de

Heinrich-Böll-Stiftung

Büro Moskau

Leiter: Jens Siegert
Grusinskij per. 3-231
RU-123056 Moskau
Tel. 007 / 095 / 254 14 53
Fax 007 / 095 / 935 80 16
siegert@online.ru
www.boell.ru

Hochschulrektorenkonferenz (HRK)

Referat B4: Rudolf Smolarczyk
Ahrstr. 39
53179 Bonn
Tel. 0228 / 887-0, -171
Fax 0228 / 887-110
sekr@hrk.de
www.hrk.de
(Übersicht über Internationale Kooperation:
www.hochschulkompass.hrk.de)

Adressen

Hermann-von-Helmholtz-Gemeinschaft

Deutscher Forschungszentren (HGF)

Geschäftsführer: Klaus Hamacher, Dr. Enno Aufderheide

Ahrstr. 45

53175 Bonn

Postanschrift: Postfach 201448

53144 Bonn

Tel. 0228 / 308 18-0

Fax 0228 / 308 18-30

hgf@helmholtz.de

www.helmholtz.de

Informationszentrum Deutsche Förderinitiativen für junge Russen

»Hallo Deutschland«

Cordelia Makartzev

c/o Deutsche Botschaft Moskau, Kulturabteilung

Tel. 007 / 095 / 937 95 00

Fax 007 / 095 / 938 23 56

kontakt@drf-infozentrum.de

www.drf-infozentrum.de

Informationszentrum Sozialwissenschaften Abteilung Informationstransfer Osteuropa in der Außenstelle der GESIS

Ansprechpartnerin: Ulrike Becker

Schiffbauerdamm 19

10117 Berlin

Tel. 030 / 23 36 11-11, -13

Fax 030 / 23 36 11-10

becker@berlin.iz-soz.de

www.gesis.org/aussenstelle

Internationaler Jugendaustausch- und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland (IJAB) e.V.

Programmreferent Russische Föderation: Paul Szczesny

Heussalle 30

53113 Bonn

Tel. 0228 / 9506-0

Fax 0228 / 9506-199

ijab-info@ijab.de

szczesny@ijab.de

www.ijab.de

Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) e.V.

Generalsekretär: Dr. Kurt-Jürgen Maaß

Charlottenplatz 17

70173 Stuttgart

Tel. 0711 / 2225-0

Fax 0711 / 226 43 46

generalsekretariat@ifa.de

www.ifa.de

Institut für deutsche Musikkultur im östlichen Europa (IME) e.V.

Direktor: Prof. Dr. Klaus-Peter Koch

Kennedyallee 105 – 107

53175 Bonn

Tel. 0228 / 37 27 80-3

Fax 0228 / 37 28 80-5

ime.bonn@t-online.de

www.ime-online.de

Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (IIZ/DVV)

Regionalbereich Mittel- und Osteuropa:

Sebastian Welter

Obere Wilhelmstr. 32

53225 Bonn

Tel. 0228 / 97569-0, -49

Fax 0228 / 97569-30

welter@iiz-dvv.de

www.dvv-vhs.de

Adressen

Internationale Bachakademie Stuttgart

Ansprechpartnerin: Rita Rupp
Johann-Sebastian-Bach-Platz
70178 Stuttgart
Tel. 0711 / 619 21-0
Fax 0711 / 619 21-23
office@bachakademie.de
www.bachakademie.de

Internationale Filmfestspiele Berlin

Potsdamer Straße 5
10785 Berlin
Tel. 030 / 259 20-0
Fax 030 / 259 20-299
Email: info@berlinale.de
www.berlinale.de
Berlinale-Delegierter für Osteuropa: Nikolaj Nikitin
Tel. 0172 / 2398274

Internationale Journalisten-Programme (IJP)

»Marion-Gräfin-Dönhoff-Programm«
Koordinator: Miodrag Soric
Von-Halberg-Str. 28
53128 Bonn
info@ijp.org; soric@ijp.org
www.ijp.org

Internationaler Bund e.V.

Burgstr. 106
60389 Frankfurt am Main
Tel. 069 / 94 54 51 11
Fax 069 / 94 54 52 80
RefOff-zgf@internationaler-bund.de
www.internationaler-bund.de

Katholische Medienakademie (kma)

**am Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses
e.V. (ifp)**
Kurse für Journalisten aus Mittel- und Osteuropa:
Bernhard Rude
Rosenheimer Str. 145b
81671 München
Tel. 089 / 54 91 03-0, -18
Fax 089 / 550 44 86
e-Mail: info@ifp-kma.de
www.kma.de

Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland

Leiter: Dr. Gerd Taube
Schützenstraße 12
60311 Frankfurt/Main
Tel. 069 / 29 66 61
Fax 069 / 29 23 54
zentrum@kjtz.de
www.kjtz.de

Körper-Arbeitsstelle Russland / GUS bei der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V. (DGAP)

Leiter: Alexander Rahr
Rauchstr. 17 – 18
10787 Berlin
Tel. 030 / 25 42 31 53
Fax 030 / 25 42 31 68
rahr@dgap.org
www.dgap.org

Adressen

Körper-Stiftung

Leiterin Projekt EUSTORY: Gabriele Bucher-Dinç
Kurt-A.-Körper-Chaussee 10
21033 Hamburg
Tel: 040 / 7250-2083
Fax 040 / 7250-3922
info@stiftung.koerber.de
bucher@stiftung.koerber.de
www.koerber-stiftung.de

Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS)

Leiterin des Referats Russland: Kristina Pratsch-Hucko
Rathausallee 12
53757 Sankt Augustin
Tel. 02241 / 246-0, -369
Fax 02241 / 246-591, -633
zentrale@kas.de; kristina.pratsch-hucko@kas.de
www.kas.de

Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS)

Außenstelle Moskau
Leiter: Dr. Markus Ingenlath
Tverskaja ul. 16/2, Gebäude 3, Büro 3
RU-103009 Moskau
Tel. 007 / 095 / 935 77 78
Fax 007 / 095 / 935 77 79, 007 / 502 / 237 77 78
kasmus@online.ru

Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS)

Büro St. Petersburg
Newskij pr. 1
191186 St. Petersburg
Tel. 007 / 812 / 315 72 36
Fax 007 / 812 / 315 78 11
kasspb@online.ru

Landesspracheninstitut Nordrhein-Westfalen (LSI)

Russicum

Direktor: Dr. Jochen Pleines
Humboldtstr. 59 – 63
44787 Bochum
Postanschrift: Postfach 10 15 65
44715 Bochum
Tel. 0234 / 6874-0, -151
Fax 0234 / 6874-190
lsi@lsi-nrw.de
www.lsi-nrw.de

Lotman-Institut für russische und sowjetische Kultur an der Ruhr-Universität Bochum

Direktor: Prof. Dr. Karl Eimermacher
Universitätsstr. 150
44801 Bochum
Tel. 0234 / 322 83 70
Fax 0234 / 321 42 43
lirsk@ruhr-uni-bochum.de
www.uni-bochum.de/lirsk

Literarisches Colloquium Berlin e.V.

Ansprechpartner: Jürgen Jakob Becker
Am Sandwerder 5
14109 Berlin
Tel. 030 / 81 69 96-0, -25
Fax 030 / 81 69 96-19
becker@lcb.de
www.lcb.de

LiteraturWERKstatt berlin

Leiter: Dr. Thomas Wohlfahrt
Knaackstr. 97 (Kulturbrauerei)
10435 Berlin
Tel. 030 / 48 52 45-0
Fax 030 / 48 52 45-30
mail@literaturwerkstatt.org
www.literaturwerkstatt.org

Adressen

Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V.

Generalverwaltung
Referat für Internationale Beziehungen:
Angelika Lange-Gao
Hofgartenstr. 8
80539 München
Postanschrift: Postfach 10 10 62
80084 München
Tel. 089 / 2108-0
Fax 089 / 2108-1111
info@mpg.de; lange-gao@mpg.de
www.mpg.de

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg

Ansprechpartnerin: Andrea Schawel
Königstr. 46
70173 Stuttgart
Tel. 0711 / 279-0
Fax 0711 / 279-3081
andrea.schawel@mwk.bwl.de
www.mwk.baden-wuerttemberg.de

MIR e.V. Verein für kulturelle Beziehungen Zentrum russischer Kultur in München

Präsidentin: Tatjana Lukina
Schellingstr. 117
80798 München
Tel. 089 / 52 96 73
Fax 089 / 523 63 40
Mir.tlukina@t-online.de
www.mir-ev.de

MitOst e.V

Geschäftsstelle
Schillerstr. 57
10627 Berlin
Tel. 030 / 31 51 74-70
geschaeftsstelle@mitost.de
Vorstand: Gereon Schuch
Feuerbacher-Tal-Str. 3
70469 Stuttgart
Tel. 0711 / 365 37 22
vorstand@mitost.de
www.mitost.de

Most

Brücke von Berlin nach Mittel- und Osteuropa e.V.

Ansprechpartner: Peter Orthmayr
Propststr. 1
10178 Berlin
Tel. 030 / 24 63 19 88
Fax 030 / 24 63 19 87
info@most-bruecke.de
www.most-bruecke.de

Neue Literarische Gesellschaft e.V.

Vorsitzender: Ludwig Legge
Sauersgässchen 1
35037 Marburg
Tel./Fax 06421 / 648 22

Nordost-Institut

Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa e.V. (IKGN)

Abteilung Göttingen
Leiter: Dr. Alfred Eisfeld
Calsowstr. 54
37085 Göttingen
Tel. 0551 / 48 85 88-0
Fax 0551 / 48 85 88-58
www.ikgn.de
infor@ikgn.de

Adressen

Ost-Akademie e.V.

Leiter: Dr. Bernhard Schalhorn
Herderstr. 1 – 11
21335 Lüneburg
Tel. 04131 / 7594-0
Fax 04131 / 7594-23
ost-akademie@uni-lueneburg.de
www.uni-lueneburg.de/einricht/ost-akademie

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft

Geschäftsführer: Oliver Wieck
Breite Str. 29
10178 Berlin
Tel. 030 / 2028-1452, -1551
Fax 030 / 2028-2452, -2551
Ost-ausschuss@bdi-online.de
www.ostausschuss.de

Osteuropa-Zentrum

Informations- und Dokumentationszentrum zur
Aufarbeitung totalitärer Strukturen in Ost- und
Südosteuropa in der Forschungs- und Gedenkstätte
Normannenstraße
Institutsleiter: Detlef W. Stein
Ruschestr. 103 / Haus 1
10365 Berlin
Tel. 030 / 993 93 16, 99 40 18 87
Fax 030 / 99 40 18 88
info@osteuropa-zentrum.de
www.osteuropa-zentrum.de

Ost-West-Kolleg der Bundeszentrale für politische Bildung

Leiter: Dr. Horst Müller
Willy-Brandt-Str. 1
50321 Brühl
Tel. 02232 / 929 82-40, -50
Fax 02232 / 929 90 20
owk@fwbund.de
www.bpb.de/veranstaltungen

Partner für Berlin

Gesellschaft für Hauptstadtmarketing mbH
Abteilung Osteuropa: Marion Jentsch
Charlottenstr. 65
10117 Berlin
Tel. 030 / 202 40-0
Fax 030 / 20 24 11 66
info@berlin-partner.de
www.berlin-partner.de

Petersburger Dialog e.V.

c/o Deutsch-Russisches Forum e.V.
Martin Hoffmann, Mitglied des Vorstands
Pohlstr. 67
10785 Berlin
Tel. 030 / 26 39 07-0
Fax 030 / 26 39 07-20
sekretariat@petersburger-dialog.de
www.petersburger-dialog.de

Presse- und Informationsamt der Bundesregierung

Leiter des Referats 412 Osteuropa: Wolfgang Brett
Dorotheenstr. 84
10117 Berlin
Postanschrift: 11044 Berlin
Tel. 01888 / 272 42-40
Fax 01888 / 272 42-46
Wolfgang.Brett@bpa.bund.de
www.bundesregierung.de

Robert Bosch Stiftung

Leiter des Programmbereichs 4 Völkerverständigung
mit Mittel- und Osteuropa: Dr. Joachim Rogall
Heidehofstr. 31
70184 Stuttgart
Tel. 0711 / 460 84-140/-39
Fax 0711 / 460 84-158
Joachim.rogall@bosch-stiftung.de
www.bosch-stiftung.de

Adressen

Rosa Luxemburg Stiftung

Ansprechpartner: Dr. Fritz Balke
Franz-Mehring-Platz 1
10243 Berlin
Tel. 030 / 29 78 42 21
Fax 030 / 29 78 42 22
info@rosaluxemburgstiftung.de
www.rosaluxemburgstiftung.de

Russisches Haus der Kultur und Wissenschaft

Friedrichstr. 176 – 179
10117 Berlin
Tel. 030 / 20 30 23 20
Fax 030 / 204 40 58
www.russisches-haus.de

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland – Pädagogischer Austauschdienst (PAD)

Leiterin: Ilse Brigitte Eitze-Schütz
Lennéstr. 6
53113 Bonn
Tel. 0228 / 501-0
Fax 0228 / 501-259
pad@kmk.org
www.kmk.org

Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur Berlin

Referat V C Kulturaustausch/Europa,
Interdisziplinäre Einrichtungen: Jörg-Ingo Weber
Brunnenstr. 188 – 190
10119 Berlin
Tel. 030 / 902 28-0
Fax 030 / 902 28-450, -451
joerg-ingo.weber@senwfk.verwalt-berlin.de
www.berlin.de/senwisskult

Siemens Arts Program

Bereich Tanz / Theater: Joachim Gerstmeier
Wittelsbacherplatz 2
80333 München
Tel. 089 / 63 63 36 10
siemensartsprogram@mchw.siemens.de
www.siemens.de/artsprogram

Staatsbibliothek zu Berlin (SBB)

Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK)

Osteuropa-Abteilung IIID
Leiter: Dr. Walter Andreesen
Potsdamer Str. 33
10785 Berlin
Tel. 030 / 266-2433
Fax 030 / 266-2404
walter.andreesen@sbb.spk-berlin.de
www.staatsbibliothek-berlin.de/deutsch/abteilungen/osteuropa_abteilung

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

Mittel- und Osteuropa-Programm:
Dr. Heinz-Rudi Spiegel
Barkhovenallee 1
45239 Essen
Tel. 0201 / 8401-0, -115
Fax 0201 / 8401-301
mail@stifterverband.de
www.stifterverband.de

Stiftung Mercator GmbH

Geschäftsführerin: Annabel von Klenck
Huysenallee 44
45128 Essen
Tel. 0201 / 245 22-0
Fax 0201 / 245 22 22
mercator@stiftung-mercator.de
www.stiftung-mercator.de

Adressen

Stiftung Niedersachsen

Koordinatorin Journalistenprogramm:

Daniela Koss, Künstlerhaus

Sophienstraße 2

30159 Hannover

Tel. 0511 / 990 54-0, -18

Fax 0511 / 990 54-99

info@stnds.de; koss@stnds.de

www.stiftungniedersachsen.de

Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Präsident: Dr. Klaus-Dieter Lehmann

Von-der-Heydt-Str. 16 – 18

10785 Berlin

Tel. 030 / 254 63-0

Fax 030 / 254 63-268

Stiftung Preußische Seehandlung

Ansprechpartnerin: Christa Müller

Spandauer Damm 19

14059 Berlin

Tel. 030 / 3255652

Fax 030 / 3257003

Stiftung West-Östliche Begegnungen

Geschäftsführerin: Monika Monedshikow

Friedrichstraße 176-179

D-10117 Berlin

Telefon: 030 / 204 48 40

Telefax: 030 / 20 64 76 46

www.stiftung-woeb.de

Stiftung Wissenschaft und Politik

**Deutsches Institut für Internationale Politik
und Sicherheit (DIIPS)**

Leiter der Forschungsgruppe VII Russische Föderation:

Dr. Roland Götz

Ludwigkirchplatz 3 – 4

10719 Berlin

Postfach 151120

10673 Berlin

Tel. 030 / 880 07-0

Fax 030 / 98 80 07-100

www.biost.de

www.swp-berlin.org

Stimme Russlands

Deutschsprachiges Programm

Leitung: Nikolaj Jolkin

ul. Pjatnizkaja 25

RU- 113326 Moskau

Tel. 007 / 095 / 9506-910, -985, -218

Fax 007 / 095 / 950 61 65, 230 28 28

letters@ vor.ru; jolkin@yandex.ru

www.vor.ru

Studienstiftung des Abgeordnetenhauses Berlin

Ansprechpartnerin: Regina Rahm

Kaiserswerther Str. 16 – 18

14195 Berlin

Tel. 030 / 83 87 34 12

Fax 030 / 83 87 66 72

bastip@zedat.fu-berlin.de

S-WOK Keßler & Lange

Mittel- und Osteuropäisches Journalistenseminar
in Sachsen

Wiedebachstr. 14

04277 Leipzig

Tel. 0341 / 301 81-81

Fax 0341 / 301 81-82

info@s-wok.de

www.ssm-seminar.de

Adressen

**Theodor-Heuss-Kolleg der
Robert Bosch Stiftung**
Oranienburger Str. 13 – 14
10178 Berlin
Tel. 030 / 28 09 40 24
Fax 030 / 27 90 86 06
info@theodor-heuss-kolleg.de
www.theodor-heuss-kolleg.de

**Universität Gesamthochschule Kassel
Ost-West Wissenschaftszentrum (OWWZ)**
Geschäftsführerin: Dr. Gabriele Gorzka
Holländische Str. 36 – 38
34109 Kassel
Tel. 0561 / 804-3609, -3567
Fax 0561 / 804-3792, -3793
gorzka@uni-kassel.de
www.owwz.de

**Universität Hohenheim
Osteuropa-Zentrum (OEZ)**
Osteuropa-Wochen: Jochem Gieraths
Lektorenprogramm der Robert Bosch Stiftung:
Angelika Kohn
770
70593 Stuttgart
Tel. 0711 / 4593-977, 4593-572
Fax 0711 / 45 38 68
osteurop@uni-hohenheim.de
lektoren@uni-hohenheim.de
www.uni-hohenheim.de

**Universität Koblenz
Ost-West-Institut**
Geschäftsführerin: Anette Kasten
Rheinau 1
56075 Koblenz
Tel. 0261 / 287-1590
Fax 0261 / 287-1591
owi@mailhost.uni-koblenz.de
www.uni-koblenz.de/~owi

**Universität Regensburg
Ost-West-Zentrum »Europaeum«**
Geschäftsführung: Lisa Fischer, Karin Warter
93040 Regensburg
Tel. 0941 / 943-3896
Fax 0941 / 943-1764
mbox.europaeium@sprachlit.uni-regensburg.de
www.uni-regensburg.de/einrichtungen/europaeum

**Verband der Deutschen Wirtschaft
in der Russischen Föderation**
Komitee für Öffentlichkeitsarbeit und Kultur:
Elena Kasakowa
1. Kasatshi per.7
RU-109017 Moskau
Tel. 007 / 095 oder 503 / 234 49-53
Fax 007 / 095 oder 503 / 234 49-54
Postanschrift: Verband der Deutschen Wirtschaft
c/o DIHT Büro Berlin
An der Kolonnade 10
10117 Berlin
oeffentlichkeit@vdwrus.msk.ru
www.vdw.ru

**Verband der Hochschullehrer für Slavistik an den
Hochschulen der Bundesrepublik Deutschland (VHS)**
Vorsitzender: Prof. Dr. Ulrich Steltner
Universität Jena
Institut für Slavistik
Ernst-Abbe-Platz 8
07743 Jena
Ulrich.Steltner@rz.uni-jena.de
<http://kodeks.uni-bamberg.de/vhs/Verband.html>

Adressen

Villa Waldberta

Verwaltung: Kulturreferat München
Leiterin: Verena Nolte
Höhnbergstr. 25
82340 Feldafing
Tel. 08157 / 2335
Fax 08157 / 1929
villawaldberta@compuserve.com

ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius

Feldbrunnenstr. 56
20148 Hamburg
Tel. 040 / 41 33 66
Fax. 040 / 413 3 67 00
zeit-stiftung@zeit-stiftung.de
www.zeit-stiftung.de

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

Abteilung Jugend- und Öffentlichkeitsarbeit:
Bernd Kästner
Werner-Hilpert-Str. 2
34112 Kassel
Tel. 0561 / 7009-138
Facx 0561 / 7009-284
bernd.kaestner@volksbund.de
www.volksbund.de

VolkswagenStiftung

Abteilung II Geistes- und Gesellschaftswissenschaften:
Dr. Wolfgang Levermann
Kastanienallee 35
30519 Hannover
Postfach 810509
30509 Hannover
Tel. 0511 / 8381-0, -212
Fax 0511 / 8381-344
info@volkswagenstiftung.de;
levermann@volkswagenstiftung.de
www.volkswagenstiftung.de

Wissenschaftskolleg zu Berlin

Rektor: Prof. Dr. Dieter Grimm
Wallotstr. 19
14193 Berlin
Tel. 030 / 890 01-0
Fax 030 / 890 01-300
wiko@wiko-berlin.de
www.wiko-berlin.de

Literatur

(Nicht aufgeführt sind die zahlreichen Jahrbücher, Tätigkeitsberichte, Konzeptionspapiere, Veranstaltungskataloge und Internetdokumente der einzelnen in der Studie erwähnten Einrichtungen. Die angegebenen Titel sind als weiterführende Leseempfehlungen zu verstehen.)

Abkommen zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland und der Regierung der Russischen Föderation über kulturelle Zusammenarbeit. – In: Bundesgesetzblatt: Teil II (Bonn), (20. August 1993) 29, S. 1256 – 1258

Außerdem erschienen in: Bulletin / Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, (22. Dezember 1992) 139, S. 1268 – 1272 u.d.T.: Deutsch-russisches Abkommen über kulturelle Zusammenarbeit.

Aussiedler. / Bundeszentrale für Politische Bildung (BpB). – München: Franzis print und media, 2000. – 50 S., Ill., graph. Darst., Kt., Tab., Lit. S. 50 (Informationen zur politischen Bildung; 267)

Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik heute. / Hrsg.: Auswärtiges Amt. – Berlin, 2002. – 109 S., Ill., Kt., Tab., Lit.Hinw.

Auswärtige Kulturpolitik – Konzeption 2000. / Auswärtiges Amt. – Berlin: Auswärtiges Amt, 2000. – 1 – 2

1: Rahmenkonzept. ca. 5 S.; 2: Strategiepapiere. 1 – 9.; 2,1: Förderung der deutschen Sprache. ca. 2 S.; 2,2: Erziehung, Schüler- und Jugendaustausch, Sport. ca. 2 S.; 2,3: Europäische und multilaterale Kulturpolitik. ca. 2 S.; 2,4: Haushalts- und Strukturfragen. ca. 2 S.; 2,5: Auswärtige Medienpolitik. ca. 2 S.; 2,6: Kulturelle Programmarbeit. ca. 1 S.; 2,7: Kulturabkommen, Statusfragen. ca. 1 S.; 2,8: Auslandsschulwesen. ca. 2 S.; 2,9: Wissenschaft und Hochschulen. ca. 2 S.

Auch im Internet abrufbar: http://www.auswaertigesamt.de/3_auspol/11/3_11_1.htm

Bayer, Julia; Eckstein, Wilfried: Deutsches Kulturmarketing im Ausland. Das Fallbeispiel St. Petersburg, Russland. – In: Leitfaden Sponsoring und Event-Marketing. – Stuttgart ...: Raabe, 2001, S. E 7.5, 1 – 26

Bürgerengagement – Volksdiplomatie. Dimensionen zivilgesellschaftlichen Handelns in den deutsch-russischen Beziehungen. Begleitbuch zur Ausstellung. / Hrsg. Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften. – Berlin, 2002 – 82 S.

Burchardi, Kristiane; Kalb, Christof: »Beutekunst« als Chance. Perspektiven der deutsch-russischen Verständigung. – München: Osteuropa-Institut München, 1998. – 39 S., Tab., Lit.Hinw. (Mitteilungen / Osteuropa-Institut München; Nr. 38)

Cistjakova, Marina: Kulturelle Kooperation der Russischen Föderation mit der Bundesrepublik Deutschland seit 1992. – Ludwigsburg, 1998. – Getr. Zählung, Tab., Lit. S. 83 – 88

Deutsch-Russische Hochschulzusammenarbeit in der Praxis. Berichte aus den Workshops im Rahmen der Deutsch-Russischen Hochschulbörse in Berlin, 2. bis 4. Mai 1999. / Red.: Rudolf Smolarczyk ... / Hochschulrektorenkonferenz. – Bonn, 1999. – 152 S. (Materialien zur Hochschulkooperation; 14/1999)

Deutsch-russisches Handbuch zum Berufseinstieg. / Hrsg. Deutsch-Russischer Austausch e.V. – Berlin: Fata Morgana-Verl., 2001. – 160 S.

Fluchtlinien. Topographie der Bildungslandschaft Russlands. / Hrsg.: Karl Eimermacher ... Lotman-Institut für russische und sowjetische Kultur. – Bochum, 2000. – 239 S., graph. Darst., Kt., Tab.

Literatur

- Förderung der deutschen Sprache. Der Beitrag des Goethe-Instituts in Mittel- und Südosteuropa und in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten; Fakten, Analysen, Projekte, Perspektiven. / Verantwortlich für den Inhalt: Nikky Keilholz-Rühle. Hrsg. Goethe-Institut Zentralverwaltung, Abteilung Spracharbeit Ausland. – München: GI, ca. 1997. – 40 S., Ill., graph. Darst., Kt.
- Forum: auswärtige Kultur- und Bildungspolitik und Internet. Berlin, 27. November 2001. / Hrsg.: Auswärtiges Amt. – Berlin, ca. 2002. – 64 S., Ill., graph. Darst., Tab.
- Handbuch Russland, Ukraine, Belarus, GUS-Kontakte. Institutionen, Projekte, Initiativen. / Red.: Elisabeth Ekkart-Ihmels. – 2., aktualis. und erw. Aufl. – Osnabrück: Fibre-Verl., 2002. – 112 S.
- Hochschulpolitik in Russland und Deutschland. Redebeiträge im Rahmen der Deutsch-Russischen Hochschulbörse. Berlin, 2. bis 4. Mai 1999. / Red. Gerhard Duda ... Hochschulrektorenkonferenz. – Bonn, 1999. – 54 S. (Beiträge zur Hochschulpolitik; 11/1999)
- Die Jugend der Russischen Föderation. Lage und Ausblicke. Ein staatlicher Bericht. Moskau 2000. / Hrsg. Internationaler Jugendaustausch- und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland e.V. – Bonn: IJAB, 2001. – 121 S.
- Jugendhilfe in Russland und Deutschland. »Praktiker unterstützen Praktiker«. / Hrsg. Deutsch-Russische Kontaktstelle für Fachkräfte der Jugendhilfe im fjs e.V. – Berlin: 2002. – 148 S.
- Kraftproben. Zum russischen Hochschulwesen und Wissenschaftsbetrieb der neunziger Jahre. / Hrsg. von Anne Hartmann. – Bochum: Projekt-Verl., 2000. – XIII, 485 S., Tab., Lit.Hinw.
- Market analyses. A comprehensive study of the film and television markets in East Europe. Poland, Hungary, Russia. / Project supervisor: Nikolaj Nikitin. Hrsg. Export-Union des Deutschen Films. – München, 2001. – 101 S.
- Das neue russische Berlin. / Hrsg. Partner für Berlin – Gesellschaft für Hauptstadtmarketing. – 2., erw. Aufl. – Berlin: Havel-Spree-Verl., 2002. – 142 S.
- Das neue Russland in Politik und Kultur. / Autoren: Wolfgang Eichwede ... Red.: Hartmute Trepper. Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen (Hrsg.). – Bremen: Ed. Temmen, 1998. – 304 S., Ill., Lit.Hinw. (Veröffentlichungen zur Kultur und Gesellschaft im östlichen Europa; Bd. 5)
- Osteuropastudien im Umbruch. / Hrsg. Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin. – Berlin, 2002. – 104 S. (Berliner Osteuropa-Infos ; H. 18/2002)
- Internet: <http://www.oei.fu-berlin.de/Outnow/BOI/18/BOI18Inhalt.htm>
- Rebel, Daniela: Deutsche Sprachpolitik als Kulturpolitik in bezug auf Russland nach 1989. München, Univ., Magisterarb., 2000 – München, 2000. – 1 – 3 Bd. 1 (2000). – 121 S.: Lit. S. 111 – 121.; Bd. 2: Anhang 1. Interviews. – 2000. – ca. 150 S.; Bd. 3: Anhang 2. Internetdokumente. – 2000. – ca. 150 S.: Ill., Tab.
- Schüleraustausch mit Russland und Osteuropa. Erfahrungen, Probleme, Perspektiven. Tagungsbericht zur Konferenz in Suhl, 08.11.1997. / Hrsg. Stiftung West-Östliche Begegnungen, Thüringische Freundschaftsgesellschaft. – Suhl, 1998. – 104 S.

Literatur

Schulpartnerschaften zwischen Ost und West. Anregungen, Beispiele, praktische Hinweise; Ein Loseblattwerk für Albanien, Armenien, Aserbaidtschan ... / Verantw.: Annemarie Bechert. Hrsg.: Sekretariat der Kultusministerkonferenz, Pädagogischer Austauschdienst. – Bonn: Varus-Verl. Laube, 1995 – . – Loseblattausgabe (Handreichungen) Grundwerk: 1995; Erg.-Lfg. (März 1997)

Städtepartnerschaft Berlin – Moskau. / Hrsg. Senatsverwaltung für Arbeit, Berufliche Bildung und Frauen. – Berlin, 1999. – 107 S.

Auch im Internet abrufbar: <http://www.berlin.de/sengessozv/europainfo/index.html>

Zehn (10) Jahre wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Russischen Föderation. = 10 let naucno-techničeskogo sotrudnicestva meždu Rossijskoj Federaciej i Federativnoj Respublikoj Germanija. 1991 – 2000. / Konzeption, Red. ... : Gabriele Berberich. Hrsg.: Bundesministerium für Bildung und Forschung ... – Bonn, 2000. – 57, 57 S., Ill., graph. Darst., Kt.

Zur Autorin

Ottilie Bälz, geboren 1972 in Tübingen, studierte von 1992 bis 1998 Slavistik, Germanistik und Osteuropäische Geschichte in Köln und Moskau. Seit 1991 reiste sie regelmäßig zu längeren Praktikums- und Studienaufenthalten nach Russland.

Von April 1998 bis Dezember 2001 war sie am Goethe-Institut Moskau als Referentin für die Kulturprogramme in den russischen Regionen einschließlich der kulturellen Förderung der Russlanddeutschen tätig. In dieser Funktion wirkte sie u.a. am Aufbau des Kontaktstellen-Netzes des GI mit und war verantwortlich für die Durchführung einer Vielzahl von Einzelprojekten im künstlerischen Bereich sowie einiger Großprojekte wie der »Kulturwochen der Bundesrepublik Deutschland in Sibirien«.

Von Januar bis April 2002 arbeitete sie beim Deutsch-Russischen Forum in Berlin und betreute dort die Öffentlichkeitsarbeit für den »Petersburger Dialog« in Weimar im April 2002. Seit September 2002 ist sie Projektleiterin bei der Robert Bosch Stiftung in Stuttgart.

Die Arbeiten an der vorliegenden Studie wurden im Juli 2002 abgeschlossen.

Impressum

Herausgeber:

Institut für Auslandsbeziehungen e. V. (ifa)

Stuttgart

Text:

Otilie Bälz

Redaktion:

Karin Lyncker

Christine Müller

Satz und Gestaltung:

Michael Kimmerle,

Stuttgart

Druck:

Das Druckbüro

Erstellt und gedruckt

mit freundlicher Unterstützung

der Robert Bosch Stiftung, Stuttgart

Institut für Auslandsbeziehungen

Charlottenplatz 17

D-70173 Stuttgart

Postfach 10 24 63

D-70020 Stuttgart

Tel. 0711 / 2225-0

Fax 0711 / 226 43 46

E-Mail: info@ifa.de

Internet www.ifa.de

© ifa 2002